

UNTERNEHMERIN

Regional 2.0

Vollendung der globalen Wirtschaft

Feministische Außenpolitik

Kristina Lunz
im Interview

Impact und Purpose

Was das für die
Arbeit bedeutet

Globalisierung

Isabel Bonacker – Von Aachen in die ganze Welt



Mercedes-Benz

DIE ZUKUNFT FÄHRT MERCEDES-BENZ.

Innovative Technik trifft auf außergewöhnlichen Fahrkomfort.
Entdecken Sie die Vielfalt der vollelektrischen Modelle von Mercedes-Benz:
von der Kompaktklasse bis zur Luxuslimousine.



JETZT ZU ATTRAKTIVEN
KONDITIONEN



Think global, act local

Liebe Unternehmerinnen,

es liegen ereignisreiche Monate hinter uns: Die Coronapandemie gerade erst mehr oder weniger hinter uns gelassen, tobt weiterhin in unserer direkten Nachbarschaft der schreckliche Angriffskrieg Russlands in der Ukraine. Zudem beschäftigen uns die „Dauerbrenner“: ökologische Transformation, demografischer Wandel und Digitalisierung. Unternehmen sehen sich kontinuierlichem Wandel ausgesetzt. Das alles führt zu Belastungen für jede Einzelne von Ihnen – sei es durch gestiegene Energiepreise, Inflation, unterbrochene Lieferketten, Arbeitskräftemangel oder persönliche Betroffenheit.

Im Ringen um die besten Lösungen finden immer wieder zwei der grundlegendsten Änderungsprozesse Einzug in die Debatte: Globalisierung und Regionalisierung. Was zunächst widersprüchlich erscheint, sind für uns zwei Seiten einer Medaille, die wir bewusst nicht gegeneinander ausspielen möchten, sondern als sich ergänzend und nebeneinanderstehend ansehen. Denn bei all den genannten Herausforderungen ist eins gewiss: Weder Globalisierung noch Regionalisierung allein ist die Antwort.

Antworten geben wollen wir in dieser Sommerausgabe der UNTERNEHMERIN. Erfahren Sie beispielsweise, ob der Trend zur Rückbesinnung auf regionale Märkte an Bedeutung gewinnt und welche Vorteile Regionalisierung mit sich bringt (S. 10), wie sich der Fach- und Arbeitskräftemangel in einzelnen Branchen auswirkt und wie Politik und Unternehmen damit umgehen (S. 26), welche Bedeutung die Begriffe „Impact“, „Purpose“ und CO₂ für die Arbeitswelt haben (S. 22) und wie das Familienunternehmen Babor mit Isabel Bonacker, die das Unternehmen in dritter Generation leitet, die Transformation zum Global Player meistert (S. 14).

Die Redewendung „think global, act local“ des schottischen Stadtplaners Patrick Geddes ist übrigens schon mehr als 100 Jahre alt und wird seither in vielfältiger Weise genutzt –



auch in Bezug auf nachhaltiges Wirtschaften. Denn das ist ein kontinuierlicher Prozess, dem ständig neue Herausforderungen begegnen. Die Lösungen finden sich oft im globalen Kontext, bei regionalem Handeln.

Aber lesen Sie selbst! Kommen Sie gut durch den Sommer und lassen Sie sich inspirieren von unserer neuen Ausgabe zu den Themen Globalisierung und Regionalisierung.

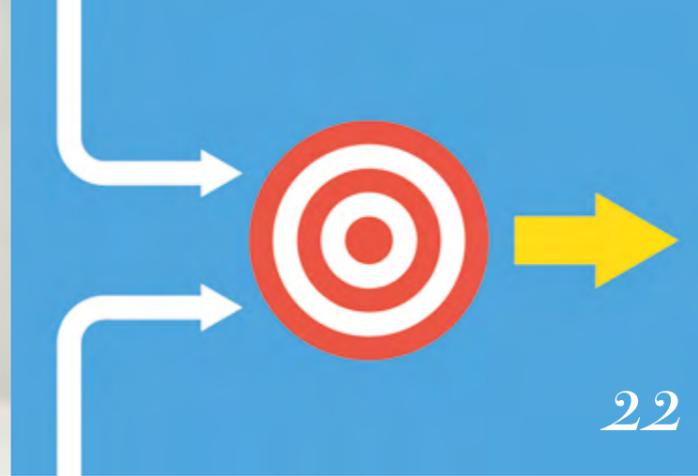
Ihre

JASMIN ARBABIAN-VOGEL

BESUCHEN SIE UNS AUF UNSEREN SOCIAL-MEDIA-KANÄLEN UND AUF WWW.VDU.DE



Foto © Martin Huch



Inhalt

Globalisierung

- 6 WELTMARKTFÜHRER MADE IN GERMANY**
Deutsche Unternehmen im globalen Markt
- 8 ZITAT**
Zentralbank-Chefin Christine Lagarde über Europas Rolle in der Globalisierung
- 10 REGIONALISIERUNG 2.0**
Die Vollendung der globalen Wirtschaft und ihre Folgen
- 14 VON AACHEN IN DIE GANZE WELT**
Wie Isabel Bonacker ein Mittelstandsunternehmen zum globalen Player macht
- 20 CHANCEN DER GLOBALISIERUNG UND REGIONALISIERUNG**
Unternehmerinnen kommen zu Wort
- 22 VOM FRAGEZEICHEN ZUM AUSRUFZEICHEN**
Impact und Purpose – wie Unternehmerinnen diese Felder besetzen
- 26 GUTE HÄNDE GESUCHT**
Reaktionen von Politik und Unternehmen auf den zunehmenden Fachkräftemangel
- 30 FEMINISTISCHE AUSSENPOLITIK**
Interview mit Kristina Lunz, Mitgründerin des Centre for Feministic Foreign Policy
- 34 GLOBALISIERUNG IN ZAHLEN**
Fakten zu Handelsbeziehungen, Arbeitsmigration und Demografie
- 35 KOLUMNE**
Im Dienst der deutsch-amerikanischen Freundschaft

Perspektiven

- 36 POSITIONEN**
Wie nehmen Sie die Globalisierung aktuell wahr?
- 38 ROLE MODELS**
Diese Frauen inspirieren und zeigen neue Wege der Unternehmensnachfolge auf
- 40 MEGATRENDS DER GLOBALISIERUNG**
Globalisierung als Treiber des Fortschritts

- 46 VORDENKERINNEN**
Das Potenzial der Globalisierung sinnvoll nutzen

Aus dem Verband

- 51 TERMINE**
- 52 JAHRESVERSAMMLUNG**
- 58 WOMEN20**
- 60 DELEGATIONSREISE NACH ÄGYPTEN**
- 62 ZUKUNFTSDIALOG**
- 63 KOMMISSIONEN**
- 68 PREISE UND JUBILÄEN**
- 71 KÄTE AHLMANN STIFTUNG**
- 72 LANDESVERBÄNDE**

Lebensstil

- 102 EINMAL UM DIE WELT**
Internationales Design
- 104 GLOBALES ENGAGEMENT**
Initiativen für mehr gesellschaftliche Teilhabe

Die letzte Seite

- 106 TERMIN BEI DER CHEFIN**
Besuch bei VdU-Mitglied Esther Straub

Fotos © NESPIX / Shutterstock; Sapna Richter; Photo Veterek / Shutterstock; Pedro Becerra / STAGEVIEW / VdU

UNTERNEHMERIN
Zeitschrift des Verbands deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)

HERAUSGEBER
Verband deutscher Unternehmerinnen e.V. (VdU)
Glinkastr. 32, 10117 Berlin
Telefon: 030 2005919-0
E-Mail: info@vdu.de
Internet: www.vdu.de

ERSCHEINUNGSWEISE: 2× jährlich

VERBREITETE AUFLAGE: 10000
ISSN 0938-3875

REDAKTION
Evelyne de Gruyter (V.i.S.d.P.),
Viktoria Bruhl, Inken Patermann,
Sophia Pauen, Marilena Schaffstein

PRODUKTION
B|BE Branded Entertainment GmbH
Alexanderstr. 7, 10178 Berlin
Verantwortlich: Christian Bracht
Produktionsleitung: Luisa Henningsen
Redaktion: Anke Bracht
Artdirektion: Anna Osterberg
Bildredaktion: Sabine Sinner
Sales und Marketing: Christian Bracht
Image Editing: Anna Osterberg
Lektorat: Shirin Faupel, Svenja Hauerstein

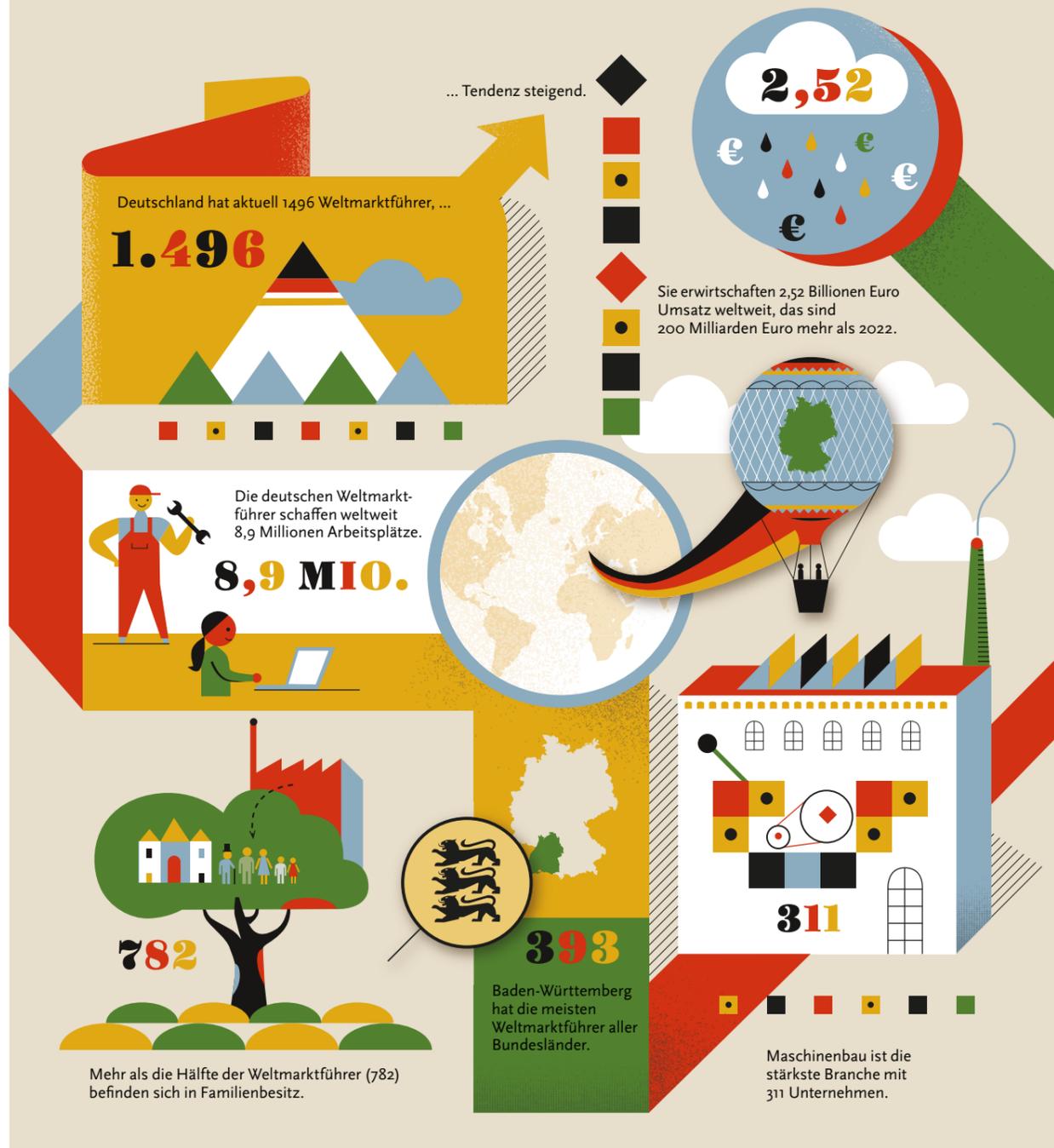
DRUCK
Fromm + Rasch GmbH & Co. KG
Breiter Gang 10-16
49074 Osnabrück

Falls nicht anders angegeben, sind die Texte der Länderseiten im Namen der Landesverbandsvorsitzenden erstellt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Rezensionsexemplare wird keine Haftung übernommen.

BILDNACHWEIS
Soweit nicht anders gekennzeichnet, wurden die Bilder von den Autor*innen zur Verfügung gestellt oder stammen aus dem VdU-Bildarchiv.
Titelfoto: © Patrice Brylla

Weltmarktführer made in Germany

Illustration ORLANDO HOETZEL



Quelle © Lexikon der deutschen Weltmarktführer 2023

Quellen © 1) Bertelsmann Stiftung, März 2020, Basis: Westdeutschland, jüngste Kohorte, 1985 geboren; 2) Bundesregierung zum Rentensicherungsbericht, Alterssicherungsbericht 2020; 3) Statistisches Bundesamt (destatis), Basis: Deutschland, 2023; 4) J.P. Morgan: Frauen und Geldanlage – Für die Zukunft planen, 2021.

Female Finance – für die Zukunft planen

Zahlen und Fakten

Einkommen

–43%

Lebenserwerbseinkommen haben Frauen im Vergleich zu Männern.

Rente

–49%

Rente erhalten Frauen im Durchschnitt im Vergleich zu Männern.

Lebenszeit

+5

Jahre länger als bei Männern ist die Lebenserwartung von Frauen.

Sparen vs. investieren

Nur 18%

der Frauen investieren regelmäßig, obwohl 79% von ihnen regelmäßig sparen.

Lassen Sie mich einen kritischen Blick auf den Begriff Female Finance wagen. Warum? Weil mich im Rahmen meiner Tätigkeit viele Reaktionen von Frauen erreicht haben, die sich bei diesem Thema nicht abgeholt fühlten, weil sie in ihrer Rolle – als Unternehmerin, Angestellte, Erbin, Mutter, Single, Hausfrau, Ehefrau – ohnehin schon immer selbstbewusst mit dem Thema Geld umgegangen sind und durchaus für sich gut selbst vorsorgen oder investieren konnten. Dafür müsse keine Beraterin oder Berater ihnen noch mal extra „für Frauen“ den Weg weisen. Basta! Und das ist großartig! Genau so soll es sein. Diese Frauen sind die Vorbilder für alle, die das noch nicht geschafft haben oder nicht schaffen konnten. Aber leider gibt uns die Statistik das Bild, dass Frauen oft finanziell weniger gebildet sind und weniger Vermögen verwalten als Männer.

Für diese Frauen soll das Thema Female Finance ermutigend sein und sie dabei unterstützen, finanziell besser informiert und unabhängiger zu werden, indem sie die nötigen Werkzeuge und Ressourcen an die Hand bekommen. Wie haben uns nicht nur mit zahlreichen externen Studien und Statistiken beschäftigt, sondern darüber hinaus im Jahr 2021 eine eigene Umfrage unter unseren Kundinnen durchgeführt. Aus den Ergebnissen können wir nun noch besser ableiten, worauf wir bei unseren Gesprächen achten sollten.

Um Lösungsansätze zu entwickeln, ist es besonders wichtig, im gemeinsamen Gespräch bei der Analyse der Finanzen alle relevanten Informationen zu den Lebensumständen und den Zielen und Wünschen unserer Kundinnen und Kunden einzubeziehen. Diesen ganzheitlichen Ansatz leben wir schon immer. Im Kontext Female Finance gilt es aber, sensibel mit dem Thema umzugehen. Die Unterschiede in der Beratung liegen in den oft sehr diversen Lebensphasen, die die finanzielle Situation von Frauen beeinflussen. Frauen sind immer noch diejenigen, die den größten Teil der Kinderbetreuung und -erziehung übernehmen, was ihre Karrierechancen beeinträchtigen und zu Lücken im Lebenslauf führen kann. Dies ist oft auch die Ursache

der Lohnunterschiede, die sich auf die Vorsorgesituation im Alter auswirken. Auch leben Frauen im Schnitt länger als Männer, was bedeutet, dass sie länger von ihren Altersersparnissen abhängig sein werden. Zusätzlich sind Frauen in der Familie vielfach allein verantwortlich für die Betreuung und Pflege der Eltern, was ebenfalls einen erheblichen Einfluss auf die Karriere und somit auf das Einkommen haben kann.

Im Ergebnis liefern wir Ideen zur Vorsorge für den Ausgleich der finanziellen Nachteile, können in puncto Geldanlage gezielt weiterbilden, was auch für die Kinder unserer Kundinnen wichtig ist, können den Bedarf an Informationen und Transparenz bei Finanzprodukten befriedigen, können aktiv begleiten und eben „an die Hand nehmen“. Zu beachten ist, dass die genannten Unterschiede nicht für alle Frauen gelten – jede Person befindet sich in ihrer eigenen, einzigartigen finanziellen Situation. Wichtig ist aber, die potenziellen Unterschiede zu kennen, um Frauen angemessen beraten und unterstützen zu können.



ZUR PERSON

CLAUDIA HANDSCHUCK ist Direktorin und Vermögensberaterin für Privatkunden der Weberbank. Seit mehr als 20 Jahren berät die gelernte Bankkauffrau und Bankfachwirtin vermögende Kundinnen und Kunden mit komplexem Vermögenshintergrund.



„Das nächste Kapitel der Geschichte der Globalisierung wird derzeit geschrieben. Nun ist es an uns, dafür zu sorgen, dass Europa dabei eine Führungsrolle spielt und nicht nur anderen folgt.“

Christine Lagarde, Präsidentin der Europäischen Zentralbank (EZB)

Als Christine Lagarde am 2. Juli 2019 vom Europäischen Rat zur Nachfolgerin von EZB-Präsident Mario Draghi berufen wird, ist sie bereits zum zweiten Mal – nach ihrer Ernennung zur geschäftsführenden Direktorin des Internationalen Währungsfonds (IWF) im Jahr 2011 – die erste Frau in einem hohen Amt. Für viele kommt ihre Ernennung zur EZB-Chefin nicht unerwartet: Während der Eurokrise hat sie Durchhaltvermögen und Entschlossenheit bewiesen, als sie Maßnahmen unterstützte, die ein Auseinanderbrechen der Eurozone verhindern sollten. Dass sie sich damit den Unmut anderer IWF-Mitgliedsstaaten einfiel, prallte an ihr ab.

Die Leitung der Geschicke der EZB markiert den vorläufigen Höhepunkt in der Karriere von Christine Lagarde. Schon früh interessiert sie sich für Politik und geht 1974 mit einem Stipendium für ein Austauschjahr in die USA, wo sie die exklusive Holton-Arms School in Bethesda (Maryland) besucht und am Repräsentantenhaus im Büro des republikanischen Abgeord-

neten William Cohen hospitiert. Nach dem Abitur erwirbt sie einen Master in Anglistik an der Kunsthochschule Avignon und einen Wirtschaftsrechtsmaster am Institut d'Études Politiques in Aix-en-Provence. Zwei Jahre später schließt sie ihr Aufbaustudium im Fach Sozialrecht an der Université Paris-Nanterre mit einem Diplom ab, 1981 startet sie ihre Karriere als Anwältin in der international tätigen Wirtschaftskanzlei Baker & McKenzie in Chicago, deren Teilhaberin und Vorstandsvorsitzende sie später wird. 2005 wechselt Lagarde in die französische Politik und wird im Juni 2007 zur Ministerin für Wirtschaft, Finanzen und Beschäftigung berufen.

Die Herausforderungen und Chancen der Globalisierung stehen ganz oben auf Christine Lagardes Agenda, genau wie ihre Forderung nach mehr Frauen in internationalen Führungspositionen. Sie wolle, sagt die Präsidentin des EZB, die Politik ihrer Organisation daran ausrichten. Die nötige Hartnäckigkeit dafür hat sie. ■

Foto © Frederic Legrand – COMEO / Shutterstock

ACQUA DI PARMA



ARANCIA LA SPUGNATURA



DISCOVER THE EXCLUSIVE LIMITED EDITION
FROM AN ITALIAN ARTISANAL TRADITION



Regionalisierung 2.0

Interview IUNIA MIHU

Ihre Kritiker*innen wurden lange Zeit belächelt, dann deckte die Coronakrise die Schwächen der Globalisierung auf. Doch wie könnte der Weg zu einer neuen Regionalisierung aussehen? Thieß Petersen, Senior Advisor der Bertelsmann Stiftung und Lehrbeauftragter an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder), hat Antworten.

Herr Dr. Petersen, nach der Pandemie gewinnt der Trend zur Rückbesinnung auf regionale Märkte an Bedeutung. Welche Vorteile bringt denn die Regionalisierung?

Zwei Fälle muss man unterscheiden. Erstens: deutsche Unternehmen, die in Deutschland produzieren und Produkte im Ausland verkaufen. Für diese Unternehmen lohnt es sich, ihren Produktionsort in das Absatzland zu verlagern. Der Vorteil ist, dass man Transportkosten spart. Das ist vor allem dann ein relevantes Argument, wenn die Energiepreise weiterhin steigen; solche Steigerungen können sich auch aus höheren staatlichen CO₂-Preisen ergeben. Außerdem kann flexibler auf geänderte Anforderungen der Kunden im Ausland reagiert werden. Bei Massenware von der Stange ist das nicht so bedeutend. Im Umgang mit Kunden, die sich an Produktdifferenzierungen bis hin zu personalisierten Produkten gewöhnt haben, ist hingegen Flexibilität gefordert. Weiterer Vorteil einer Produktionsverlagerung ins Absatzland: Man umgeht Handelshemmnisse. Denn Zölle auf Importe aus dem Ausland entfallen bei im Inland produzierten Produkten. Gleiches gilt auch für nicht tarifäre Handelshemmnisse, zum Beispiel aufwendige Einfuhrformulare. Wer eine Produktionsanlage vor Ort hat, kann dort eher von Subventionen profitieren und bei öffentlichen Ausschreibungen gegebenenfalls leichter zum Zuge kommen.

Und wie sieht der zweite Fall aus?

Ein Unternehmen in Deutschland, das in Deutschland produziert und Vorleistungen oder sogar Endprodukte aus dem Ausland kauft. Hier lohnt sich die Überlegung, die komplette Produktion nach Deutschland zu verlagern – das sogenannte Reshoring. Oder ein „Nearshoring“, also eine Produktion im nahe gelegenen Ausland. Auch in diesen Fällen würde man Transportkosten einsparen und die Importabhängigkeit insgesamt reduzieren. Zudem können hohe Qualitätsanforderungen besser eingehalten werden. Bei einfacher Massenware wie etwa Turnschuhen oder T-Shirts ist das kein Problem, bei technisch anspruchsvollen, komplexen Produkten hingegen schon. Um die Produktionskosten im Inland zu senken, wird der Einsatz von Kapital, also Robotern und anderen Maschinen, und Technologien, also Digitalisierung und Automatisierung, an Bedeutung gewinnen.

Illustration © NESPIX/Shutterstock

Wann lohnt sich das Reshoring konkret?

Sind Produktionsprozesse bereits digitalisiert und automatisiert, lohnt sich eine solche Rückverlagerung möglicherweise jetzt schon. Liegt allerdings nur eine Unterbrechung der Lieferketten vor, ist es für Unternehmen momentan schwierig zu entscheiden, ob sie wirklich die Produktion nach Deutschland zurückverlagern sollen. Reshoring kann teuer sein, der Aufbau neuer Produktionsanlagen kostet Geld. Und sobald Lieferketten wieder funktionieren, sind die Unternehmen, die weiterhin mit den preiswerten Leistungen aus dem Ausland arbeiten, klar im Vorteil. Zwar wird derzeit viel über Reshoring gesprochen, in der Realität findet es aber noch nicht so umfangreich statt. Ich gehe eher davon aus, dass viele Unternehmen auf verschiedene Zulieferer zurückgreifen und verstärkt mit Vorratspuffern arbeiten werden, indem sie ihre Lagerhaltung hochfahren. Die Folge sind höhere Produktionskosten, die jedoch als eine Art Versicherungsprämie gegen drohende Lieferkettenunterbrechungen zu sehen sind.

Sie hatten das Nearshoring erwähnt – wie könnte dieser Weg konkret aussehen?

Unternehmen suchen sich zusätzliche Zulieferer, die geografisch nicht so weit entfernt sind, zum Beispiel in Osteuropa – gern auch regional differenziert, sodass man ausweichen kann, wenn einer der Zulieferer ausfällt. Die Just-in-time-Produktion, also die Produktion ohne große Lagerbestände, und die Zusammenarbeit mit nur einem einzigen, preiswerten Zulieferer waren schon lange vor der Coronakrise sehr anfällig. Auch das Nearshoring wird künftig an Relevanz zunehmen.

Gewinnt Osteuropa also an Bedeutung?

Ja, das kann ich mir gut vorstellen. Die Kostenvorteile gegenüber den westlichen europäischen Ländern sind immer noch groß. Eine Frage ist aber, wie sich die CO₂-Zertifikatspreise entwickeln werden. Die EU will ja bis 2050 klimaneutral werden. Das bedeutet: Die Emissionszertifikate werden verknappt, und die Preise werden steigen – für die osteuropäischen Länder wird das eine Herausforderung, weil dort momentan noch sehr energie- und emissionsintensiv produziert wird.

Welche Branchen könnten von dieser „neuen Regionalisierung“ besonders profitieren?

Zunächst einmal könnten das alle Branchen, die dafür sorgen, dass die Produktionskosten in Deutschland sinken, also etwa Anbieter von Produkten und Dienstleistungen im Bereich Digitalisierung und Automatisierung. Auch Unternehmen, die im Bereich 3-D-Druck tätig sind, werden langfristig einen Wettbewerbsvorteil haben – ich gehe stark davon aus, dass diese Technologie in den kommenden Jahren einen Schub erleben wird, auch wenn sie momentan noch in den Kinderschuhen steckt. Profitieren werden auch die Logistikbranche,



Thieß Petersen

die gesamte Recyclingbranche sowie Firmen, die im Bereich Solar- und Windenergie Importprodukte ersetzen und damit die Importabhängigkeit von fossiler Energie reduzieren können.

Und was ist mit der IT-Branche?

Auch Unternehmen, die digitale Angebote machen, werden ganz klar von solchen regionalen Modellen profitieren, weil das eben die Digitalisierung voranbringen wird. Somit wird nach und nach der Kostennachteil abgebaut, den wir derzeit gegenüber Zulieferern aus Asien haben. Die Frage ist: Wie gehen wir mit der Abhängigkeit von Chips und Halbleitern um? Die großen Industrienationen arbeiten daran, die Halbleiterproduktion vor Ort wettbewerbsfähig zu machen. Die

USA etwa haben mit ihrem „US Chips Act“ Fördermittel in Milliardenhöhe freigegeben. Die EU will mit einem europäischen „Chips Act“ dafür sorgen, dass sich der Weltmarktanteil der EU an Halbleitern bis 2030 von derzeit zehn Prozent auf mindestens 20 Prozent verdoppelt. Momentan sind ja die Zulieferer aus Asien in diesem Bereich immer noch preiswerter. Wollen Europa und die USA die Importabhängigkeit reduzieren, dann wird das aus meiner Sicht nicht ohne staatliche Unterstützung funktionieren.

War man in der Vergangenheit ein wenig naiv?

Ja, ein wenig sicherlich – die Just-in-time-Produktion mit dem weltweit günstigsten Anbieter war lange lukrativ und hat jahrelang gut funktioniert. Mit dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 kamen die ersten Handelsstreitigkeiten. Zuletzt ist die Just-in-time-Produktion immer anfälliger geworden. Unternehmen stellen fest, dass sie teilweise übertrieben haben und jetzt wieder mit größerer Lagerhaltung und gegebenenfalls auch mit mehreren Zulieferern arbeiten müssen, um sich nicht mehr so abhängig zu machen.

„Made in Germany“ könnte also wieder an Bedeutung gewinnen?

Ja – aber die Produkte werden dann teuer. Das ist die Kehrseite der Medaille. Die Verringerung der Importabhängigkeit hat eben ihren Preis. Kehren wir davon ab, hat das höhere Kosten zur Folge, und die müssen entweder die Verbraucher*innen bezahlen, oder der Staat springt ein.

Welche zukunftsfähigen Modelle gibt es noch?

Digitalisierung und Automatisierung werden grundsätzlich immer wichtiger – auch Maßnahmen, die die Energie- und Rohstoffproduktivität erhöhen. Das erreicht man mithilfe von Technologien, aber auch durch neue Konsum- und Produktionskonzepte wie etwa Sharing Economy und Circular Economy. In Zukunft wird es vermehrt darum gehen, Rohstoffe wiederzuverwenden und damit den Primärrohstoffbedarf zu reduzieren. Dazu müssten wir auch die Lebenszeit von Produkten massiv erhöhen – zum einen technologisch, zum anderen durch ein verändertes Konsumverhalten, wo es viel mehr um Wartung und Pflege von Produkten geht. Langfristig schon das Ressourcen und senkt den Energieverbrauch.

Da ist ein Umdenken auf beiden Seiten gefragt, oder?

Deutschland will ja schon 2045 klimaneutral sein, und das Thema Energie- und Rohstoffproduktivität rückt immer stärker in den Fokus. Dann wird überwiegend der Preis entscheiden – gehen die CO₂-Preise nach oben, werden auch Produkte, die Emissionen verursachen, teuer. Ich denke, dass die Unternehmen aus reinem Eigennutz auf diese zirkuläre Ökonomie umsteigen werden. Daraus können ganz neue Ge-

Foto © Steffen Krimke / Bertelsmann Stiftung



schäftsmodelle entstehen. So könnte ein Hersteller von Waschmaschinen zukünftig seine Geräte vermieten und sich um Wartung und Pflege kümmern. Solche Leasingmodelle kennen wir bereits aus der Automobilindustrie.

Könnte sich die Regionalisierung langfristig durchsetzen?

Eine komplette Regionalisierung würde keinen Sinn machen und zu massiven Einkommensverlusten führen. Eine internationale Arbeitsteilung wird es auch in Zukunft geben, allerdings werden wir neue Formen einer internationalen Zusammenarbeit sehen. Neue Freihandelsabkommen werden geschlossen, und es wird weitere Formen der Globalisierung geben. Zum Beispiel klimaneutrale Energie. Sonnen- und wasserreiche Regionen werden hierbei einen klaren Kosten-

vorteil haben. Vielleicht werden erneuerbare Energien dann nicht in Deutschland produziert, Wasserenergie könnte aus Skandinavien kommen und Solarenergie aus Nordafrika und Südeuropa. ■

ZUR PERSON

DR. THIESS PETERSEN ist Senior Advisor der Bertelsmann Stiftung in Gütersloh im Programm „Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft“ und Lehrbeauftragter an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder.

Illustration © melias / Shutterstock

Von Aachen in die ganze Welt

Seit zehn Jahren bestimmt Isabel Bonacker die strategische Ausrichtung der Babor Beauty Group. Nun steht die Transformation des Aachener Familienunternehmens zum Global Player an. Die Weichen dafür sind bereits gestellt.

Text CHRISTIAN BRACHT Fotos PATRICE BRYLLA

Eigentlich, sagt Isabel Bonacker, habe sie Journalistin werden wollen. Bereits als 15-Jährige sei sie für die Tageszeitung „Rheinpfalz“ auf dem Mofa unterwegs gewesen. „Wobei es meist mehr Kilometergeld gab als Zeilengeld“, sagt die Unternehmerin schmunzelnd, sie habe sich nämlich Ortstermine mit möglichst langer Wegstrecke ausgesucht. Diesen Pragmatismus hat sich Isabel Bonacker bewahrt. So führt sie das 1956 von Dr. Michael Babor gegründete Kosmetikunternehmen Babor nicht als CEO, sondern als stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates in einer Doppelspitze mit ihrem Cousin Martin Grablowitz. Um das operative Geschäft kümmert sich eine dreiköpfige Geschäftsführung. Dieses Führungsmodell – Fremdmanagement plus involvierte Inhaber*innen – hat bei Babor Tradition: Bereits der Gründer agierte nach diesem Prinzip. „Es ist nicht in Stein gemeißelt“, sagt Isabel Bonacker, „jede Generation kann neu entscheiden. Aber für meinen Cousin und mich hat es einfach gepasst.“ Bevor sie in den Verwaltungsrat von Babor eintritt, macht die Unternehmerin eine „Mosaik-Karriere“, wie sie es nennt. Dem Berufsziel Journalismus folgend, studiert sie Jura in Heidelberg. Doch irgendwann spürt Isabel Bonacker: Das passt nicht. Weder das eine noch das andere. „Ich habe mich zunehmend gefragt: Willst du wirklich immer nur über das schreiben, was andere machen? Willst du nicht lieber selbst was machen?“ Als die Studenteninitiative, in der sie sich engagiert, einen zweitägigen Kongress veranstaltet, ist sie vom Team-

spirit während des Projekts begeistert: So möchte sie arbeiten. Doch als Rechtsanwältin wäre das kaum möglich. Also beendet sie, pragmatisch, wie sie ist, das Jurastudium mit dem Ersten Staatsexamen. „Mütterlicherseits habe ich viele Volljurist*innen in der Familie“, sagt Isabel Bonacker, „für die war ich nun die ‚Studienabbrecherin‘.“ Sichtlich amüsiert erzählt sie, dass ihre Entscheidung jedoch keine negativen beruflichen Folgen nach sich gezogen habe, im Gegenteil: Im Rahmen einer Begabtenförderung absolviert sie ein Praktikum beim Beratungsunternehmen McKinsey, wo man ihr eine Festanstellung anbietet und die junge Frau auf die Business School INSEAD in Fontainebleau bei Paris schickt. Zehn Monate später kehrt Isabel Bonacker mit dem MBA-Abschluss in der Tasche zurück. Sie wird fünf Jahre für McKinsey tätig sein, dann kommt das erste Kind. Daher macht sie eine längere Pause. Auf den ersten folgen ein zweiter Sohn und eine Tochter. Sie genießt das Familienleben, ihr Mann begeistert die Kinder für das gemeinsame Wandern. In der Natur zu sein und die Familie um sich zu haben, das sei ihr Verständnis von Glück, sagt Isabel Bonacker.

Als sie mit Ende 30 den Wiedereinstieg ins Berufsleben plant, ist eine Rückkehr in die Beratungsbranche keine Option: nicht familienfreundlich genug. Und noch etwas anderes kommt hinzu, ihre persönlichen Erfahrungen mit sozialem Engagement. „Heute würde man sagen, ich war ‚purpose driven‘, ich wollte meine Talente und Fähigkeiten für etwas

Isabel Bonacker ist seit 2014 die stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates der Babor Beauty Group.

*„Wir können
Auftragsgeschäft
ebenso wie Marke.
Warum sollten
wir das nicht
kombinieren?“*

Gutes einsetzen.“ Sie absolviert an der European Business School einen Studiengang für Stiftungsmanagement, als eine Kommilitonin sie auf das frisch gegründete Start-up Ashoka aufmerksam macht. Bald steht sie dort auf der Payroll und bleibt fünf Jahre an Bord. „Ich fand es großartig, was diese Social Entrepreneurs leisten. Die Zeit bei Ashoka hat mich für das Unternehmertum begeistert. Ich wusste: Ich will auch Unternehmerin sein.“ Und pragmatisch, wie es ihre Art ist, bietet sie der Familie an, einen Sitz im Verwaltungsrat zu übernehmen. Der Einstieg von Isabel Bonacker in die Babor Beauty Group markiert den ersten Schritt des Familienunternehmens auf



dem Weg zum Global Player. Heute befindet sich die Babor Beauty Group auf der Zielgeraden, denn vieles wurde optimiert, neu gedacht, transformiert – Stichwort Multichannel-Strategie für die Marke Babor. „Hintergrund war, dass wir gesagt haben, wir müssen dahin, wo unsere Kund*innen uns sehen, erleben, kaufen wollen“, sagt die Unternehmerin, „und das geht über unseren Profibereich, die Babor-Kosmetik-

institute, weit hinaus. Darin lag die große Herausforderung, denn wir sind Europas führende Marke in diesem Segment.“

Wenn heute Touchpoints in Apotheken, ausgewählte Parfümerien und Flagship-Stores, E-Tailer-Plattformen wie Amazon und der eigene Webshop

eine friedliche Koexistenz mit den Babor-Kosmetikinstituten führen, bewertet Isabel Bonacker das als geglückten Prozess: „Als wir vor zehn Jahren mit der Multichannel-Strategie gestartet sind, wurde uns prophezeit, dass wir viele Institute verlieren würden. Aber wir haben auf Kommunikation gesetzt, auf Anreize wie Margen für die Institute, wenn Kund*innen online einkaufen. Wir haben unsere Kosmetikerinnen mitgenommen auf diese Reise.“ Auch die Präsenz in sozialen Medien trage zum Erfolg der Strategie bei, sagt Isabel Bonacker. „Wir haben die Marke Babor verjüngt und sprechen eine breitere Zielgruppe an. Die Töchter meiner Freundinnen wissen mehr über die Babor-Ampullen, die sich natürlich wunderbar auf Instagram inszenieren lassen, als ihre Mütter.“

Neben der Hauptmarke produziert das Unternehmen seit einigen Jahren auch für die Bereiche Handelsmarken und Premium Private Label. Was ursprünglich bloß die Maschinen auslasten sollte, hat sich zur wichtigen Säule innerhalb der Unternehmensstrategie entwickelt: „Wir haben gelernt, dass wir Auftragsgeschäft ebenso können wie Marke. Warum sollten wir das nicht kombinieren und neue Geschäftsbereiche erschließen?“, sagt Isabel Bonacker. „Schließlich haben wir bei Babor die besten Voraussetzungen, denn die gesamte Wertschöpfungskette liegt bei uns.“

Das Unternehmen sei gut aufgestellt, sagt Isabel Bonacker, in den vergangenen Jahren – mit Ausnahme des Coronajahrs 2020 – habe man zweistellige Umsatzsteigerungen erzielt. Gerade wurde ein neuer Produktionsstandort bei Aachen in Betrieb genommen, wo modernste Technik eine ressourcenschonende Produktion ermöglicht und den Nachhaltigkeitsgedanken, der tief in der DNA der Babor Beauty Group verankert sei, auf ein neues Level hebe: „Wir haben uns mit unserer Green Agenda ehrgeizige Ziele gesteckt: CO₂-neutrale Herstellung, cleane Formulierungen der Produkte und Reduktion der Verpackung.“ Das Unternehmen habe ein Sustainability Board gegründet mit Mitgliedern verschiedener Abteilungen und Hierarchiestufen, um diese Ziele umzusetzen.

Ein weiteres Thema, das sie im Unternehmen vorantreibt, ist Innovation. Auch hier hat Isabel Bonacker ein Team zusammengestellt, das sich mit inkrementellen ebenso wie mit disruptiven Innovationskonzepten befasst. „Wir müssen anders über Innovation nachdenken, darum gibt es diese Abteilung. Wir sehen Innovation breit. Eine Verpackung, ein digitales



Innovation ist eines der wichtigsten Themen für die Unternehmerin, die das Familienunternehmen in dritter Generation leitet.



Pragmatisch im Denken und Handeln: Isabel Bonacker führt ihr Unternehmen durch die Transformation zum Global Player.

Tool für die Lagerhaltung. Wir schauen uns zum Beispiel Start-ups an und überlegen, wo wir sie bei uns ‚andocken‘ können oder ob ein Angel Invest sinnvoll wäre.“

Isabel Bonacker hat das Familienunternehmen zukunftsfähig gemacht, nun steht der nächste große Schritt an: die Expansion außerhalb Europas. „Wir generieren 70 Prozent unseres Umsatzes in Europa, 30 Prozent außerhalb. Das wollen wir umdrehen.“ Anvisierte Schwerpunktmärkte sind die USA, wo bereits 1982 die Tochtergesellschaft Babor Cosmetics gegründet wurde, und China. Auch dort ist Babor bereits präsent, arbeitete jedoch bislang ausschließlich mit Distributoren zusammen. Das ändert sich nun: Die Babor Beauty Group startet ein Joint Venture mit einem Partner für den Multichannel-Bereich. „Ein sehr kompetitiver Markt wie in China oder den USA ist eine große Challenge“, sagt Isabel Bonacker. Dass sie auch diese Herausforderung als große Chance begreift und mit beiden Händen anpacken wird, versteht sich von selbst. ■

ZUR PERSON

ISABEL BONACKER studierte Jura und wechselte nach dem Ersten Staatsexamen zum Beratungsunternehmen McKinsey. Auf eine längere Familienpause folgte ein Studium in Stiftungsmanagement an der European Business School INSEAD in Fontainebleau, im Anschluss arbeitete sie fünf Jahre für das Social-Start-up Ashoka. Seit 2014 ist Isabel Bonacker stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsrates der Babor Beauty Group. Sie teilt sich den Verantwortungsbereich mit ihrem Cousin Martin Grablowitz, der den Vorsitz des Verwaltungsrates des Familienunternehmens innehat. Bonacker und Grablowitz stehen für die dritte Generation des Unternehmens, das von Isabel Bonackers Großvater Leo Vossen Anfang der 1960er-Jahre übernommen und nach Aachen geholt wurde. Die Babor Beauty Group beschäftigt aktuell 1000 Mitarbeiter*innen weltweit.

Nochmal auf Play drücken DAS WORKBOOK



Wie sich Krisen und Veränderungen erfolgreich meistern lassen, davon handelt das Motivationsbuch von Camelia Reinert-Buss. „Raus aus der Krise“, lautet das Motto der Autorin. Und der Titel „Nochmal auf Play drücken“ ist Programm, denn manchmal ist das Schicksal ein mieser Verräter, der uns Verluste, Dramen und schwerwiegende Probleme beschert. Doch während manche Menschen resignieren und sich geschlagen geben, stehen andere trotz aller Schicksalsschläge wieder auf und kämpfen um ihr Glück. Sie werden durch Krisen schlussendlich sogar stärker, gelassener, resistenter und erfolgreicher – Stichwort Resilienz.

Die Autorin dieses Buches, eine Top-Coachin, verhilft anderen dabei, wieder aufzustehen und Spitzenleistungen zu erbringen,

weil sie selbst eine Menge an persönlichen Problemen bewältigt hat: Camelia Reinert-Buss spricht nicht aus der Theorie, sondern aus dem praktischen Leben. Das Buch bietet viele spannende Anleitungen zur Selbstreflexion, Übungen und Tests und zeigt konkrete Möglichkeiten, wie jede*r trotz Krisen persönliches Wachstum erreichen kann. Lernen Sie wieder aufzustehen, zu strahlen und Ihr Leben zu steuern!

Nochmal auf Play drücken – DAS WORKBOOK

ISBN-10: 3950514554

ISBN-13: 978-3950514551

Chancen der Globalisierung und Regionalisierung

„Globalisierung dient als Quelle der Inspiration und Innovation im eigenen Unternehmen.“

Durch den Fokus auf neue Absatzmärkte oder verlängerte Werkbänke wird bei Globalisierung, meinem Eindruck nach, oft zu kurz gedacht, und das Innovationspotenzial für das eigene Unternehmen wird viel zu oft unterschätzt. Denn der Blick auf andere Länder und Kulturen erweitert den persönlichen Horizont. Wie werden an anderen Standorten vergleichbare Herausforderungen gelöst? Welche Technologien werden eingesetzt? Der Austausch mit Partner*innen aus dem Ausland inspiriert, und die meisten Herausforderungen unserer Zeit benötigen ohnehin grenzüberschreitende Lösungen. So wünsche ich mir einen Perspektivwechsel und mehr Mut, in internationalen Partnerschaften neue Wege zu wagen. Das erfordert das Verlassen der eigenen Komfortzone, bietet aber auch spannende Lern- und Entwicklungsfelder.

PAMELA STENZEL berät als Rechtsanwältin und interkulturelle Trainerin internationale Unternehmen und Organisationen in Europa und Afrika zu Strategie-, Governance- und Compliance-Themen (Expertenetzwerk Office K61). Sie versteht sich dabei als Brückenbauerin zwischen Kulturen, Disziplinen und Projektbeteiligten. Ein Schwerpunkt ist die Beratung und Schulung international besetzter Aufsichtsräte. In der Internationalen Kommission des VdU ist Pamela Stenzel als Gremienmitglied aktiv. www.pamelastenzel.de



„Globalisierung bietet in vielerlei Hinsicht die Chance zur Erweiterung des Horizonts!“

Nachdem Globalisierung sich über die Jahre zum Trend und Erfolgsfaktor entwickelte, hat der Begriff in jüngster Zeit einen negativen Beigeschmack bekommen. Heute denken wir bei Globalisierung häufig an Abhängigkeit von totalitären Staaten und Versorgungsengpässe. Lasst uns aber nicht die positiven Seiten vergessen! Wir verbinden uns mit Menschen auf anderen Kontinenten, wir lernen andere Kulturen besser kennen, und wir erzielen mit unseren Geschäften Erfolge – sowohl auf anderen Kontinenten als auch in benachbarten Ländern. Wir sollten nicht vergessen, dass wir als VdU zur Entwicklung von weiblicher Wirtschaft in der globalen Welt beitragen können.

DR. MARIE-THERES THIELL ist geschäftsführende Gesellschafterin des Wirtschaftsnetzwerks Dialog-Ungarn und hat ihre Aktivitäten unter der Marke MTTconnect.de zusammengefasst. Nach 30 Jahren in der Energiewirtschaft mit Vorstandsverantwortung in Osteuropa, Schwerpunkt: Ungarn, widmet sie sich heute den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Ungarn sowie der Vernetzung von Frauen in der Wirtschaft. Gemeinsam mit Stephanie von Westphalen führt sie ehrenamtlich den Landesverband Westfalen, ist Mitglied der Internationalen Kommission und im Vorstand von Westfalen e.V. aktiv. www.MTTconnect.de



„Globalisierung ist kein Selbstzweck. Sie wirkt nach innen und nach außen.“

Das Wissen über Märkte und Regeln im Ausland ist nur die Tür. Der Schlüssel, um diese Tür zu öffnen, ist der Wunsch, Menschen und Kulturen in anderen Ländern zu verstehen. Der Wunsch, ihre Werte und Ziele, aber auch ihre Ängste und Vorbehalte kennenzulernen. Wenn wir ungewohnte Perspektiven in unser Unternehmen integrieren, wirkt Globalisierung nach innen und nach außen. Hier beginnt – davon bin ich überzeugt – erfolgreiche Globalisierung, die auch noch Spaß macht! Sie verändert und öffnet uns. Bestenfalls, indem wir mit einem modernen Einwanderungsrecht Menschen aus anderen Ländern schneller und unbürokratischer ins Land und in unsere Unternehmen integrieren können.

ALMUT BÜHLING ist Mitgründerin der Anwaltskanzlei BSB, einer Kooperation von Rechtsanwält*innen und Patentanwält*innen, die weltweit auf den Schutz von Marken, Patenten und Designs spezialisiert ist. Almut Bühling berät in allen Industrie- und Dienstleistungsbereichen sowohl Start-ups als auch mittelständische Unternehmen und Konzerne bei dem Schutz ihres globalen IP-Portfolios und bei der Durchsetzung ihrer Schutzrechte gegen Nachahmungen und Plagiate. Seit 2020 ist Almut Bühling Co-Vorsitzende der Internationalen Kommission des VdU. www.bsb-law.de

„Für den großen Bedarf an qualifizierten Fachkräften in Deutschland ist Globalisierung von enormer Relevanz.“

Um den sich vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung verschärfenden Fachkräftemangel zu bekämpfen, begleiten wir bei HR Heroes Arbeitsuchende bei ihrem Einstieg in attraktive Stellen im Bereich People Analytics sowie Talent Acquisition. Unser Bildungsinstitut bietet Kurse für Personaler*innen und speziell Quereinsteiger*innen an – sowohl aus anderen Branchen als auch aus anderen Herkunftsländern. Denn unser Arbeitsmarkt braucht Zuwanderung, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Ohne Fachkräfte aus dem Ausland kann und wird unsere Wirtschaft nicht auf gleichem oder ähnlichem Niveau weiter bestehen können. Nur wenn Deutschland ein international attraktives Land ist, können wir die Globalisierung als Chance nutzen und mehr Fachkräfte anziehen, als wir verlieren.

SARA HILDEBRANDT ist Gründerin und Geschäftsführerin der HR Heroes GmbH, einem Bildungsinstitut, das Arbeitsuchende als Personaler*innen wieder in die Arbeitswelt integriert und HR-Abteilungen auf den neuesten digitalen Stand bringt. www.hrheroes.de

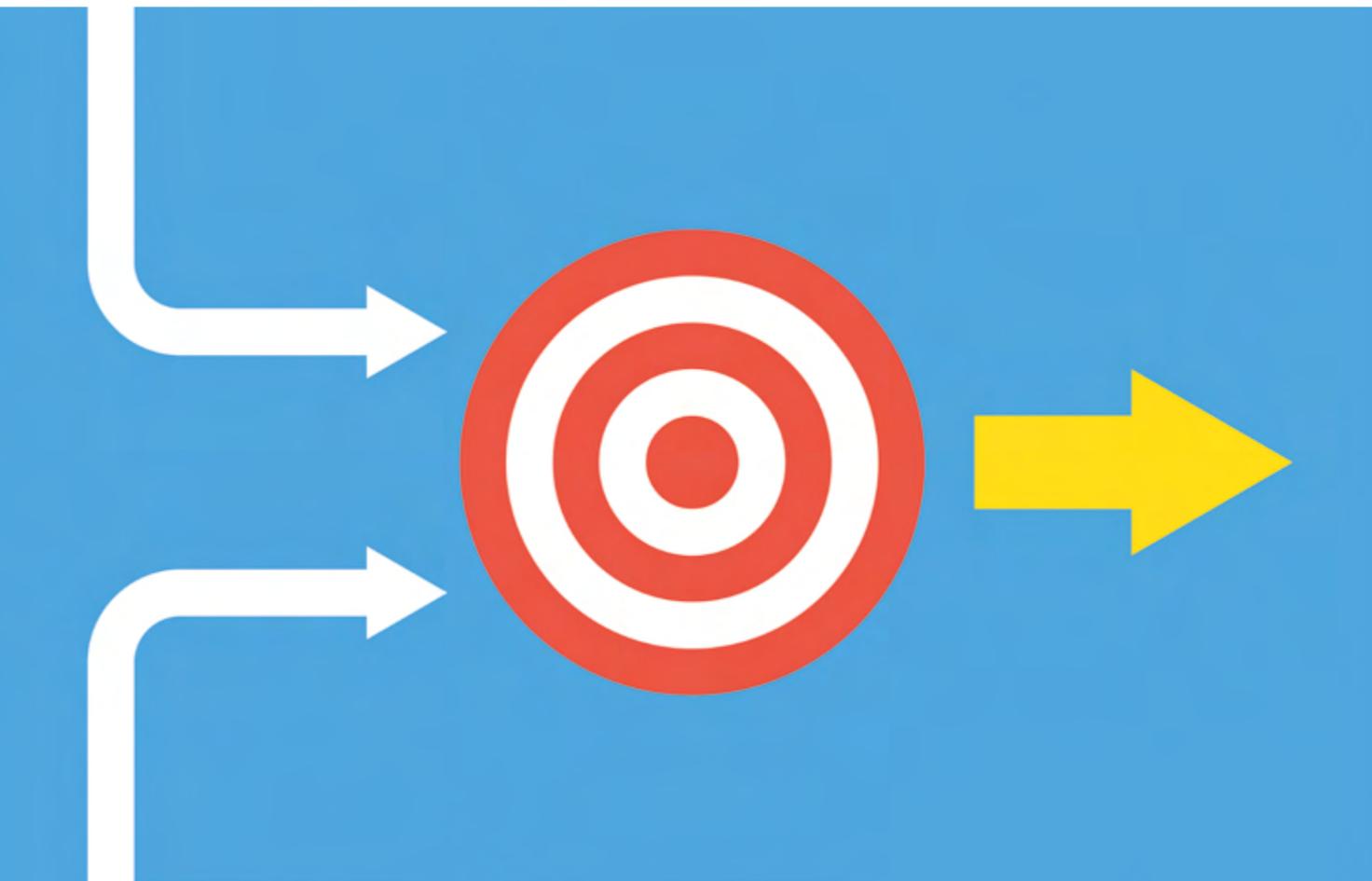


„Regionalisierung bedeutet mehr Wertschätzung.“

Wir haben die einzigartige Chance, durch eine fokussierte Regionalisierung einen Paradigmenwechsel in unserer Gesellschaft zu fördern und damit die Wertschätzung eines jeden Einzelnen zu steigern. Was im kleinen Mindset beginnt, potenziert sich mit jedem Schritt. Wer sich die Erdbeere erst gönnt, wenn sie saisonal reif ist, und sich für seine Umwelt interessiert, statt das Persönliche in den Vordergrund zu stellen, kann Großes bewirken. Eine ganzheitliche Betrachtung gepaart mit Digitalisierung führt zu einem intensiveren persönlichen Miteinander, zu mehr Respekt sowie Kreativität. Wir sollten diese Chance mutig vorantreiben und verstärkt die Lösungen sehen und verstehen (wollen).

SABINE BINGENHEIMER-ZIMMERMANN hat mit REGIONIQUE eine Verbrauchermarke entwickelt, die Grundnahrungsmittel aus umweloptimiertem Anbau vertreibt. Mithilfe eines Transparenzcodes auf jeder Verpackung werden Kilometer bilanziert und damit das Bewusstsein für die Herkunft von Zutaten gestärkt. Für den ganzheitlichen Ansatz ihrer Marke hat die Diplom-Kauffrau bereits mehrere Preise gewonnen, unter anderem den German Brand Award in mehreren Kategorien. www.regionique.de

Fotos © Wolfgang Maria Weber; privat; fndAR; Forum; Carolina Fiebig; Die Produktfabrik GmbH



Vom Fragezeichen zum Ausrufezeichen

Wissen, warum man etwas tut – das ist ein Ideal. Auch und gerade, wenn es um die Arbeit oder gar das eigene Unternehmen geht. Die Begriffe Impact und Purpose fallen in diesem Zusammenhang immer häufiger, nicht selten flankiert von den Themen Nachhaltigkeit und CO₂-Bilanzen. Drei Frauen geben einen Einblick, was das für sie bedeutet.

Text ANNE RUDELT

Anglizismen begleiten unseren Alltag inzwischen unbestritten in allen Bereichen, nicht selten scheinen sie schlicht den treffenderen, pointierteren Ausdruck zu liefern. So mag es mit den immer häufiger eingeworfenen Begriffen Purpose und Impact auch sein. Ersteres erweckt ein präzises Bild dafür, was Zweck des Tuns, Bestimmung oder Ziel meint, Letzteres benennt mit einem Wort die komplexen Gebilde von Auswirkungen, Einflüssen oder Folgen. Warum und wofür – das sind im Grunde also die beiden Kernfragen, die das tägliche Tun beeinflussen können.

Ihr Warum, ihren Purpose, hat Daniela Mündler gefunden. „Schon lange begleitet mich die Frage nach der Daseinsberechtigung meines Tuns, nach der Sinnstiftung“, so die 49-jährige Berlinerin, die seit inzwischen mehr als 20 Jahren im Rheinland zu Hause ist. Bereits bei ihrer Arbeit für unter anderem L'Oréal, LVMH und Douglas stellte sie sich stets die Frage: „Was fehlt der Welt, wenn wir nicht mehr da sind?“ Zuletzt war die Mutter dreier Kinder Vorständin im Familienunternehmen Bahlsen, bis sie sich 2021 mit der samplistic GmbH selbstständig machte. „Ich möchte, dass meine Arbeit einen Zweck hat. Die Frage nach dem Impact ist für mich eine sehr persönliche. Sie war bisher immer der gemeinsame Nenner meiner beruflichen Entscheidungen – welchen Unterschied kann ich im Leben der Konsument*innen machen?“ Die Idee für die Gründung trug Daniela Mündler viele Jahre mit sich herum. Sie beobachtete, wie Kund*innen bei jedem Einkauf in der Parfümerie meist mehr oder minder willkürlich Probchen von Kosmetika oder Düften mitgegeben werden. Wie viele davon kommen jemals wirklich zum Einsatz, und wie viele führen dann sogar zu einer Kaufentscheidung? In

nicht wenigen deutschen Badezimmern dürften sich Sammlungen der kleinen, vielversprechenden Tütchen und Röhrchen befinden, auf ihren Einsatz wartend, nicht selten vergebens. Muss das so sein und bleiben, oder gibt es Alternativen?

Daniela Mündler weiß, dass sie ihren Weg gefunden hat, weil er sie auf allen Ebenen anspricht: „Ich habe eine intuitive Nähe zu dem Thema. Es war schon immer mein Antrieb, mir starke Umgebungen zu suchen, wo hinterher et-

was anders ist als vorher – idealerweise besser.“ Mit samplistic gelingt ihr nun genau das: In Deutschland aus sortenreinem Altplastik hergestellte Sticks in Probengröße können von Einzelhändlern angekauft und individuell befüllt werden – mit Produkten, die sich die Kund*innen gezielt aussuchen. Über einen QR-Code können sie dann alle Daten zu ihrer Probe jederzeit einsehen, vielleicht eine Kaufentscheidung treffen und ihren samplistic-Stick schließlich über den Recyclingmüll entsorgen. Er ist, anders als bisherige Probchenverpackungen, in den Sortieranlagen der Recyclingfirmen problemlos identifizier- und verwertbar. Damit ist Daniela Mündler ein Coup gelungen, der in die-

ser Intensität gar nicht geplant war. Die ursprüngliche Idee, ihr Purpose, war der Gedanke, den Kund*innen zu gezielteren Produkttestungen zu verhelfen. Dass der Impact zudem Ressourcenschonung und damit einen Beitrag zur CO₂-Reduktion bedeutet, sei immer Teil des Ansatzes gewesen, habe inzwischen aber auch in der Außenwahrnehmung ihres Produkts eine wesentlich größere Bedeutung, als noch vor fünf Jahren absehbar gewesen sei, so Mündler. Dass es Mut und den Einsatz von Kapital bedeute, nachhaltiger zu produzieren, unterstreicht die Gründerin. Noch



Daniela Mündler



immer kostet es etwa 50 Prozent mehr, recyceltes Plastik zu verwenden, als mit neuem PET zu arbeiten. „In Wachstumszeiten ist ein solcher Umschwung einfacher durchzusetzen als in Zeiten, die eher schwierig sind. Eine Firma, die in Existenznot ist und jeden Cent zweimal umdrehen muss, wird diesen Schritt ohne Hilfe schlicht nicht gehen können“, so Mündler.

Zugleich sind Themen wie Nachhaltigkeit, Impact und Purpose nicht nur für die Gründer*innen ein Antrieb. Auch Investor*innen achten bei ihren Investment Cases immer häufiger auf diesbezügliche Profile. Beispielsweise unterstützt der 2022 gestartete Venture Fonds Aenu ausschließlich Impact-getriebene Unternehmer*innen, also Gründer*innen, die positiv auf Umwelt, Natur oder Gesellschaft wirken wollen. In der Bundesrepublik ist Nordrhein-Westfalen der klare Vorreiter: Zwischen 2019 und 2022 erblickten hier volle 19 Prozent der grünen Start-ups das Licht der Welt, die Start-up-Hauptstadt Berlin liegt mit 17 Prozent nur auf dem zweiten Platz, Sachsen-Anhalt und das Saarland bilden die Schlusslichter.

Auch für Arbeitnehmer*innen spielen diese Perspektiven eine immer größere

Rolle, weiß Nilaxsa Yoganathan, Co-Gründerin und Geschäftsführerin von 8returns. Ob privat oder früher als Angestellte, für die Münsteranerin war es immer von Bedeutung, einen Unterschied zu machen. „Ich möchte bei den Dingen, die ich tue, eine positive Differenz zwischen Vorher und Nachher sehen.“ Für Gründer*innen, so Yoganathan, spielen Impact und Purpose eigentlich immer eine Rolle. Jedoch ist sie überzeugt, dass es für Arbeitnehmer*innen ebenfalls von immer größerer Bedeutung ist, wie ihr (potenzieller) Arbeitgeber sich aufstellt. „Nicht nur als Kundin, sondern auch, wenn ich einen Job suche, schaue ich genauer hin, mit wem ich es zu tun habe. Und wenn das Unternehmen keine erkennbaren, meinen Vorstellungen entsprechenden Bemühungen beispielsweise in den Bereichen Nachhaltigkeit oder Social Responsibility zeigt, dann gehe ich eben woandershin“, so die Gründerin. Diese Einschätzung teilt im Übrigen auch Daniela Mündler. In Deutschland verbindet immerhin 68 Prozent der Arbeitnehmer*innen ein Gefühl von Purpose mit ihrem Arbeitgeber. Zum Vergleich: In Indien sind es 89 Prozent, in Japan lediglich 59.

Bei der Gründung von 8returns spielten für Nilaxsa Yoganathan alle drei Elemen-



Nilaxsa Yoganathan

Fotos © woais / Shutterstock, Arnur Nasrin

te eine Rolle. Das Unternehmen bietet Firmen eine Softwarelösung für voll automatisierte und papierlose Retourenprozesse an. „Für etwa 70 Prozent unserer Kund*innen steht hierbei der Nachhaltigkeitsaspekt im Vordergrund, neben positiven Effekten wie Kund*innenbindung und Kostenersparnis. Da sind Impact und Purpose unserer Arbeit nah beieinander“, sagt sie. „Als Frau und Arbeiterkind mit Migrationshintergrund hatte ich immer auch meinen persönlichen Purpose, ich habe ihn nur nie so benannt.“



Lara Kleimeyer

Kleimeyer, Social-Media- und Sustainability-Managerin der Adevinta-Tochter Kleinanzeigen, dass die Unternehmen umdenken und damit auch völlig neue Tätigkeits- und Karrierefelder entstehen. Was vor fünf Jahren nur als Herzensprojekt Platz in ihrem Arbeitsumfeld fand, ist heute ein Team, das die Unternehmenskultur verändert. „Bei uns gehen Konsum und Business Sustainability Hand in Hand. Wir schulen unsere Teams, gestalten das Unternehmen um – von der Entscheidung für Ökostrom bis zur Einbindung von Green Consultants bei Kampagnen – und etablieren Events wie

den Green Sunday als Gegenstück zum Black Friday. Arbeitssuchende entscheiden sich inzwischen nicht selten aus genau diesen Gründen für einen Job bei uns und gegen einen in weniger engagierten Unternehmen“, so Kleimeyer.

Die bewusstere Wahrnehmung der Einstellungen von Unternehmen zu relevanten, gesellschaftlichen Themen begrüßt Nilaxsa Yoganathan, sie fragt sich aber, ob wirklich eine bundesweite Entwicklung stattfindet oder ob das ein Phänomen innerhalb der Start-up-Blasen sei. Daniela Mündler gibt Entwarnung, sie beobachtet – anfänglich auch zu ihrem eigenen Erstaunen – ein ganz breites Phänomen: „Ich sehe das den Leuten nicht an“, sagt sie. „Der alteingesessene Unternehmer im ländlichen Raum kann viel progressiver sein als ein junger Gründer in Berlin.“ Sicher ist, so bestätigt es auch Lara

Purpose, Impact und Nachhaltigkeit bilden inzwischen eine feste Grundlage auf allen Ebenen der Arbeitsumgebung. Doch bei allen englischen Schlagwörtern sollte man eine alte Devise von Erich Kästner nicht aus dem Sinn verlieren: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ ■

Purpose, Impact und Nachhaltigkeit bilden inzwischen eine feste Grundlage auf allen Ebenen der Arbeitsumgebung. Doch bei allen englischen Schlagwörtern sollte man eine alte Devise von Erich Kästner nicht aus dem Sinn verlieren: „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ ■



Fotos © Lara Kleimeyer, bigin22 / iStock



Gute Hände gesucht

Der Fachkräftemangel schlägt in fast allen Branchen zu. Und das ist erst der Anfang, in den kommenden Jahren werden Prognosen zufolge Millionen Arbeitskräfte fehlen. Wie gehen Politik und Unternehmen damit um?

Text CONSTANTIN WISSMANN

Anja Sandberg hat derzeit viel zu tun. Qualifizierte Mitarbeiter*innen finden, darum dreht sich gerade alles bei der Personaldirektorin der Hotelkette Waldorf Astoria in Berlin. Seit der Coronapandemie ist die Suche schwieriger geworden. Gerade im Gastgewerbe haben viele Menschen die Betriebe verlassen. Vom kleinen Italiener bis zur internationalen Hotelkette, Zehntausende Angestellte gingen verloren. Jetzt sind die Gäste zurückgekehrt – doch das Personal bleibt weg. Das hat einiges mit den Eigenheiten der Branche zu tun: eine ohnehin hohe Fluktuation, die Angst vieler, dass beim nächsten Pandemieausbruch Restaurants und Hotels wieder als Erstes geschlossen werden. Hier offenbart sich ein Problem, das viele Wirtschaftsforschende als hierzulande größtes der kommenden Jahre ausmachen: der Fachkräftemangel.

Gute Hände sind so gefragt wie lange nicht. Das ist überall zu spüren, man muss nur versuchen, eine*n Handwerker*in zu beauftragen, oder sich einmal in der Stadt umschauen. Auf dem Bau, in der Pflege, in den Schulen – überall werden Mitarbeiter*innen gesucht. Laut dem Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (Kofa) gibt es derzeit für 630.000 offene Stellen keine entsprechend qualifizierten Bewerber*innen. Zwar gibt es aktuell noch rund 2,4 Millionen Arbeitslose, die suchen aber oft nur einen Aushilfsjob, während knapp 85 Prozent der offenen Stellen besondere Qualifikationen erfordern.

Entscheidend sind dafür zwei Entwicklungen, sagt Lydia Malin, Kofa-Mitarbeiterin vom Kölner Institut der deutschen Wirtschaft. Da sei einmal die rasant steigende Konjunktur nach der Wirtschaftskrise 2008, die den Bedarf an Fachkräften immens erhöht habe. Zudem habe sich die Art der gefragten Arbeit geändert. Die Energiewende und der Wohnungsbau seien politisch forcierte Ziele, die ähnlich qualifizierte Mitar-

beiter*innen insbesondere aus dem Handwerk erfordern. Außerdem führe der technologische Fortschritt dazu, dass in nahezu allen Wirtschaftsbereichen vermehrt IT-Fachkräfte gebraucht werden.



Anja Sandberg

Hinzu komme der demografische Wandel, der sich ebenfalls doppelt auswirkt. Die Babyboomer-Jahrgänge gehen in den Ruhestand. Mehr ältere Menschen brauchen auch mehr Pflegekräfte, von denen es wiederum nicht genügend gibt. Besser wird es erst einmal nicht. Die Demografie lässt das Arbeitskräftepotenzial bis zum Jahr 2035 um sieben Millionen Personen schrumpfen, hat das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung berechnet.

Das ist einer der Gründe, warum sich Bundesarbeitsminister Hubertus Heil und Bundesinnenministerin Nancy Faeser (beide SPD) im März auf den Weg nach Kanada gemacht haben. Bezogen auf die Einwohnerzahl ist Kanada das Land mit der höchsten Zuwanderung von Arbeits- und Fachkräften weltweit. In den vergangenen 20 Jahren ist jährlich mindestens ein Prozent der kanadischen Bevölkerung im Ausland neu angeworben worden. So etwas würde die deutsche Politik auch gern schaffen. Schon beschlossen ist ein Gesetz zur Reform des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes. Damit will die Ampel Menschen aus dem Ausland schneller und unbürokratischer nach Deutschland bringen.



Dr. Lydia Malin

Vor allem soll die Einwanderung leichter werden, beim Familiennachzug will man weniger streng sein, ebenso bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen. Im Gesetz enthalten ist auch die Einführung einer „Chancenkarte“. Die basiert auf dem Punktesystem, für das Kanada bekannt ist. In den Kriterien Sprachkenntnisse, Berufserfahrung, Alter und Deutschlandbezug können Einwanderungswillige Punkte erhalten. Die

Gesamtzahl zählt, also kann ein hoher Deutschlandbezug etwa geringe Sprachkenntnisse ausgleichen. Wer genug Punkte zusammen hat, darf einreisen und bekommt ein Jahr Zeit, um in Deutschland einen festen Arbeitsplatz zu finden. Damit sich die Jobsuchenden in dieser Zeit finanziell über Wasser halten können, bietet die Chancenkarte zudem Möglichkeiten für Probearbeit oder eine Nebenbeschäftigung.

Es wird also etwas getan. Doch die entscheidende Frage ist: Reicht das? „Genauso heterogen, wie die Probleme sind, müssen auch die Lösungen sein“, sagt Lydia Malin. Inhaltlich sei die Politik mit dem neuen Einwanderungsgesetz oder auch mit dem Qualifizierungschancengesetz, das die Weiterbildung fördern soll, auf dem richtigen Weg. „Nur leider haben wir Deutschen ein Problem mit der Umsetzung, da es häufig zu viele bürokratische Hürden gibt.“ Das mache es vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen schwierig. Um sich mit den vielen Fallstricken herumzuschlagen, müssten sie extra Personal abstellen, das oft nicht vorhanden sei.

Die Hotelpersonalerin Anja Sandberg beklagt genau das. Viele neue Wege ist sie schon gegangen. Einen fünfstelligen Betrag hat ihre Kette investiert, damit die Stellengesuche auf den Fernsehern in U-Bahnen oder in den Warteräumen der Jobcenter zu sehen waren. Gebracht habe das wenig. Besser lief es mit der Recruiting-Plattform Jobilla. Angestellte, die neue Mitarbeiter*innen anwerben, bekommen einen Bonus von 500 Euro. Außerdem hat Anja Sandberg selbst die Hürden gesenkt. Bewerbungen können direkt per Handy eingereicht werden, formelle Anschreiben braucht es nicht. Doch das alles reicht nicht. Deswegen hat Anja Sandberg sogar eine Kooperation mit einer Hotelfachschule in Kenia ins Leben gerufen, die nach deutschen Standards ausbildet und prüft. „Die Absolvent*innen von dort können auch einen Krustensbraten zubereiten.“

Um die neuen Fachkräfte nach Deutschland zu bringen, müsse man sich jedoch durch einen „Bürokratiedschungel“ schlagen. „Es dauert einfach alles ewig. Dann hängt man in Telefonschleifen fest und muss Monate warten, bis etwas passiert.“



Marina Eibl

Inzwischen überlege sie, Mitarbeiter*innen nur für die Visumbeschaffung abzustellen. Hinzu komme die Wohnungssuche – in Berlin ein Spießrutenlauf. Ein Koch aus Kenia arbeitet nun in der Küche des Waldorf-Astoria in Berlin. „Das läuft prima“, sagt Anja Sandberg. Bis er das tun konnte, vergingen wegen der komplizierten Wohnungssuche allerdings sechs Monate. „Die zwei Hände haben uns sehr gefehlt.“

Doch nicht nur die Politik muss sich umstellen, auch die Unternehmen müssen das tun, sagt Forscherin Lydia Malin. Das Blatt im Spiel um die besten Leute habe sich gedreht. Mittlerweile müssen sich Arbeitgeber*innen bei den Arbeitnehmer*innen bewerben. Deren neue Macht haben auch die Tarifabschlüsse gezeigt, mit Lohnerhöhungen, von denen Gewerkschaften früher nicht zu träumen gewagt hätten. Doch das Gehalt allein sei nicht entscheidend, sagt Malin. „Den jungen Leuten geht es vor allem um flexible Arbeitszeiten nach ihren Vorstellungen. Und sie wissen, dass sie das fordern können.“

Marina Eibl weiß das genau. Vor vier Jahren hat sie sich mit der Life Steuerberatung selbstständig gemacht. Da war sie 29 Jahre alt. Als sie noch angestellt war, störte sie, dass ihr Job viel unflexibler war, als er es hätte sein können. „Ich reise sehr viel. Deshalb war es mir wichtig, die Firma so aufzubauen, dass ich von überall aus arbeiten kann.“ Seitdem hat sie 15 Mitarbeiter*innen eingestellt. Suchen musste sie nicht. „Es hat sich einfach herumgesprochen, dass es bei uns ein bisschen anders läuft“, sagt sie. Die Mitarbeiter*innen würden da auch selbst aktiv werden und von den guten Bedingungen erzählen. Feste Arbeitszeiten gebe es in der Firma nicht, keinen Präsentismus und keinen Dresscode. „Dafür eine hohe Motivation für selbstständiges Arbeiten.“ Im Büro selbst stehen nur vier Schreibtische, normalerweise arbeiten alle im Homeoffice. Dabei setzt Eibl konsequent auf digitale Tools. Das mache ihre Firma auch besonders attraktiv für Kund*innen aus dem digitalen Bereich. „Die arbeiten selbst so.“ Natürlich könne nicht jeder Betrieb dermaßen flexibel funktionieren, sagt Eibl. „Steuerberatung gilt ja als eingestaubte Branche. Wir wollen zeigen, dass es auch modern geht.“ ■

Foto © Simone Schmidt-Baumann / Studio 1 Fotografie

260
JAHRE
YEARS
ANS
سنة
年




KÖNIGLICHE
PORZELLAN-MANUFAKTUR
BERLIN

HANDMADE IN BERLIN

SINCE 1763

www.kpm-berlin.com



Feministische Außenpolitik

Was hat die Gleichberechtigung der Geschlechter mit der Gewaltbereitschaft eines Staates zu tun – nach innen wie nach außen? Kristina Lunz, Autorin und Mitgründerin des Centre for Feminist Foreign Policy, spricht über politische Chancen und Herausforderungen unserer Zeit.

Interview MARISA WENZLAWSKI

Frau Lunz, Sie haben 2018 das Centre for Feminist Foreign Policy mitgegründet – die erste Organisation, die sich für die Förderung feministischer Außenpolitik einsetzt. Was waren Ihre Beweggründe für die Gründung?

Ich arbeitete damals für die Vereinten Nationen in Myanmar, einem Land, in dem ein Genozid des burmesischen Militärs gegen die muslimische Minderheit der Rohingya stattfand. Ich arbeitete also für die Vereinten Nationen, die sich das Nie-wieder in Bezug auf Genozide und das Wegsehen der internationalen Gemeinschaft auf die Fahne schreiben, in einer Zeit, in der erneut ein Genozid stattfand und die UN sich vielmals vorwerfen lassen musste, wieder nicht genug getan zu haben, um die Bevölkerung zu schützen. Dieses Gefühl der Ohnmacht verbunden mit meiner mehrjährigen Expertise und Erfahrung als feministische Aktivistin ließ den Wunsch in mir immer stärker werden, bei einer Organisation zu arbeiten, die feministische Kritik und Analysen – Machtkritik also – auf Außenpolitik und Diplomatie anwendet und sich für feministische Außenpolitik einsetzt. Solch eine Organisation gab es jedoch nicht, deshalb musste sie eben gegründet werden.

Sie haben den Begriff „feministische Außenpolitik“ mitgeprägt – was verstehen Sie darunter?

Die Ideen und Konzepte hinter feministischer Außenpolitik gehen mindestens auf das Jahr 1915 zurück, als während des Ersten Weltkrieges circa 1200 Frauen in Den Haag für die erste Frauenfriedenskonferenz zusammenkamen, um das Ende des Krieges zu fordern. Darüber hinaus formulierten sie 20 revolutionäre Resolutionen – Visionen und Forderungen – für ein neues internationales System. Dazu gehörte unter anderem die Forderung, dass keine privaten Gewinne aus der Produktion von Waffen erzielt werden dürfen (also eine Verstaatlichung der Rüstungsindustrie), da es kein Ende von Kriegen geben wird, solange man sich an ihnen finanziell bereichern kann. Auch wurde der Einsatz von Mediation als Hauptkonfliktlösungsmittel oder die Schaffung einer internationalen Organisation zur Beilegung interstaatlicher Streitigkeiten gefordert. Seitdem gab es regelmäßig lautstarken feministischen Aktivismus in der internationalen Diplomatie und Außenpolitik. In meinem Buch widme ich ein ganzes Kapitel dieser Geschichte. 2014 führte dann die damalige schwedische Außenministerin Margot Wallström als erste Außenministerin der Welt eine feministische Außenpolitik ein. Inzwischen gibt es elf Staaten und viele weitere interessierte, Deutschland gehört seit diesem Jahr auch dazu. Feministische Außenpolitik

bedeutet, Frauen-, Minderheiten- und Menschenrechte in das Zentrum außenpolitischen Handelns zu stellen statt Militär, Waffen und wirtschaftliche Interessen. Denn dank der Forschung wissen wir: Der zuverlässigste Faktor dafür, ob ein Land nach innen oder gegenüber anderen Staaten gewaltbereit ist, ist das Niveau an Gleichberechtigung (also die Verwirklichung von Rechten). Mein Centre for Feminist Foreign Policy ist die erste Organisation, die durch Wissensproduktion, Advocacy-Arbeit und Beratung feministische Außenpolitik weltweit dezidiert fördert. Und mein Bestseller – „Die Zukunft der Außenpolitik ist feministisch“ –, der im vergangenen Frühjahr bei Ullstein erschien und im Herbst in der englischen Übersetzung herauskommen wird, ist das erste Buch zu diesem Thema.

Welchen Stellenwert hat feministische Außenpolitik heute?

Feministische Außenpolitik ist heute weltweit wichtiger denn je, denn: Wir dürfen nicht vergessen, dass bereits vor dem russischen Angriffskrieg die Gleichzeitigkeit vieler Krisen fatal war und die Menschheit maximal herausforderte: die seit Langem wirkende Klimakatastrophe, die Pandemie sowie allerorts und stetig zunehmende bewaffnete staatliche Konflikte. In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl solcher Aggressionen fast verdoppelt – von 30 im Jahr 2010 auf 56 im Jahr 2020. Damit einher ging eine Verdoppelung der in Auseinandersetzungen und Kriegen getöteten Menschen sowie der Anzahl von Geflüchteten weltweit. 2010 waren 41 Millionen Menschen auf der Flucht, im Jahr 2020 waren es bereits 82,4 Millionen. Russlands Krieg spitzt all das nochmals zu. Wenn nicht jetzt, wann denn bitte dann wird uns als Gesellschaft endlich klar, dass es kein Weiter-so geben kann, geben darf? Dass traditionelle politische Ansätze nicht zu einer gerechten, friedlichen oder nachhaltigen Welt führen? Wir müssen endlich damit aufhören, „Lösungen“ anzuwenden, die zu den Problemen von morgen werden.

Außenpolitik wird größtenteils von Männern auf der internationalen Politbühne dominiert. In den 38 OECD-Staaten gibt es derzeit nur zwölf Außenministerinnen. Auch in Deutschland ist Annalena Baerbock die erste Frau an der Spitze des Bundesministeriums für Auswärtiges. Was braucht es Ihrer Meinung nach, um mehr Frauen in die Führungsebene des politischen Betriebs zu bringen?

Zuerst braucht es ein Verständnis dafür, dass die große Mehrheit der Menschen in patriarchalen Gesellschaften lebt. Also in Gesellschaften, in denen seit 4000 bis 6000 Jahren Macht und

Ressourcen in den Händen von Männern liegen. Und auch (Führungs)positionen werden von jeher von Männerhand an Männerhand weitergegeben. In Deutschland beispielsweise dürfen Frauen ja erst seit sehr wenigen Jahrzehnten selbstbestimmt ihren Beruf wählen. Die Überrepräsentierung von Männern in machtvollen Positionen ist also vom System gewollt, da Männer einfach nur deshalb bevorzugt werden, weil sie Männer sind. In dem Moment, wo man aktiv gegen diese ungerechtfertigte Bevorzugung vorgeht, diskriminierende Systeme abbaut und wirklich Leistung entscheiden lässt, wird diese Überrepräsentierung ein Ende haben. Dafür braucht es aber politischen Willen und entsprechende Policies.

Anfang März wurden die Leitlinien für die feministische Außenpolitik der Bundesregierung, an deren Ausarbeitung Sie beteiligt waren, vorgestellt. Prompt kam Kritik aus der Opposition und Teilen der Zivilgesellschaft. Warum, glauben Sie, haben Menschen ein Problem mit dem Begriff „feministische Außenpolitik“?

In jeder patriarchalen Gesellschaft – also auch in Deutschland – stören sich viele Menschen am Begriff „Feminismus“. Denn die feministische Bewegung ist seit 200 bis 250 Jahren die erfolgreichste dahingehend, ungerechte Machtstrukturen aufzubrechen und die Vormachtstellung und Definitionsmacht von historisch bevorzugten Gruppen – wie weiße, heterosexuelle Männer aus der Oberschicht – infrage zu stellen. Daher haben all diejenigen, die sich wünschen, dass die alte Gesellschaftsordnung bestehen bleibt, in der eine Minderheit privilegiert wird, ein Interesse daran, „Feminismus“ zu verunglimpfen. Because we are coming for their power.

Frau Lunz, Sie sind 2014 mit Mitte zwanzig durch eine Anti-Sexismus-Kampagne bekannt geworden. Sie wurden daraufhin von Männern im Netz beleidigt und bedroht. Was würden Sie jungen Frauen an die Hand geben, die selbst davon betroffen sind?

Genau richtig, damals führte ich eine Kampagne gegen den Sexismus in der „Bild“-Zeitung. „Bild“ und Springer gehören bis heute zu den größten antifeministischen Akteuren in unserer Gesellschaft (und solange Mathias Döpfner an der Spitze nicht verschwindet, wird sich auch nichts ändern). Die Onlinegewalt, die mir entgegenschlug, als ich forderte, dass in der Berichterstattung von „Bild“ Frauen genauso respektvoll dargestellt werden sollten wie Männer, war extrem: Vergewaltigungsandrohungen, Beschreibungen sexualisierter Gewalt mir gegenüber, Drohungen gegen meine Familie. Was ich jungen Frauen rate: Ihr müsst wissen, dass solche Gewalt, Kommentare und Anfeindungen rein gar nichts mit euch als Person zu tun haben. Es ist der Versuch, Frauen, die sich in der Öffentlichkeit für Gerechtigkeit einsetzen, mundtot zu machen. Darüber hinaus: Holt euch Unterstützung, beispielsweise bei HateAid oder in einer Supportgruppe aus Frauen, die sich ebenso engagieren. ■



ZUR PERSON

KRISTINA LUNZ ist Mitbegründerin und Co-CEO des Centre for Feminist Foreign Policy (CFFP). Sie wurde 2019 vom Magazin „Forbes“ als eine der „30 unter 30“ ausgezeichnet, ist ein Young Leader der Atlantik-Brücke, ein Ashoka Fellow, ein BMW Foundation Responsible Leader, eine der „Vordenker*innen 2020“ (Thought Leader) von „Handelsblatt“ und BCG sowie eine der „100 Frauen des Jahres 2020“ des Magazins „Focus“. Zudem ist sie Mitglied der Advisory Group der Goalkeepers Initiative der Bill and Melinda Gates Foundation zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Lunz hat mit dem deutschen Außenministerium, der UNDP in Myanmar und einer NGO in Kolumbien zusammengearbeitet. Sie besitzt Masterabschlüsse der University College London und der University of Oxford. Mit „Die Zukunft der Außenpolitik ist feministisch“ (Ullstein/Econ) hat sie einen Bestseller verfasst; eine englische Version wird in diesem September veröffentlicht. Sie hat auch einen Beitrag für den Ullstein-Sammelband „Unlearn Patriarchy“ (2022) geschrieben. Kristina Lunz war ein Gesicht der Giorgio-Armani-Kampagne 2022 zur Stärkung von Frauen, die in nationalen und internationalen Medien wie „Vogue“ und „Guardian“ erschien.

Foto © Sypna Richter



Nachhaltige Transformation kann nur ein Ziel haben: Erfolg.

#PositiverBeitrag

Nur wer schon heute die Chancen des Umbruchs erkennt, kann als Gewinner daraus hervorgehen. Wirtschaftlicher Erfolg und soziale und ökologische Verantwortung – beides ist untrennbar miteinander verbunden. Damit die Transformation für Sie zum Wettbewerbsvorteil wird, unterstützen wir Sie bei jedem Schritt: mit nachhaltigen Finanzlösungen, Know-how und als Ihre Globale Hausbank. Sprechen Sie jetzt mit uns.

Machen möglich machen. Weltweit und zukunftsorientiert.

deutsche-bank.de/ub-nachhaltigkeit

Globalisierung in Zahlen

DEUTSCHER AUSSENHANDEL

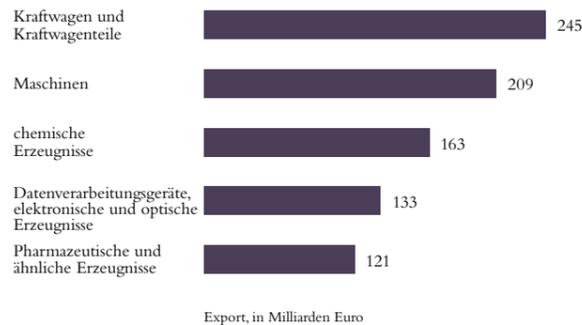
Die deutsche Wirtschaft ist in hohem Maße exportorientiert und damit auch exportabhängig. Annähernd jeder vierte Arbeitsplatz hängt vom Export ab.



Juli 2023

DIE WICHTIGSTEN DEUTSCHEN HANDELSWAREN 2022

Kraftwagen(teile) und Maschinen sind wie schon in den vergangenen Jahren Deutschlands wichtigste Exportgüter.



CHINA: DEUTSCHLANDS WICHTIGSTER HANDELSPARTNER

2022 wurden Waren im Wert von 298,2 Milliarden Euro zwischen Deutschland und der Volksrepublik China gehandelt (Exporte und Importe). Damit war die Volksrepublik China zum siebten Mal in Folge Deutschlands wichtigster Handelspartner.



GLOBALE LIEFERKETTEN

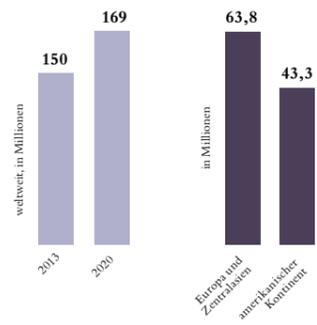
Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine führt zu neuen Störungen in globalen Lieferketten, die durch die Coronapandemie ohnehin schon unter hohem Druck stehen.

Anteil der Unternehmen, die von den Lieferengpässen betroffen sind, in Prozent



ARBEITSMIGRATION WELTWEIT

Zahl der Arbeitsmigrant*innen



WELTBEVÖLKERUNG



8,04
Milliarden Menschen leben derzeit auf der Erde.

Vor 40 Jahren waren es noch

4,69
Milliarden Menschen.

In 40 Jahren sind es vermutlich

10,1
Milliarden Menschen.

Quellen: Statistisches Bundesamt 2023, KIW, Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)

Im Dienst der deutsch-amerikanischen Freundschaft



Gefühlt täglich führen die deutschen Medien unterschiedliche Referenden zur Lage der amerikanischen Gesellschaft durch. Leitartikel fragen eine deutsche Leserschaft, was sie von den zwischenparteilichen Spannungen in der US-Politik hält, von fehlenden Waffenschutzgesetzen, von der Bewältigung von Waldbränden 10000 Kilometer von hier. Und auf der positiven Seite: Ist es nicht bewundernswert, wie schnell man eine Firma gründen kann und wie die großen Kapitalmärkte deren Grundfinanzierung erleichtern? Dass man eine unverbindlichere Beziehung zum eigenen Geburtsort und zu den ersten beruflichen Stationen hat? Dass das Land immer auf der Kippe zwischen Desaster und Neuerfindung steht und entweder Demokratie verteidigt (Ukraine) oder einen schlecht erklärten Krieg verursacht (Irak)? Aber niemals fehlt die implizite Frage: Wie steht Deutschland im Vergleich dazu da? Es ist eine Form der Selbsterkennung durch Abgrenzung zu den USA.

Als Amerikanerin spüre ich dieses Interesse im beruflichen Alltag allerdings genau andersherum. In der Washingtoner Politblase, wo ich meine Karriere begonnen habe, gehen die Gedankengänge nämlich so: Hier sind ein paar Lösungsvorschläge für die neueste Krise; wie stehen unsere engsten internationalen Partner*innen dazu? Wie finden wir eine gemeinsame Lösung? Der Scheinwerfer dreht sich in Richtung Europa, weil jede*r weiß, dass die USA trotz ihrer Größe nicht alles allein stemmen können. Die Europäer*innen tragen immer größere Verantwortung für unsere globalisierte Welt – niemand kann es sich

noch leisten, diese Tatsachen zu ignorieren. Einige amerikanische Politiker*innen mögen sich einer Allmachtsrhetorik bedienen, aber die Realität ist vielschichtiger. Wir brauchen einander, Amerika braucht ein starkes Europa, aber nicht als Mitmacher, sondern als Mitgestalter.

Wenn ich die Augen schließe und an das Wort „Transatlantik“ denke, flirren schwarz-weiße Bilder von Männern in dunklen, verrauchten Zimmern durch meinen Kopf. Vielleicht verhandeln sie den Marshallplan oder die deutsche Wiedervereinigung. Für uns Millennials sind diese Ereignisse und die dazugehörigen Bilder Teil unserer Allgemeinbildung, aber sie sind auch ziemlich weit entfernt. Die bunten Bilder von heute sehen anders aus: Expert*innen aus allen beruflichen Bereichen befinden sich in einer transatlantischen Welt, in der Industrie, im technologischen Bereich, im Journalismus und in der bildenden Kunst. Allein durch Ideenaustausch, durch praktische und oft ganz unpolitische Zusammenarbeit ist fast jedes wichtige Thema transatlantisch. Bei der Atlantik-Brücke spielt sich alles in Farbe ab: Wir gehen in die Details und pflegen ein Netzwerk, das die wichtigsten Fragen der Gegenwart durch enge Kooperation beantwortet. Ich bin die erste Geschäftsführerin dieses transatlantischen Vereins, die „von der anderen Seite“ kommt. Ich bin Volkswirtin und Realistin. Worauf es im Verhältnis Deutschlands zu den USA wirklich ankommt, ist nicht die mediale Faszination, sondern unsere Zusammenarbeit und unsere gemeinsame Zukunftsfähigkeit. ■

ZUR PERSON

JULIA FRIEDLANDER ist seit Juni 2022 Geschäftsführerin der Atlantik-Brücke. Zuvor leitete sie die Economic Statecraft Initiative beim Atlantic Council in Washington, D.C. Sie ist Expertin für die Bereiche transatlantische Wirtschaftsbeziehungen, EU-Wirtschaftspolitik sowie Finanzmarktregulierung und Sanktionen. Weitere berufliche Stationen von Julia Friedlander umfassen unter anderem Tätigkeiten als Beraterin im US-Finanzministerium und im Weißen Haus.

Foto © Katharina Draheim

Positionen

Wie nehmen Sie die Globalisierung



YAO WEN

In Bezug auf die Stabilität der Geschäftsmodelle unserer Unternehmensgruppe stehen wir vor zahlreichen Herausforderungen aufgrund der aktuellen globalen Umstände. Der immer stärker werdende Wettbewerbsdruck, die Resilienz der Lieferketten und die Knappheit von Rohstoffen sind nur einige Beispiele dafür.

Allerdings birgt die rasant voranschreitende Globalisierung auch enorme Chancen für Unternehmen, die diese Herausforderungen erkennen, aktiv angehen und ihre Geschäftsmodelle entsprechend ausrichten. Der Umbruch ins digitale Zeitalter und die damit einhergehende Transformation bieten völlig neue Möglichkeiten, unsere Wertschöpfungsprozesse bei der CIP Group effizienter zu gestalten und unsere Innovationskraft langfristig zu stärken. Um von diesem schnellen Aufschwung zu profitieren, ist es auch erforderlich, sich neuen Kooperationsformen zu öffnen

und ein globales Netzwerk mit starken Partner*innen aufzubauen. Dabei setzen wir besonders auf unsere langjährig erprobten Unternehmenswerte, die uns inmitten der globalen Herausforderungen wie ein Fels in der Brandung begleiten.

Die zunehmende Komplexität im Geschäftsalltag unserer Kund*innen zu bewältigen und ihnen als verlässlicher Partner zur Seite zu stehen ist eine Kernkompetenz aller Unternehmen der CIP Group. Dank der Expertise, die wir uns über Jahrzehnte hinweg erarbeitet haben, sind unsere Teams in der Lage, auch in den komplexesten Situationen den größten Nutzen und die größtmögliche Sicherheit für unsere Kund*innen zu gewährleisten. So konnten wir selbst während der Lieferengpässe der vergangenen Jahre dank unserer 4PL Supply Chain Dienstleistungen sicherstellen, dass kein Produktionsband unserer Kund*innen stillstand.

Um stets Zuverlässigkeit und Qualität zu gewährleisten, betrachten wir Prozesse ganzheitlich und branchenübergreifend und arbeiten dabei mit höchst innovativen digitalen Technologien. Um die durch die Globalisierung entstehenden Trends positiv zu beeinflussen, Impulse aufzugreifen und neue Wege zu gehen, haben wir in unserem jüngsten Unternehmen eine Innovation im Bereich der urbanen Mobilität geschaffen: das mocci Smart Pedal Vehicle. Diese innovativen E-Bikes werden lokal entwickelt und produziert, wodurch wir lange Lieferketten durchtrennen und den Produktionsstandort Deutschland weltweit stärken. Der Roll-out in Deutschland und Europa ist bereits in vollem Gange, und im nächsten Jahr werden wir auch global weiterwachsen. Gemeinsam mit meinem Mitgründer Dimitrios Bachadakis gehen wir mit unternehmerischem Risiko voran und stützen uns dabei sowohl auf die Förderungen des Bundes als auch auf unsere eigene Entschlossenheit. Dennoch gilt hier wie bei jedem unternehmerischen Wachstum: Es gibt immer noch Luft nach oben. ■

ZUR PERSON

YAO WEN ist Mitgründerin und Vorstandsvorsitzende der CIP Group. Wen ist in China aufgewachsen, studierte in Deutschland und steuert seit fast zwei Jahrzehnten aus München heraus eine globale Unternehmensgruppe. Mit einem fundierten, internationalen Netzwerk agiert sie als Vermittlerin zwischen östlichen und westlichen Kulturen und treibt über alle Geschäftsmodelle hinweg Innovationen voran.

Foto © Fabian Vogl für CIP Group

aktuell wahr?

DR. SYBILLE KOCH-GÖPFRICH

„Nicht lieferbar. Das bekommen wir im Moment nicht. Hier gibt es einen Versorgungsengpass.“ Als Apothekerin werde ich aktuell häufig mit solchen Nachrichten konfrontiert. Im Pharma- und Apothekenbereich scheinen uns mehr Herausforderungen in Bezug auf die Globalisierung bevorzustehen als Chancen. Aber woran liegt das? Das Ausmaß der Lieferengpässe auf dem Medikamentenmarkt hat sich in den vergangenen Jahren deutlich vergrößert, wie sogar das Bundesgesundheitsministeriums zugibt. Die Konsequenzen dieser Lieferschwierigkeiten sind beunruhigend, die Ursachen vielfältig und komplex: Eine große Anzahl von Wirk- und Arzneistoffen wird weltweit in nur wenigen Herstellungsstätten produziert. Das birgt ein Risiko von Lieferkettenunterbrechungen, insbesondere in Drittstaaten wie Indien und China, sowie von strategischen Abhängigkeiten, die oft bereits auf der Ebene der Vorprodukte entstehen.

Auch im Zusammenhang mit Resistenzen und der Übertragung von Krankheiten spielt die Globalisierung eine Rolle. Während die Resistenzentwicklung von Bakterien bis Ende der 1980er-Jahre relativ stabil war, ist sie im Zuge der Globalisierung stark angestiegen. Mit Beginn der Pandemie wurde zudem deutlich, wie schnell sich virale Erreger durch Reisetätigkeiten auf verschiedenen Kontinenten verbreiten können.

Ein weiteres Thema im Arzneimittelsektor sind lokale Netzwerke im Vergleich zu großen Plattformen. Für Letztere gestaltet es sich schwierig, Fuß zu fassen, da persönliche Beziehungen und Verbindungen eine wichtige Rolle spielen. Apotheker*innen kennen ihre Kund*innen persönlich, begleiten sie oft über längere Zeit, verstehen ihre Bedürfnisse und bieten ihnen ein besonderes Erlebnis. Die enge Verbindung vor Ort ist der Unique Selling Point der Apotheken. Obwohl sich immer mehr Aktivitäten ins Internet verlagern und internationale Konzerne im Gesundheitswesen eine immer größere Rolle spielen, angefangen beim Arzneimittelversand bis hin zur E-Rezept-Infrastruktur, sollten wir uns keine falschen Vorstellungen machen. Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Eine vollständige Globalisierung wird es nicht geben, stattdessen wird es eine Mischung aus Globalisierung und Lokalisierung sein. Die Apothekerschaft erwartet daher von der Politik einen verlässlichen Rahmen, in dem sie agieren kann. Es geht darum, das richtige Maß an Glo-

Foto © Susanne Genter



balisierung im Außenhandel zu finden und sich gleichzeitig nicht vollständig vom Weltmarkt abhängig zu machen. Ich persönlich bin der Meinung, dass es nicht in China entschieden werden sollte, ob und welche Medikamente für die Patient*innenversorgung in Deutschland zur Verfügung stehen. ■

ZUR PERSON

DR. SYBILLE KOCH-GÖPFRICH leitet seit 2009 in zweiter Generation die Hexental-Apotheke in Freiburg. Während der Pandemie hat sie zudem als Co-Founderin die Firma Xeedee Software GmbH gegründet und die Test- und Impfcentersoftware Tracemedics mitentwickelt. Hierfür wurde sie vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz als Vorbild-Unternehmerin ausgezeichnet. Sybille Koch-Göpfrich ist zudem Mitglied im Landesapothekerverband Baden-Württemberg.

Role Models – Mutmacherinnen für die Unternehmensnachfolge

Der Anteil an Frauen, die eine Unternehmensnachfolge antreten, stagniert trotz beständigem Gründungsinteresse. Wie der Generationswechsel gelingen kann und welche Chancen sich für Frauen aus der Nachfolge ergeben, zeigen die Unternehmer*innen Jeanette Spanier, Katharina Hupfer sowie Brigitta Sui Dschen Mattke und Hans-Paul Mattke.

Text SOPHIA PAUEN

Die Unternehmensnachfolge zählt zu den drängendsten Herausforderungen des deutschen Mittelstands. Bis Ende 2026 streben 560 000 mittelständische Unternehmen eine Nachfolge an. Der Mangel an passenden Kandidat*innen stellt die größte Hürde einer erfolgreichen Nachfolgeregelung dar. 46 Prozent der Unternehmer*innen finden keine passende Nachfolgerin oder keinen passenden Nachfolger. 24 Prozent der Betriebe müssen aktuell damit rechnen, dass sie ihre Nachfolgepläne nicht werden realisieren können.

Das muss nicht sein: Mit den Gewinnerinnen des diesjährigen she succeeds award, des VdU-Preises für erfolgreiche Unternehmensnachfolgen sowie -übergaben, stellen wir Unternehmerinnen vor, die in der Nachfolge eine attraktive Karriereoption erkannt und diese Chance genutzt haben. Denn was es für den erfolgreichen Generationswechsel auch braucht, sind authentische und inspirierende Role Models und Geschichten, die Mut machen und eine Unternehmensnachfolge in den Rahmen des Machbaren, Möglichen und Naheliegenden rücken.

JEANETTE SPANIER

Die Unternehmensnachfolgerin Jeanette Spanier ist seit 18 Jahren im Gerüstbau tätig und leitet seit 2020 den väterlichen Betrieb Spanier & Bichler GmbH in Doppelspitze. Neben dem turbulenten Baustellenalltag gründete die Meisterin die zwei innovativen Start-ups Moselcopter und Scaffeye. Die Digitalisierung im Handwerk weiter voranzutreiben, war der Nachfolgerin schon immer ein persönliches Anliegen. Darüber

hinaus ist Jeanette Spanier fest davon überzeugt, dass digitale Tools dazu beitragen können, die Branche auch für junge Leute attraktiver zu machen. „Digitalisierung im Handwerk ist so facettenreich und bietet jungen Leuten – und Frauen im Speziellen – so viele neue Möglichkeiten und Perspektiven“, schwärmt die zweifache Gründerin. Neben ihrem Alltag auf der Baustelle engagiert sich die Powerfrau mitunter als Teil der #InitiativeFrauen für mehr Frauen und Mädchen in handwerklichen Berufen. Denn sie beobachtet, dass gerade Mädchen häufig stärker gegen die Vorstellungen der Eltern und ihres sozialen Umfelds ankämpfen müssen, wenn sie sich für ein Handwerk und speziell das Gerüstwesen interessieren. Dass Frauen und Mädchen diese „immer geglaubten Männerberufe“ genauso handeln und meistern können wie ihre männlichen Kollegen, stellt die Rheinpfälzerin jeden Tag aufs Neue unter Beweis. Was es ihrer Meinung nach braucht, sind noch mehr Vorbilder.

KATHARINA HUPFER

Katharina Hupfer hat 2017 die Geschäftsführung der Waschbär GmbH übernommen und setzt sich in dritter Generation für die Mission des nachhaltigen Versandhauses ein. „Dass ich eines Tages ins Unternehmertum einsteigen und Verantwortung für rund 300 Mitarbeitende übernehmen würde, hatte ich für mich gar nicht unbedingt vorgesehen“, erinnert sich die Freiburgerin. Doch nachdem ihr die Nachfolge des Versandhauses angeboten wurde, begab Katharina Hupfer sich auf ihre ganz persönliche Reise. Sie ging der Frage nach, was es



Jeanette Spanier



Katharina Hupfer



Hans-Paul Mattke und Brigitta Sui Dschen Mattke

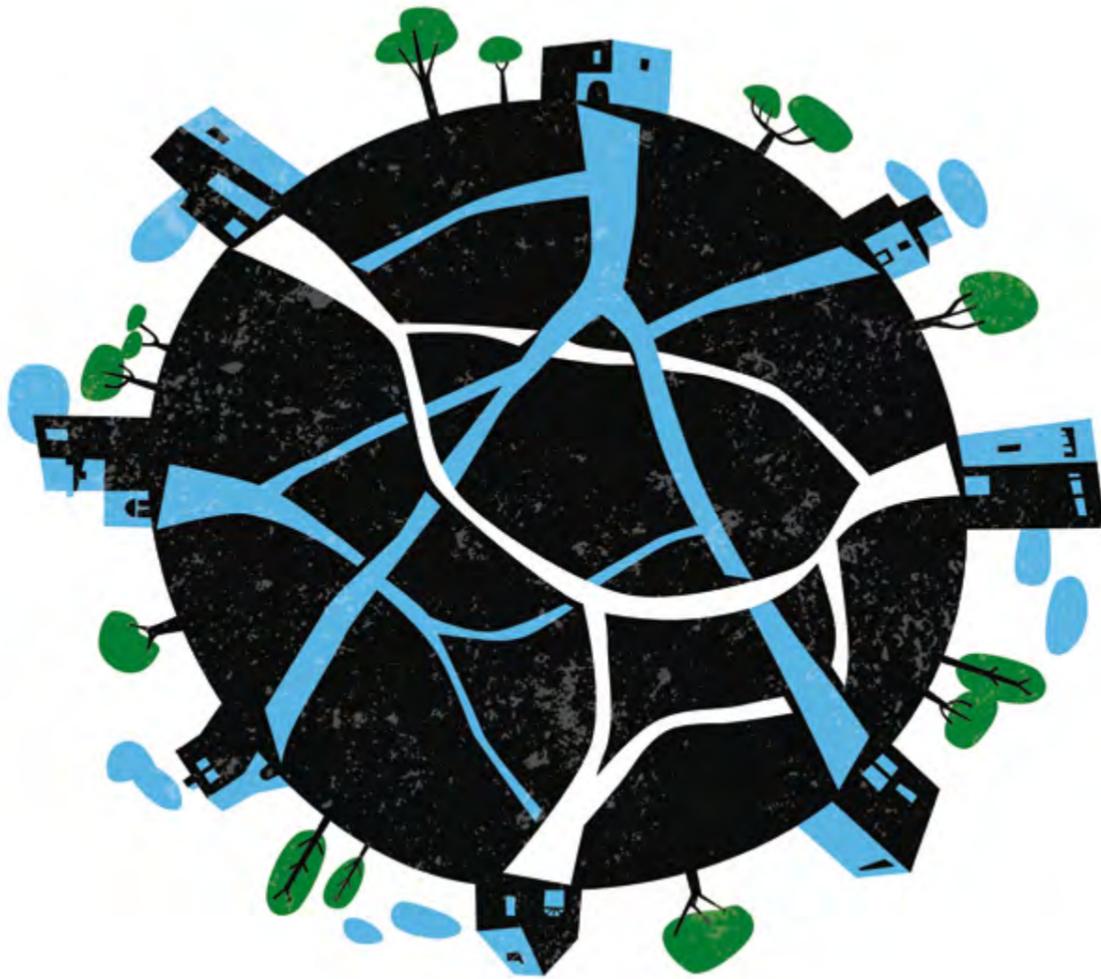
für sie heißt, Verantwortung als Unternehmerin zu tragen. Nach vielen Gesprächen und reiflicher Überlegung entschied sie, diese reizvolle Aufgabe anzunehmen und die Nachfolge anzutreten. „Die Idee einer nachhaltigen Art des Wirtschaftens in unserer ökonomisierten Welt hat mich gereizt – dazu habe ich Ja gesagt!“ Somit markiert ihre Nachfolge nicht nur einen Generationswechsel, sondern leitet, auch aufgrund des Wechsels in der Eigentumsform, einen umfangreichen Transformationsprozess ein, den sie als neue Chefin aktiv gestaltet. Katharina führt Waschbär mit neuem Blick mutig in die Zukunft, getreu ihrem Motto: „Erfahrungen sammeln, Herausforderungen annehmen, die Komfortzone verlassen – und dann auch einfach mal machen.“

BRIGITTA SUI DSCHEN MATTKE UND HANS-PAUL MATTKE

Der Weg zur Nachfolge verlief für den Biopionier Hans-Paul Mattke und seine Frau Brigitta Sui Dschen keineswegs geradlinig. Und das, obwohl sie sich frühzeitig mit dem Thema der

Übergabe ihrer Biobäckerei Moin beschäftigt hatten. Da sich die Option einer innerfamiliären Nachfolge nicht verwirklicht hatte, folgten diverse Gespräche mit externen Geschäftsführer*innen und Investor*innen. Eine Lösung ergab sich daraus nicht. „Wie eine Übergabe wirklich geht, das weiß man vorher nicht, das kann man nur erleben“, beschreibt Mitinhaberin Brigitta Sui Dschen Mattke den Prozess. Im Jahr 2019 wendete sich das Blatt: Drei junge Angestellte, Vicky Leskien, Julianna Müller und Jule Prothmann, bekundeten ihr Interesse an der Unternehmensübernahme. „So gesehen waren es die drei Frauen, die sich schlussendlich für uns entschieden haben“, resümieren die Glückstädter. Obwohl die drei Betriebswirtinnen das Bäckerhandwerk nicht gelernt haben, bringen sie Erfahrung aus dem Lebensmittelbereich sowie den nötigen Einsatz und die Bereitschaft mit, sich Know-how und Wissen auch auf diesem Feld anzueignen. Als die Nachfolge schließlich feststand, konnte sich der Übergabeprozess organisch entwickeln. Mit der Ernennung der Nachfolgerinnen als Betriebsleiterinnen im Jahr 2021 zogen sich Brigitta Sui Dschen und Hans-Paul Mattke weitgehend aus dem operativen Geschäft zurück und übertrugen zusehends die Verantwortung. Ein klares Konzept und ein fixer Zeitplan halfen bei der Strukturierung – nicht zuletzt, weil alle Beteiligten ihre Rolle erst (er)finden mussten. ■

Fotos ©VdU



Megatrends der Globalisierung

Globalisierung ist ein Thema, das polarisiert. Dabei wäre es sinnvoll, sich ihren Folgen mit einem neuen Blick zu nähern. Denn nicht nur Politik und Wirtschaft bestimmen den Kurs, auch Wissenschaft, Kulturen und Gesellschaft sind involviert. In dieser Konstellation kann sich Globalisierung neu erfinden – als Treiberin des Fortschritts.

Text ANKE BRACHT

„Die Globalisierung“ gibt es nicht. Vielmehr ist es die Sichtweise, die den Inhalt bestimmt. So begreifen Zukunftsforscher*innen die Globalisierung als weltweites Netzwerk, das von einem zunehmend engen – und freien – Austausch von Talenten, Ideen und Waren profitiert. Zudem verstehen sich nach ihrer Erkenntnis immer mehr Menschen als Teil einer Weltgemeinschaft mit verbindendem Erfahrungshorizont. In den Augen der Forscher*innen ergeben sich daraus die besten Voraussetzungen für die Entstehung neuer Megatrends. Die ersten zeigen bereits ein klares Profil und gewähren Einblicke in den Alltag von morgen.

Wissensgesellschaft

Immer mehr Menschen sind immer besser (aus)gebildet – weltweit. Das wird möglich durch eine zunehmende Vernetzung und einen globalen Wissensaustausch. Kostenlose Übersetzungsprogramme und -apps räumen Sprachbarrieren beiseite und bieten damit einen niedrighschwelligigen Zugang zu Informationen. Wissen ist nicht länger elitär, sondern wird zum Gemeingut. Dabei kommt Schulen ein besonderer Stellenwert zu. Lerninhalte ändern sich. Es geht nicht mehr nur um das Was, sondern auch um das Wie, wenn es darum geht, die nächsten Generationen auf einen Berufsweg in einer digital transformierten Arbeitswelt vorzubereiten. Gleichzeitig steigt die Sensibilität für Fakten und Wahrheit. Schüler*innen und Studierende erlernen einen kritischen Umgang mit Inhalten und Medien. Unternehmen entdecken die Vorteile des kollektiven Wissens und sichern sich damit Wettbewerbsvorteile. Was die Wissensgesellschaft ebenfalls prägt, ist das lebenslange Lernen. Technologische Innovationen in immer schnelleren Schritten erfordern das stetige Aneignen von neuem Wissen, um die beruflichen Anforderungen zu erfüllen.

Digital Health

Das deutsche Gesundheitswesen befindet sich in der Transformation. Und das fängt bei der stationären Behandlung in einer Klinik an. Für die Patient*innen kostenlose Plattformen vernetzen sie mit Mediziner*innen weltweit und begleiten den Behandlungsverlauf mit Telefonaten und E-Mails. Auf diese Weise soll jede*r Patient*in die bestmögliche Behandlung erhalten. Dazu kommt die wachsende Bedeutung digitaler Gesundheitsanwendungen. Wie die transnationalen Klinikplattformen sind sie so angelegt, dass sie an die Gesundheitssysteme verschiedener Länder angepasst werden können. Und der Einsatzbereich ist groß: Die App memodio beispielsweise unterstützt Menschen mit leichter Demenz und kann einem schweren Verlauf vorbeugen, während Likeminded für mehr mentale Gesundheit am Arbeitsplatz entwickelt wurde. Der dritte Bereich, der ebenfalls an Fahrt aufnimmt, ist die Telemedizin. Bislang ist es Ärzt*innen gesetzlich untersagt, im Home Office zu arbeiten. Eine telemedizinische Sprechstunde darf nur in der Praxis stattfinden. Das soll sich vor dem Hintergrund des zunehmenden Mangels an ambulant arbeitenden Ärzt*innen nun ändern.

Regiopole

Ob eine Stadt hierzulande von der Globalisierung profitiert, hängt stark von ihrer Größe ab, denn diese bestimmt ihre Sichtbarkeit im internationalen Vergleich. So wird aus einer

kleineren Großstadt global betrachtet schnell ein Dorf. Das hat Auswirkungen auf die Attraktivität des Standorts für die Ansiedlung von Unternehmen, den Zuzug von Arbeitskräften oder die Förderung von Projekten durch Bund und Länder. Um dem entgegenzuwirken, vermarkten sich immer mehr Städte als eine „Regiopole“. Der Begriff wurde von Wissenschaftler*innen der Universität Kassel geprägt. Eine Regiopole oder ein Oberzentrum definiert sich als „eine kleinere Großstadt außerhalb von Metropolregionen, die aufgrund ihrer Potenziale nicht nur ein regionales Versorgungszentrum, sondern einen besonderen Ort für die Bewältigung der Herausforderungen von Globalisierung und Wissensgesellschaft darstellt“. Ziel des Regiopolkonzepts ist die Entwicklung einer Vernetzungsstrategie, um Potenziale für eine integrative, nachhaltige und erfolgreiche Regionalentwicklung zu erschließen. Vorreiter der Bewegung ist die Stadt Rostock, die seit 2006 im Zusammenschluss aus Stadt und Landkreis als Regiopole agiert und sich 2016 mit den Oberzentren Bielefeld, Erfurt, Paderborn, Siegen und Trier zum Deutschen RegioPole-Netzwerk zusammengeschlossen hat.

Glokalisierung

Während Weltwirtschaft und Weltbevölkerung zusammenwachsen, zeigt sich beim Konsum ein gegenläufiger Trend – immer mehr Menschen kaufen Produkte aus regionaler Herstellung. Für transnational agierende Unternehmen ist das herausfordernd: Sie müssen sich hinsichtlich Beschaffung, Produktion und Absatz mit lokalen Besonderheiten auseinandersetzen und diese Anforderungen in ihre Abläufe integrieren. Das kann negative Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit haben. Andererseits liegt in der Glokalisierung eine große Chance: Indem Unternehmen lokale Strukturen – zum Beispiel innerhalb der Lieferketten – nutzen, stärken sie ihre eigene Resilienz im Falle globaler Störungen. Das Lokale ist also nicht Verlierer der Globalisierung, sondern nimmt an Bedeutung zu.

Space Age

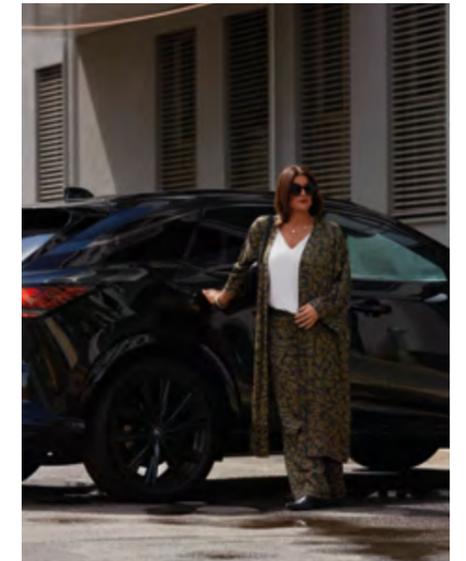
Die neuen Helden der Raumfahrt heißen Alexander Gerst und Elon Musk. Astronaut und Geophysiker der eine, Unternehmer und Visionär der andere, bringen sie die Weltgemeinschaft zum Schwärmen: Der Traum von der Erkundung des Weltalls ist wieder da. Mehr als 50 Jahre nach der ersten Mondlandung scheint wieder alles möglich zu sein. Trendforscher*innen sehen diese Begeisterung in der Globalisierung begründet. Ihrer Überzeugung zufolge ist das Verlassen des Heimatplaneten die qualitative Weiterentwicklung eines Megatrends: Die Eroberung ferner Welten wird zum neuen gemeinsamen Ziel von Individuen, die sich mit der Menschheit als Ganzes identifizieren. Zugleich ist das Abenteuer Weltraum auch ein Abenteuer sozialer Komplexität. Menschen sind in ihrem Wesen eine kooperative Spezies, die nach Herausforderungen sucht, um sich selbst zu beweisen. In Zeiten, in denen künstliche Intelligenz an Bedeutung gewinnt, ließe sich die These aufstellen, dass die Menschheit ganz einfach den Button „Neustart“ drücken möchte. Und das ist mehr als verständlich. ■

Nachhaltig essen, fahren, produzieren

Drei vegane Restaurants, ein Lexus RX und die Unternehmerin Stephanie Dettmann – dass es ein gelungener Nachmittag wurde, lag auf der Hand. Wir trafen die offene und herzliche Mitgründerin und CBO der Naturkosmetikmarke „Und Gretel“ in Berlins Mitte und begaben uns auf die Suche nach gutem Essen.



Sicher und nahezu geräuschlos brachte uns der Lexus RX dabei von A nach B. Das umweltfreundliche Fahrzeug und die veganen Gerichte passten sowohl zu Stephanie Dettmanns Lebensstil als auch zu ihrem Unternehmen, das ausschließlich nachhaltig produziert. Wir nutzten die angenehme Autofahrt in komfortablen Sitzen, um der Unternehmerin ein paar Fragen zu stellen.



Frau Dettmann, was ist die Idee hinter Ihrer Kosmetikmarke „Und Gretel“, und was unterscheidet sie von anderen Firmen in der Branche?

Seitdem wir „Und Gretel“ 2015 lanciert haben, hinterfragen wir ständig den Status quo der dekorativen Kosmetik. Unser Ziel war es immer, zukunftsweisende Naturkosmetik zu entwickeln, die hautverträglich und maximal zertifiziert ist, sehr gut performt und Spaß macht. Als Vorreiter des Wandels haben wir die Kosmetikwelt mit 100 Prozent zertifizierten Naturprodukten auf ein neues Level gehoben – für alle, unabhängig von Alter, Herkunft oder Geschlecht. Unser Credo lautet dabei immer, dass Nachhaltigkeit nicht zulasten der Performance gehen muss.

Wie kam der Name „Und Gretel“ zustande? Wo ist Hänsel?

In dem Märchen von Hänsel und Gretel geht es um die Intuition und die Ratio – natürlich wird die Ratio dem Jungen zugeordnet, während das Mädchen für die Intuition steht. Wir alle wissen, dass es mit der Ratio allein nicht gut ausgegangen wäre und dass es die Intuition war, die die beiden Kinder vor dem Tod gerettet hat. Übertragen in die heutige Zeit steht Gretel für selbstbewusste Konsument*innen, die sich im richtigen Moment für das Richtige entscheiden. Und da in der Sprachwissenschaft das Wörtchen „und“ zu Gretel gehört, haben wir kurzerhand den

Hänsel weggelassen, auch wenn er natürlich unterschwellig stets mitschwingt.

Welches ist das Lieblingsprodukt Ihrer Marke?

Mein All-time Favourite ist unser Creme Eye Stick in der Farbe Bronze – für meinen täglichen Look unerlässlich!

Was macht Ihnen an Ihrem Job am meisten Spaß?

Ich bin Vollblut-Unternehmerin und liebe es, jeden Tag etwas Neues dazuzulernen, um mein Unternehmen kontinuierlich weiter aufzubauen. Als CBO (Chief Brand Officer) kann ich aus meinem großen Erfahrungsschatz, der unter anderem die Zusammenarbeit mit internationalen Marken wie BMW umfasst, schöpfen und meine eigene Marke zusammen mit meinem wunderbaren Team so weiterentwickeln, wie wir es für richtig halten.

Was war Ihr früherer Berufswunsch? Gab es große Umwege in Ihrem beruflichen Werdegang?

Eigentlich hatte ich immer nur zwei Berufswünsche: entweder Schauspielerin werden oder in der Werbung arbeiten. Ich habe den zweiten Weg eingeschlagen und war nach meinem Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaften 13 Jahre in großen Werbeagenturen mit viel Leidenschaft im Bereich Beratung tätig.



Was raten Sie anderen Unternehmerinnen? Worauf muss man heutzutage achten?

Da habe ich gleich drei Ratschläge. Erstens: Glaubt an euch! Machen wir uns nichts vor: Es wird immer Zeiten geben, in denen ihr eure Idee, eure Produkte und den Weg, den ihr eingeschlagen habt, hinterfragt. Es wird Rückschläge geben, Kritik und Zweifel. Es wird Feedbacks geben, die eure Welt ins Wanken bringen und eure Motivation niederschmettern. Das Business kann – gerade für Gründerinnen – tough sein. Ich halte es für wahnsinnig wichtig, sich dessen bewusst zu sein. Denn auch wenn das nicht unbedingt Themen sind, über die öffentlich gesprochen wird (unter anderem weil die Gesellschaft noch nicht so weit ist), geht es uns allen so – ob fünf Wochen, Monate oder Jahre nach der Gründung. Wichtig ist es dann, einmal innezuhalten, tief durchzuatmen, aufzustehen und weiterzumachen. Zweitens: Geht ins Sparring! Tauscht euch mit anderen aus. Das können andere Gründer*innen sein, aber auch Familie, Freund*innen oder eure*er Friseur*in. Unterschiedliche Perspektiven können helfen, aus der eigenen Komfortzone herauszutreten und Aspekte zu beleuchten, an die ihr vorher vielleicht nicht gedacht hättet. Außerdem könnt ihr von den Erfahrungen (und Fehlern!) der anderen profitieren. Drittens: Kommt ins Doing! Natürlich sollte eure Idee ausgereift sein, und ihr braucht

einen soliden Businessplan, bevor ihr euch an die Umsetzung macht, aber sterbt nicht in Schönheit und seid mutig. So viele gute Ideen verstauben in der Schublade und erblicken nie das Licht der Welt, weil uns Angst, Selbstzweifel oder Perfektionismus im Weg stehen. Deswegen glaube ich, dass wir irgendwann einfach den Sprung ins kalte Wasser wagen müssen. Strategie und Produkte sollten aber immer hinterfragt und noch besser gemacht werden.

Was hat Sie nach Berlin gebracht? Woher stammen Sie eigentlich her?

Ich bin der Liebe wegen 2003 von Hamburg nach Berlin gezogen. Ich komme vom Bodensee: geboren in Konstanz und aufgewachsen in Radolfzell.

Wie achten Sie auf Nachhaltigkeit im Alltag, vor allem im Familienleben? Was sind Ihre Tipps?

Meine Familie und ich fahren seit ein paar Jahren schon ein reines Elektroauto, und ich bin Vegetarierin, seit ich denken kann. Tatsächlich bin ich schon als Biokind aufgewachsen, da meine Mama eine der ersten Ernährungsberaterinnen war und bei uns zu Hause alles selbst und frisch gekocht wurde – bis hin zum selbst gebackenen Brot. Im Umgang mit unseren zwei Kindern achten wir stets

darauf, ihnen Nachhaltigkeit vorzuleben. Das beginnt schon bei kleinen Dingen, die natürlich eine große Wirkung haben, insbesondere in den heutigen Zeiten. Wir versuchen, Wasser und Strom zu sparen, beispielsweise beim Händewaschen, durch das Ausschalten überflüssiger Beleuchtung und Geräte oder durch Verzicht auf den Wäschetrockner. Wir hängen die Wäsche einfach gemeinsam auf. Zufußgehen ist nicht nur gesund, sondern schont auch die Umwelt. Wir verzichten auf unnötige Kurzstrecken mit dem Auto, fahren stattdessen mit dem Fahrrad oder laufen. Wir kaufen Lebensmittel nicht in Massen ein, um nichts wegwerfen zu müssen, und versuchen, so viel es geht aus der Region zu beziehen. Außerdem verwenden wir statt Plastiktüten unsere Baumwollbeutel, und in die Schule nehmen die Kinder täglich ihre Brotdosen und Trinkflaschen mit. Beim Sortieren von anfallendem Hausmüll beziehen wir unsere Kids direkt mit ein. So trennen wir gemeinsam Biomüll, Glas, Plastik und Papier, und die beiden sind dann letztendlich für die Entsorgung verantwortlich.

Wenn Sie für zwei Wochen den Lexus RX haben könnten, wohin würden Sie reisen? Und mit wem?

Ich würde meinen Mann und meine beiden Kinder einpacken und durch Italien fahren. Einfach drauflos, ohne groß zu planen. Dort anhalten, wo es uns gefällt, lecker essen, übernachten und dann ganz gemütlich weiterfahren. Die vielen Stunden im Auto würden mich gar nicht stören – im Gegenteil. Bei dem angenehmen Fahrgefühl und der hohen Klangqualität des Soundsystems gelte viel mehr: Der Weg ist das Ziel.

Welches ist Ihr veganes Lieblingsessen? Und in welchem Berliner Restaurant findet man Sie am häufigsten?

Ich liebe Kichererbsen und Tofu, aber mein absolutes Lieblings-



gericht ist ein von meiner Mama frisch gebackener Gerstenring mit Champignonragout. In Berlin gehe ich wahnsinnig gern in die „Frea Bakery“, ein veganes Café in Berlin Mitte mit hochwertigem Gebäck und gemütlicher Atmosphäre.

Das wollten wir uns nicht entgehen lassen und statteten der Bäckerei einen Besuch ab. Zwei unschlagbare Pistaziencroissants und warme Vanilletörtchen später steuerten wir den veganen Burgerladen „Lia's Kitchen“ im Prenzlauer Berg an, worauf noch ein Besuch beim Restaurant „Kopps“ in Mitte folgte. Zwei schöne Lokalitäten mit sehr ansprechenden Gerichten, auch wenn kein Gerstenring mit Champignonragout auf der Karte stand.

Anschließend trennten sich unsere Wege, doch die Inspiration für einen nachhaltigeren Lebensstil blieb, genauso wie eine neue Anlaufstelle für Kosmetikprodukte und ein eingetütetes Pistaziencroissant. ■



Fotos © Magnus Pettersson

Vordenkerinnen

Die Chancen der Globalisierung: Fünf Vordenkerinnen zeigen, wie viel Potenzial in diesem Thema steckt und wie es sinnstiftend genutzt werden kann.



PROF. DR.-ING. EVI HARTMANN WIRTSCHAFTSWISSEN- SCHAFTLERIN UND AUTORIN

Evi Hartmann startete ihre Karriere in Wirtschaft, Forschung und Lehre mit dem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens in Karlsruhe. Ihr Diplom erhielt sie 1997 nach Forschungsaufenthalten in den USA an der University of California und der Haas School of Business in Berkeley. Sie promovierte 2002 am Institut für Technologie und Management der Technischen Universität Berlin. Während ihrer Juniorprofessur an der EBS Universität für Wirtschaft und Recht habilitierte sie sich in Betriebswirtschaftslehre. 2009 wurde Evi Hartmann als Professorin an den Lehrstuhl für Supply Chain Management an die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg berufen. Von 2010 bis 2017 war sie Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesvereinigung Logistik. Heute liegen die Schwerpunkte ihrer Forschung auf so zukunftsweisenden Themenfeldern wie nachhaltiges Supply-Chain-Management, Global Sourcing und digitale Transformation. In ihrem Buch „Wie viele Sklaven halten Sie?“ setzt sie sich so ironisch-unterhaltsam wie wissenschaftlich fundiert mit dem Thema Globalisierung und Moral auseinander. Evi Hartmann engagiert sich im Netzwerk „Generation CEO“, das sich für mehr Frauen in Führungspositionen einsetzt.

DR. CAROLINE E. HEIL THE NEW MEAT COMPANY

Caroline E. Heil ist alleiniger Vorstand von The New Meat Company (TNMC). Sie entwickelt seit 2021 die Strategie für das Berliner Plattformunternehmen, welches auf den Aufbau einer Unternehmensgruppe für pflanzliche Lebensmittel und Planetary Health setzt. TNMC ist inzwischen Mehrheitsgesellschafter der Unternehmen eatPlants (pflanzliche Fertiggerichte in Einmachgläsern) und l’herbivore (Seitan-Manufaktur) sowie einer ehemaligen Wildmetzgerei im Klosterdorf Dobbertin, die auf rein vegane Produktion umgestellt wurde. Am TNMC-Standort in Dobbertin sind neben der Produktion auch eine Versuchsküche, ein Contentstudio und der Hofladen angesiedelt. In Zusammenarbeit mit Hochschulen und lokalen Akteur*innen soll ein Innovation Hub für die Forschung und Entwicklung pflanzlicher Lebensmittel und alternativer Proteine entstehen. Dabei setzt TNMC bewusst auf den ländlichen Raum. Bevor Caroline E. Heil TNMC gründete, baute die promovierte Juristin bei der Beratungsgesellschaft EY das Food- und Agribusiness-Team in Europa mit auf. Mit ihrem Plattformunternehmen will die CEO die Transformation der Ernährung in Europa vorantreiben.



Fotos © Amin Akhtar, FAU / Giulia Iannicelli



SHERMIN VOSHMIGIR AUTORIN, GRÜNDERIN, SPEAKERIN

Shermin Voshmgir ist Autorin des Buchs „Token Economy“, das sich mit den Folgen neuer wirtschaftlicher Möglichkeiten des Web3 durch Tokenisierung auseinandersetzt. Zudem gründete sie Token Kitchen. Auch hier stehen die sozioökonomischen Potenziale – und Gefahren – der Tokenisierung im Fokus. Ihr Ziel ist es, nach alternativen Wegen zu suchen, wie man Tokenisierung einsetzen kann, um digitale Nachhaltigkeitsnachweise zu kreieren und neue Einkommensquellen für Landwirte zu schaffen. In der Vergangenheit hat Shermin Voshmgir den Blockchainhub in Berlin gegründet und war als Direktorin und Co-Gründerin des Instituts für Kryptoökonomie an der Wirtschaftsuniversität Wien tätig. Sie hat in Wien BWL mit Fokus auf Wirtschaftsinformatik studiert und die Filmschule in Madrid besucht. Als gebürtige Wienerin mit iranischen Wurzeln lebt sie aktuell in Portugal, wo sie an der Schnittstelle von Technologie, Kunst und Sozialwissenschaft arbeitet.

HILDEGARD MÜLLER PRÄSIDENTIN DES VERBANDES DER AUTOMOBILINDUSTRIE

Hildegard Müller studierte an der Heinrich-Heine-Universität BWL mit dem Abschluss Diplom-Kauffrau. Von 2002 bis 2008 war Müller Mitglied des Deutschen Bundestages. Ab 2005 fungierte sie als Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin. Von 2008 bis 2016 war sie Vorsitzende des Verbandes der Energie- und Wasserwirtschaft und anschließend COO Netz und Infrastruktur bei der innogy SE. Seit 2020 ist Müller Präsidentin des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) und gestaltet dort maßgeblich die bisher größte Transformation der Branche mit. Ihr Anspruch und ihre Mission: Deutschlands und Europas internationale Relevanz als führende Industriestandorte zu sichern und den Wandel als Erfolgsgeschichte für Industrie, Gesellschaft und insbesondere das Klima voranzutreiben. Entscheidend ist für Müller dabei auch, dass Mobilität im Sinne sozialer Teilhabe für alle zugänglich und bezahlbar bleibt. Diese Forderungen vermittelt sie gegenüber Politik und Gesellschaft und schafft so ein Bewusstsein für die Bedeutung einer nachhaltigen Mobilität.



ANNA KAISER UND JANA TEPE VICE PRESIDENT UND MARKETING DIRECTOR PHENOM

Anna Kaiser und Jana Tepe sind seit Jahren in der Gründerszene aktiv. 2013 brachten sie Tandemploy an den Start. Das Unternehmen entwickelt digitale Talentmarktplätze für Unternehmen und unterstützt diese mitarbeiterzentriert bei ihrer digitalen Transformation. Der Exit von Tandemploy folgte ein Jahr nach der #AllFemale-Finanzierungsrunde im Januar 2021, bei der die beiden CEOs ausschließlich Frauen in den Gesellschafter*innenkreis aufnahmen. Kurz darauf gründete Anna Kaiser gemeinsam mit den Investorinnen die Initiative encourageventures, die ausschließlich in Start-ups investiert, bei denen mindestens eine Frau im Gründungsteam ist. Im Februar 2022 erfolgte mit dem Phenom-Merger der erste Exit eines weiblich geführten Unternehmens aus der Initiative heraus. Der Schritt Richtung USA hat erneut Symbolcharakter in der deutschen und europäischen Gründerszene, in der es eine strukturelle Benachteiligung weiblicher Führungsteams gibt.



Fotos © Hutan Vahidani, VDA, Tandemploy

Smartes Investment mit dem Syntelligence Growth Fund



Christina Diem-Puello ist Gründerin und CEO der DD Deutsche Dienstrad GmbH. Im Interview spricht sie über strategisches Investment, die Vorteile algorithmusgestützter Fonds und wie Unternehmerinnen ein smartes Investment gelingt.

Frau Diem-Puello, welche Bedeutung hat das Thema Kapitalanlage in Ihrem Leben und warum ist es Ihnen wichtig, sich für die finanzielle Bildung von Frauen einzusetzen?

Kapitalanlage spielt aktuell eine entscheidende Rolle in meinem Leben. Mein Fokus bei Deutsche Dienstrad liegt auf gesundem Wachstum und Profitabilität, also dem Generieren von Kapital. Dieses gilt es sicher, aber zugleich gewinnbringend anzulegen. Ab einer bestimmten Phase in der unternehmerischen Laufbahn ist dies mindestens genauso wichtig wie das eigentliche Unternehmertum. Durch meine guten Kapitalanlagen baue ich finanzielle Sicherheit für meine Zukunft und die meiner Familie sowie meines Umfelds und der Firmen auf, was mir wiederum große Freiheitsgrade er-

möglicht – privat und vor allem für neue unternehmerische Projekte, die ich ebenso mit meinen eigenen Ventures maßgeblich forcieren. Wir als Familienunternehmerinnen stehen für nachhaltiges und langfristiges wirtschaftliches Wachstum, um gesellschaftlich Dinge zurückgeben zu können und parallel ein Zukunftsmotor für unsere deutsche Wirtschaft zu sein. Mehrwerte schaffen dank finanzieller Strategie und Schaffung von Kapital für neues Wachstum und nachhaltiges Unternehmertum, lautet die Devise. Diesen Freiheitsgrad wünsche ich mir für andere Frauen ebenfalls, weshalb mir die Bildung von Frauen, das „Fempowerment“ im Bereich der Finanzen, sehr am Herzen liegt. Finanzielle Bildung ist das Fundament für Unabhängigkeit und Selbstbestimmung sowie gesamtwirtschaft-

lichen Wohlstand. Es ist wichtig, dass Frauen verstehen, wie sie ihr Geld für sich arbeiten lassen können, und sich nicht von vermeintlich komplexen Finanzthemen abschrecken lassen. Finanzanlagen sollen keine Blackbox oder gar ein Schreckensgespenst für Frauen sein. Sie sollen vielmehr transparent, persönlich und einfach, aber vor allem sicher zugänglich gemacht werden. Gerade auch im Hinblick auf Rente, Elternzeit oder Teilzeit. Eine frühzeitige gute Kapitalanlage kann zur Absicherung aller Lebens- und Einkommensphasen von Frauen beitragen.

Sie haben sich entschieden, einen Teil Ihres Kapitals in den Syntelligence Growth Fund anzulegen, warum?

Ich habe mich dazu entschieden, weil er eine beeindruckende und zugleich einleuchtende Strategie hat. Er nutzt einen intelligenten Algorithmus, um die Anlagestrategien der besten Investor*innen weltweit in einem Portfolio zusammenzuführen. Für mich ist dieser Ansatz einleuchtend und nachvollziehbarer als viele „Blackbox“-Finanzprodukte, bei denen man auch nach etlichen Seiten Lektüre nicht versteht, was genau mit dem eigenen Kapital geschieht. Die datengesteuerte Entscheidungsfindung von Syntelligence und die Orientierung an den besten Playern der Branche spricht mich als Unternehmerin sehr an, da ich auch in meinem Geschäft auf Daten, digitale smarte Technologien und Algorithmen setze. Mir ist es wichtig, dass mein Kapital sicher und zugleich profitabel angelegt ist. Ich will mich nicht täglich mit den Finanzmärkten beschäftigen, sondern meinen Kopf für mein Unternehmen frei haben. Das geht nur mit der Gewissheit, dass das Kapital in „guten Händen“ ist.

Der Fonds ist ja noch sehr jung, aber mit Start-ups kennen Sie sich aus. Haben Sie vielleicht sogar gerade deswegen Syntelligence für sich als gutes Vehikel erkannt?

Als Unternehmerin bin ich es gewohnt, mit neuen Unternehmen und Projekten zu arbeiten, und erkenne das Potenzial von guten Modellen sehr früh. Durch persönliche Kontakte zu einem der Gründer konnte ich mir den Algorithmus von Syntelligence genauer anschauen und war beeindruckt. Da der Fonds ausschließlich anhand des Algorithmus investiert, hat es für mich keine Rolle gespielt, ob der Fonds erst ein paar Monate oder ein paar Jahre am Markt ist. Zusätzlich spielt für mich Vertrauen eine große Rolle. Da mich Nino, einer der Gründer, schon seit vielen Jahren im Bereich Finanzen und Versicherungen berät und uns darüber hinaus eine langjährige private Freundschaft verbindet, haben wir ein Fundament der Zusammenarbeit, welches von Beständigkeit, Langfristigkeit, Expertise und vor allem Vertrauen geprägt ist. Das zusammen mit dem starken Algorithmus ist der Grund, warum ich dem Syntelligence Growth Fund höchstes Vertrauen schenke.

Welche Vorteile bietet der Syntelligence Growth Fund aus Ihrer Sicht für Unternehmerinnen, die nach attraktiven Investitionsmöglichkeiten suchen?

Der Syntelligence Growth Fund bietet Unternehmerinnen eine hervorragende Möglichkeit, ihr unternehmerisch erarbeitetes Kapital sehr smart anzulegen. Der Fonds kombiniert die Intelligenz der weltweit besten Investoren, was für Unternehmerinnen, die sich nicht täglich mit ihren Anlagen befassen können, sehr attraktiv ist. Gerade der „Peace of Mind“ ist sehr angenehm. Ich weiß, dass meine Investition in guten Händen ist, für mich arbeitet und ich darauf vertrauen kann, eine gute Entscheidung getroffen zu haben. Zudem ist es für mich und sicher auch viele Unternehmerinnen wichtig, sowohl das gewerbliche als auch das private Vermögen entsprechend

liquide anzulegen, um in wichtigen Situationen möglichst schnell handlungsfähig zu sein.

Wem würden Sie empfehlen, ebenfalls bei Syntelligence zu investieren?

Ich würde den Syntelligence Growth Fund insbesondere Unternehmerinnen empfehlen, die den nächsten Schritt in Richtung finanzielle Unabhängigkeit machen möchten. Der Fonds kann ihnen helfen, in den nächsten fünf bis zehn Jahren unabhängig von ihrem Geschäft leben zu können, für kommende Generationen vorzusorgen oder das generierte Kapital wieder in neue Geschäftsmodelle oder Herzensprojekte zu investieren. Denn etwas zurückgeben zu können ist das, was meiner Meinung nach Frauen besonders auszeichnet – ob ihrem Umfeld oder der Gesellschaft. Wenn du bereit bist, neue Wege zu gehen und dabei die Kontrolle über dein finanzielles Schicksal zu übernehmen, dann könnte der Syntelligence Growth Fund das Richtige für dich sein. Insbesondere wenn du dein Kapital in vertrauensvollen Händen wissen willst, während du deinen Fokus weiterhin auf andere Aspekte deines Lebens legst.

Welche Empfehlungen haben Sie abschließend für Frauen, die ihre finanzielle Zukunft selbst in die Hand nehmen möchten und nachhaltiges Wachstum ihres Vermögens anstreben?

Abschließend möchte ich betonen, dass der Schlüssel zur finanziellen Unabhängigkeit darin liegt, Berührungsängste hinter sich zu lassen und ins Handeln zu kommen. Man muss den ersten Schritt machen, sich mit Finanzthemen auseinandersetzen und die Kontrolle über das eigene Vermögen übernehmen. Es gibt viele Wege zur finanziellen Stärke, und es ist wichtig, den Weg zu finden, der zu deinen Zielen und deinem Lebensstil passt. Egal an welchem Punkt der unternehmerischen Laufbahn ihr steht, ich empfehle euch dringend, so früh wie möglich mit der Kapitalanlage anzufangen. Vielleicht seid ihr ja bereits auf der Suche nach einer passenden Anlagemöglichkeit oder einer Ergänzung zu eurem bestehenden Portfolio. Vielleicht wollt ihr genau wie ich nachvollziehen können, wie euer Kapital angelegt wird, und setzt mehr auf Daten und Regeln statt Intuition und blindes Vertrauen. So oder so – wichtig ist, dass ihr etwas tut, und vielleicht ist Syntelligence das fehlende Puzzleteil in eurem finanziellen Plan. Und dann habe ich noch einen Buchtip: „Money Mindset“! Das ist ein weiterer Einstieg, neben Syntelligence. (Danke übrigens an Fatime C. für diesen Tipp aus unserem VdU-Netzwerk #femaleempowerment #femalefinanzbildung) ■

ÜBER SYNTELLIGENCE

Der algorithmusbasierte Syntelligence Growth Fund analysiert kontinuierlich die Anlageentscheidungen der weltweit besten Investoren und kombiniert deren beste Aktien in einem Portfolio – objektiv und regelbasiert. So wird ein selbstoptimierendes Portfolio geschaffen, das den Anleger*innen hohe Renditechancen bei einem ausgewogenen Risikoprofil ermöglicht. Der Fonds ist über alle gängigen Banken und Broker erhältlich.

WKN: A3DDW9
ISIN: DE000A3DDW98

Weitere Informationen unter www.syntelligence.fund

Aus dem Verband

News und Networking



Foto © [M]WALLFIRE/Shutterstock

Termine 2. Halbjahr 2023

18.10.

GRÜNDERINNEN- KONFERENZ

In Berlin findet die Gründerinnenkonferenz „Next Steps: Die Zukunft der Gründerinnen“ in Kooperation mit dem Bundesverband der Freien Berufe, dem Magazin „Emotion“ und der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit statt. Im Mittelpunkt stehen dort die Themen politische Entwicklungen und Unterstützungsangebote, rechtliche und steuerliche Aspekte sowie Praxisbeispiele. Neben anregenden Podiumsdiskussionen, Impulsvorträgen und Möglichkeiten zum Networking erwartet Sie ein direkter Austausch zwischen Politik, Gründerinnenszene, Gesellschaft und Expert*innen.



20.–22.10.

HERBSTTAGUNG INTERNATIONALE KOMMISSION

Jedes Jahr trifft sich die Internationale Kommission des VdU zur Herbsttagung in einem anderen Teil der Republik. Dieses Jahr geht die Reise nach Hamburg. Im Rahmen der Tagung werden die nächsten Schritte für Aktivitäten im Jahr 2024 festgelegt, Kooperationen und Projekte der Internationalen Kommission und deren Weiterentwicklung diskutiert und der internationale Austausch gefördert.



15.11.

FCEM- WELTKONGRESS IN PARIS

Als Mitglied des Weltdachverbands FCEM (Femmes Chefs d'Entreprises Mondiales) steht der VdU seit seiner Gründung im branchenübergreifenden Kontakt mit Unternehmerinnen in aller Welt. Seien Sie im November 2023 beim FCEM-Weltkongress in Paris dabei und lernen Sie Unternehmerinnen aus den 120 Mitgliedsländern kennen.



Oktober/
Dezember

TEA TIMES

Im Oktober findet unsere nächste politische Tea Time in Präsenz in Berlin statt. Bettina Stark-Watzinger, Bundesministerin für Bildung und Forschung sowie stellvertretende Bundesvorsitzende der FDP, stellt sich am 13. Oktober ab 16 Uhr den Fragen der Unternehmerinnen im Hotel de Rome. Eine weitere politische Tea Time ist für Anfang Dezember geplant.



15.–17.11.

VdU- AUFSICHTSRATSEMINAR

Die Aufgaben als Aufsichtsratsmitglied sind vielfältig, komplex und: Sie sind trotz langjähriger Erfahrungen als Managerin oder Unternehmerin neu für jede, die zum ersten Mal in einem solchen Gremium sitzt. Unser dreitägiges Grundlagenseminar in Berlin thematisiert in gebündelter Form all diejenigen Aspekte, die für eine verantwortungsvolle Ausübung eines Mandats in einem Aufsichtsgremium notwendig sind.

Fotos © bernhardbobo, VdU, Kossov / Getty Images, Uwe von Loh



VdU-Präsidentin Jasmin Arabian-Vogel eröffnete den Kongress vor rund 250 Unternehmerinnen. In ihrer Begrüßungsrede machte sie deutlich, dass die drängenden Fragen der aktuellen Zeit beantwortet werden müssen



Regina Lück, Präsidentin der Rostocker Bürgerschaft, eröffnete den Begrüßungsempfang



In seinem digitalen Grußwort bekräftigte Bundesfinanzminister Christian Lindner die Bedeutung der Unternehmerinnen für die deutsche Wirtschaft

Jahresversammlung

Die Zukunft ist jetzt – nie gab es einen besseren Zeitpunkt zum Handeln. Zwischen globalen Krisen und regionalen Lösungsmöglichkeiten: Unter dem Motto „Globalisierung und Regionalisierung“ fand die VdU-Jahresversammlung 2023 mit rund 250 Unternehmerinnen in Warnemünde statt.

Als bedeutender Wirtschafts- und Verkehrsknotenpunkt im Norden Deutschlands ist Warnemünde der ideale Ort, um über die Chancen und Herausforderungen von Globalisierung und Regionalisierung zu diskutieren. Die Coronapandemie, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und die daraus resultierende Energiekrise stellten die Unternehmerinnen vor besondere Hürden: Lieferketten und globale Handlungsstränge brachen ein, und die Unsicherheit innerhalb der deutschen

Wirtschaft wirkte sich besonders auf kleine und mittlere Unternehmen aus. Ob eine zunehmende Regionalisierung eine Lösung darauf bietet und wie sich unsere Arbeitswelt in den kommenden Jahrzehnten entwickelt, waren unter anderem die Themenschwerpunkte der vielfältigen Veranstaltungen, Workshops und Impulse der zwei Kongresstage am 15. und 16. Juni in der „Yachthafenresidenz“, zu denen der VdU gemeinsam mit dem Landesverband Mecklenburg-Vorpommern einlud.

Foto © VdU



Jochen Schulte, Staatssekretär für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit, betonte in seiner Rede das dynamische Wachstum des Wirtschaftsstandorts Mecklenburg-Vorpommern

Fotos © VdU



Zukunftsforscherin Isabell Fries inspirierte mit ihrem einleitenden Impulsvortrag. Im anschließenden Unternehmerinnengespräch mit Nur Hayat Nezir (ABRAMS Group Osnabrück) und Esther Straub (Brauerei Clemens Härle) wurden die Licht- und Schattenseiten der Globalisierung beleuchtet und Handlungsoptionen der Unternehmen diskutiert. Moderatorin Maxi Sawas führte durch das Programm (von links).



Die Unternehmerinnen bedankten sich herzlich bei den Gastgeberinnen des Landesverbands Mecklenburg-Vorpommern



Mit Christina Diem-Puello (Mitte) begrüßt der VdU ein neues Mitglied im Bundesvorstand



Am Abend feierten die Unternehmerinnen ihr Wiedersehen bei einem Galaabend im Ballsaal der „Yachthafenresidenz“ mit herrlichem Ausblick auf die Ostsee



Fotos ©VdU

Die Gewinner*innen der she succeeds awards 2023: Jeanette Spanier (Spanier & Bichler GmbH), Katharina Hupfer (Washbär GmbH) und das Ehepaar Brigitta Sui Dschen und Hans-Paul Mattke (Moin Bio Backwaren GmbH; von links)



Das Ehepaar Brigitta Sui Dschen und Hans-Paul Mattke gewann in der Kategorie „Wegbereiter*in des Jahres“ mit seinem ausgeklügelten Übergabekonzept



Die Gewinnerin der Kategorie „Familieninterne Nachfolge“, Jeanette Spanier (Mitte), übernahm den väterlichen Gerüstbaubetrieb im Jahr 2020



Laudatorin Iris Wehrmann, Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, würdigte in ihrer Rede die außergewöhnlichen Nachfolgeschichten



Die Laudatorinnen Ulrike Saade und Iris Wehrmann, die Gewinner*innen der she succeeds awards Jeanette Spanier, Katharina Hupfer, Brigitta Sui Dschen und Hans-Paul Mattke mit VdU-Präsidentin Jasmin Arbaban-Vogel und VdU-Geschäftsführerin Evelyne de Gruyter (von links)



Katharina Hupfer (rechts) wurde zur Gewinnerin der Kategorie „Externe Nachfolge“ gekürt

Fotos ©VdU

SHE SUCCEEDS AWARD

Ein weiterer Höhepunkt war die Preisverleihung der she succeeds awards für erfolgreiche Unternehmensnachfolgen und -übergaben. Unter der Schirmherrschaft von Bundeswirtschaftsminister Dr. Robert Habeck wurden die Gewinner*innen in den Kategorien „Familieninterne Nachfolge“, „Familienexterne Nachfolge“ und „Wegbereiter*in des Jahres“ ausgezeichnet.

Die Internationale Kommission bot den Unternehmerinnen mit Astou Dia (links), Women's Investment Club, und Manal Amin (2. von rechts), Business Women of Egypt 21, zwei hochkarätige Speakerinnen zum Thema „Women Invest in Women“



Dr. Annette Niederfranke, International Labour Organization, thematisierte in der Wirtschaftskommission die Zukunft der Arbeitswelt und die wachsende Bedeutung von internationalen Arbeitsstandards



Die Deutsche Bank lud zu einem Austausch über das Thema „Sustainable Female Impact“



Im Panel von She's Mercedes wurde ehrliche Bilanz zum Thema Gender Equality gezogen. Es diskutierten unter anderem VdU-Präsidentin Jasmin Arabian-Vogel, Katja Ohly-Nauber, Leiterin Marketing-Kommunikation Mercedes-Benz Cars Deutschland, und Christina Diem-Puella, CEO Deutsche Dienststrad GmbH (von links)



Im interaktiven Workshop der DAK-Gesundheit ging es um Resilienz als Ressource in der modernen Unternehmenswelt

KOMMISSIONEN UND WORKSHOPS

Am zweiten Kongresstag wurde den Unternehmerinnen ein vielfältiges Angebot an aufschlussreichen Gesprächsformaten der Kommissionen sowie spannenden Workshops unserer Partner DAK-Gesundheit, Deutsche Bank und She's Mercedes, eine Initiative von Mercedes-Benz, geboten.



Das Panel der MINT-Kommission adressierte die Frage, wie Unternehmerinnen den Spagat zwischen Globalisierung und Regionalisierung überwinden können

Fotos ©VdU

INTERESSIERT?

Wenn Sie sich für den Verband deutscher Unternehmerinnen interessieren, haben Sie die Möglichkeit, uns kostenlos und unverbindlich kennenzulernen oder eine Mitgliedschaft zu beantragen.

VdU kennenlernen

MACHEN SIE SICH MIT DEM VdU VERTRAUT – SECHS MONATE LANG

Füllen Sie bitte das Interessentinnenformular auf unserer Website WWW.VDU.DE aus, um die Vorteile einer VdU-Mitgliedschaft ganz unverbindlich und gebührenfrei in Anspruch nehmen zu können. Lernen Sie VdU-Mitglieder kennen, und nehmen Sie bundesweit an unseren Veranstaltungen teil.

Mitglied werden

SIE HABEN SICH SCHON ENTSCHEIDEN?

Wenn Sie den VdU schon kennen und die Lobby der unternehmerisch tätigen Frauen stärken wollen, dann haben Sie sich eventuell bereits für eine Mitgliedschaft entschieden. Füllen Sie dazu das Antragsformular auf unserer Website WWW.VDU.DE aus und schicken Sie es uns per Post oder E-Mail.

Magazin bestellen

„UNTERNEHMERIN“ KOSTENLOS NACH HAUSE

Wenn das Magazin, das Sie gerade in den Händen halten, nicht Ihr eigenes ist, schicken wir Ihnen gern eine aktuelle Ausgabe zu. Bitte senden Sie dazu Ihre Postadresse an INFO@VDU.DE, und unser Verbandsmagazin UNTERNEHMERIN kommt kostenlos zu Ihnen.



Im Dialogforum wurde gemeinsam diskutiert, wie Geschlechtergerechtigkeit und Gleichstellung in G7 und G20 vorangebracht werden können



VdU-Geschäftsführerin Evelyne de Gruyter (3. von links) reiste im April nach Jaipur, um die Forderungen aus Deutschland in den W20-Prozess einzubringen

Women7/Women20-Dialogforum

Weggefährt*innen sind die wichtigste Stütze auf internationaler Bühne

Am 24. März 2023 fand das diesjährige Dialogforum zu den Women7/Women20-Prozessen statt, die die Gipfeltreffen von G7/G20 in Japan und Indien begleiten. Der VdU und der Deutsche Frauenrat nehmen als sogenannte Engagement Group eine wichtige Rolle ein, denn sie repräsentieren frauenpolitische Themen auf internationaler Bühne und setzen sich insbesondere für die Anerkennung und Förderung des weiblichen Unternehmertums ein. Aber warum ist ein eigenes Dialogforum für diese Prozesse notwendig? In ihrer Begrüßungsrede betonte Annika Wünsche, Vorstand des Deutschen Frauenrats, die Bedeutung zuverlässiger Weggefährt*innen. Auch laut Jasmin Arbabian-Vogel, Präsidentin des VdU, geht es nicht nur darum, den richtigen Weg oder das richtige Ziel zu finden, sondern auch um die Weggefährt*innen selbst. Gerade bei frauenpolitischen Anliegen seien ein starkes Netzwerk sowie Verbündete von großer Bedeutung. Daher begrüßte Jasmin Arbabian-Vogel ausdrücklich die demokratischen und zivilgesellschaftlichen Prozesse. Während des Dialogforums im Betahaus in Berlin konnte in einem breiten, zivilgesellschaftlichen Austausch mit Vertreter

rinnen unterschiedlichster Verbände und Gruppen diskutiert und in anschließenden, einzelnen Arbeitsgruppentreffen vertiefend thematisch gearbeitet werden. Dabei ging es um weibliches Unternehmertum, wirtschaftliche Rechte und Teilhabe, Care-Arbeit, politische Partizipation, Digitalisierung und Bildung, Klimagerechtigkeit und Außenpolitik sowie geschlechtsspezifische Gewalt und körperliche Selbstbestimmung. VdU-Geschäftsführerin Evelyne de Gruyter moderierte die Arbeitsgruppe „Weibliches Unternehmertum, wirtschaftliche Rechte und Teilhabe“. Dabei wurde schnell deutlich, dass die Ausgangssituationen der einzelnen Staaten im Kontext der G20 sehr unterschiedlich sind und auf internationaler Ebene Kompromisse eingegangen und Forderungen offen formuliert werden müssen. Ziel der W7/W20-Dialogprozesse ist es, zum Gipfeltreffen der G7/G20 den Staatsoberhäuptern ein Kommuniqué mit frauenpolitischen Forderungen zu überreichen, die in die offiziellen Verhandlungen einfließen. Das Dialogforum als Aggregator inhaltlicher Zuarbeit bot die Möglichkeit, Inhalte zu vertiefen, Schwerpunkte zu setzen und das Netzwerk zu erweitern.

Foto © DF/Heidi Scherrn

Womenco-Treffen in Indien

Der frauenpolitische Dialog zur G20

Am 13. und 14. April fand in Jaipur, der Hauptstadt des indischen Bundesstaates Rajasthan, mit rund 100 Delegierten und Expert*innen das zweite internationale Women20-Treffen unter indischer Präsidentschaft mit dem Titel „Leveraging Women’s Untapped Potential to Accelerate an Inclusive & Sustainable Future“ statt. Im Rahmen der G20 ist W20 der offizielle Dialogprozess der Zivilgesellschaft, der sich für die wirtschaftliche Stärkung von Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter in den G20-Ländern und darüber hinaus einsetzt. Seit der Gründung von W20 ist der VdU zusammen mit dem Deutschen Frauenrat vom Bundeskanzleramt mandatiert, die Forderungen aus Deutschland in den W20-Prozess einzubringen. Das Treffen hatte das Ziel, gemeinsam effektive Wege zur Schaffung einer geschlechtergerechten Welt zu finden. Dabei standen der Austausch und die Vernetzung im Mittelpunkt, wobei insbesondere Stimmen aus dem globalen Süden verstärkt gehört wurden. In zahlreichen Diskussionsrunden wurde debattiert, wie die Teilhabe von Frauen besser gestaltet werden kann und wie Wirtschaft und Politik dabei unterstützen können. Weitere Themen, die behandelt wurden, umfassten geschlechtergerechte Klimapolitik, Unternehmertum, Digitalisierung,

Foto © VdU

Grassroots Leadership, Bildung und Arbeitsmarkt. Diese Themen bilden auch die Schwerpunkte des diesjährigen W20-Kommunikés, das während des W20-Gipfels unter dem Titel „Women-Led Development – Transform, Thrive and Transcend“ vom 14. bis 16. Juni in Mahabalipuram einstimmig verabschiedet und feierlich der indischen Frauenministerin Smriti Irani sowie dem indischen Sherpa Amitabh Kant überreicht wurde. Die konkreten Forderungen beziehen sich unter anderem auf die Erarbeitung und den Ausbau von Gender-Strategien, die Halbierung der „Digital Gender Gap“ bis 2030 und auf Maßnahmen zur Verhinderung geschlechtsspezifischer Verzerrungen in Daten und Algorithmen. Des Weiteren appelliert das W20 Communiqué an das Erreichen einer Mindestquote von einem Drittel Frauen in Führungspositionen auf allen Regierungs- und Entscheidungsebenen sowie die Etablierung eines jährlichen Berichts- und Überprüfungsmechanismus, um geschlechterpolitische Zusagen der G20 zu kontrollieren. Das W20-Kommuniqué wird in Kürze um einen umfassenden Aktionsplan mit konkreten Vorschlägen zur Umsetzung ergänzt. Der G20-Gipfel der Staats- und Regierungschef*innen findet am 9. und 10. September 2023 in New Delhi statt.

WOMEN20

WOMEN20

Interkulturelles Netzwerken im faszinierenden Ägypten

Mehr als 40 Unternehmerinnen haben an der VdU-Delegationsreise nach Ägypten teilgenommen. Eine besonders beeindruckende Reise, denn Ägypten ist nicht nur eine der ältesten Hochkulturen der Welt mit faszinierenden Kunstschatzen und architektonischen Wunderwerken, sondern eines der am stärksten industrialisierten Länder Afrikas.



Ein Highlight der Reise: die Teilnahme an der 8. Jahreskonferenz unseres Schwesternverbands BWE21

Zu den Highlights der ersten Tage zählte die Besichtigung einer Wasserstoff- und einer Textilfabrik in der Wirtschaftszone des Suezkanals. Ein besonderer Höhepunkt war der Empfang in der deutschen Botschaft, wo Botschafter Frank Hartmann und der Leiter der Wirtschaftsabteilung, Alexis Below, über die Rahmenbedingungen für deutsche Investor*innen in Ägypten informierten. Deutschland gilt als zweitwichtigster Handelspartner des Landes. Anwesend waren auch Vertreter*innen der Deutsch-Ägyptischen Handelskammer, verschiedener Wirtschaftsunternehmen sowie Hadeer Shalaby, eine Start-up-Unternehmerin, die aus erster Hand von ihren Erfahrungen in Ägypten berichtete.

Besonders beeindruckend war der Empfang der Delegation beim CEO von Orascom Construction CLP. Gemeinsam mit Siemens realisiert Orascom eines der derzeit wohl prestigeträchtigsten Innovationsprojekte weltweit: ein nachhaltiges und sicheres Hochgeschwindigkeitsnetz mit elektrifiziertem Fern- und Güterverkehr, das eine Verbindung zwischen dem Roten Meer und der Mittelmeerküste Westägyptens herstellen und neue, schnellere Handelsrouten und Möglichkeiten eröffnen soll.

Ein weiteres Highlight der Reise war die viertägige Teilnahme an der 8. Jahreskonferenz unseres Schwesternverbands BWE21 (Business Women of Egypt). Die Konferenz wurde in der

Foto ©VdU



Die Unternehmerinnen erlebten unvergessliche Augenblicke wie die Besichtigung eines Beduinendorfs, die Teilnahme an einer Wüstensafari und sogar eine authentische beduinische Nacht mit atemberaubenden Tänzen – inklusive Unterricht!



Neben reichlich Kulturgeschichte erhielten die Unternehmerinnen spannende Einblicke in die moderne Geschäftswelt Ägyptens

Fotos ©VdU

League of Arab States in Kairo eröffnet, in Anwesenheit von Vertreter*innen der ägyptischen Regierung. Jasmin Arbabi-an-Vogel, Präsidentin des VdU, gab ein starkes Statement zur Völkerverständigung, und die Co-Vorsitzende der Internationalen Kommission, Almut Bühling, hielt einen Impulsvortrag zum Thema Kreislaufwirtschaft.

Die Konferenz wurde dann in der Wüste fortgesetzt: in den beiden Oasen Kharga und Dakhla. In verschiedenen Panels diskutierten mehr als 140 Unternehmerinnen aus 16 Ländern die Herausforderungen der Wirtschaft, insbesondere im Hinblick auf Nachhaltigkeit und globalen Handel. Zur Abrundung des



Höhepunkt der Reise war zweifellos der Abend beim Tempel von Hibis. Vor der Kulisse einer 2500 Jahre alten heiligen Stätte genossen die Teilnehmerinnen ein Galadinner unter glitzerndem Sternenhimmel

intensiven und fruchtbaren interkulturellen Austauschs durften magische Momente aus 1001 Nacht nicht fehlen. Hierzu zählten die Besichtigung eines historischen Beduinendorfs, die Teilnahme an einer aufregenden Wüstensafari, ein atemberaubendes Galadinner im Tempel von Hibis und vieles mehr.

Ein besonderer Dank gebührt den beiden Organisatorinnen: Bassant Helmi, CEO von Global Project Partners, und Elizabeth Lehnich, Co-Vorsitzende der Internationalen Kommission. Dank ihres Engagements und ihrer hervorragenden Planung wurde die Delegationsreise zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Beteiligten.



Jasmin Arbabian-Vogel, Präsidentin des VdU, Evelyne de Gruyter, VdU-Geschäftsführerin, Henrike Luszick, Bridgemaker, Magdalena Oehl, TalentRocket, Dr. Franziska Brantner, Parlamentarische Staatssekretärin im BMWK, Thomas Jarzombek, MdB, und Evelyne Metzen, Google DACH (von links)

Zukunftsdialog in der Google-Hauptstadtrepräsentanz

Rund 100 Gäste folgten am 23. Mai der Einladung zu unserem VdU-Zukunftsdialog zum Thema „Digitalisierung“ – und passender hätte der Ort für unsere Diskussionsrunde zwischen Unternehmerinnen und der Politik nicht sein können: das Hauptstadtbüro des Internetkonzerns Google. Begrüßt wurden die Unternehmerinnen sowie zahlreiche Gäste aus Wirtschaft und Politik mit einem Impuls von Gastgeberin Evelyne Metzen, Director Government Affairs & Public Policy, Google DACH.

Im Anschluss diskutierten auf dem Podium Dr. Franziska Brantner (Bündnis 90/Die Grünen), Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, Thomas Jarzombek, MdB, Mitglied des Digitalausschusses und bildungspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Henrike Luszick, Unternehmerin, Investorin, Gründerin und CEO von Bridgemaker, sowie Magdalena Oehl, Gründerin und CEO von TalentRocket, Mitglied im Beirat Junge Digitale Wirtschaft des BMWK und Vorstandsmitglied des Bundesverbands Deutsche Startups.

Bereits nach den ersten Diskussionsfragen durch Moderatorin und VdU-Geschäftsführerin Evelyne de Gruyter wurde deutlich, dass die Digitalisierung als eines der großen Transformationsthemen

von Wirtschaft und Gesellschaft kein Thema ist, dessen Herausforderungen und Fragestellungen losgelöst betrachtet werden können. Es besteht ein Digital Gender Gap, der die ungleiche Teilhabe von Frauen und Mädchen an den digitalen Transformationsprozessen bezeichnet. Der am selben Tag im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) vorgestellte Aktionsplan „Mehr Unternehmerinnen für den Mittelstand“ soll auch diese Lücke schließen, wie Brantner darlegte.

Im Austausch mit Thomas Jarzombek ging es im Detail um die Verbesserungen der Rahmenbedingungen für Gründerinnen und Unternehmerinnen im Digitalbereich und darum, an welchen konkreten Stellschrauben für eine effiziente digitalisierte Verwaltung gedreht werden muss.

Eine Bestandsaufnahme der digitalen Transformation des Mittelstands erfolgte mit Henrike Luszick. Bei der Frage nach den größten Herausforderungen des Mittelstands in der digitalen Transformation legte Luszick ein besonderes Augenmerk auf das lebenslange Lernen und betonte dabei die Relevanz von Weiterbildung am Arbeitsplatz. Der Bereich Bildung kam im Weiteren mit Magdalena Oehl und insbesondere in Bezug auf die Förderung von Schülerinnen in MINT-Fächern zur Sprache.

Foto © VdU

Gemeinsam gegen den Fach- und Arbeitskräftemangel

Fachkräfteeinwanderung als Teil der Lösung



Die Wirtschaftskommission bei ihrer Präsenzsitzung im März in Berlin (von links): Annette Elias, Susanne Zöller-Unger, Johanna Beckurts-Othmer, Charlotte Helzle, Gabriele Schramm, Lucie Zmijanjac, als Gesprächsgast die FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Ann-Veruschka Jurisch, Jasmin Arbabian-Vogel, Evelyne de Gruyter, Andrea Reichert-Clauß, Kristin Röschmann und Luisa Kittner

Seit Beginn des Jahres wird die Arbeit der Wirtschaftskommission (WiKo) maßgeblich von einem Thema bestimmt: dem Arbeits- und Fachkräftemangel, der branchenübergreifend für alle Unternehmen ein existenzielles Risiko darstellt. Gemeinsam mit der MINT- und der Internationalen Kommission erarbeitet die WiKo derzeit ein Positionspapier mit konstruktiven Vorschlägen und Forde-

rungen, das Bezug auf die von der Bundesregierung vorgestellte Fachkräftestrategie nimmt. Auch der Input von Expert*innen aus der Wirtschaft, dem Verband und der Politik zum Thema Fachkräfteeinwanderung wird dabei aufgenommen. So tauschte sich die WiKo im Dezember 2022 virtuell mit Michael Kellner, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und

Klimaschutz, sowie mit Prof. Dr. Enzo Weber, Forschungsbereichsleiter am Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, aus. Im März traf sich die WiKo zudem mit Dr. Ann-Veruschka Jurisch (MdB, FDP).

Die WiKo ist überzeugt, dass Deutschland ein modernes Einwanderungsland ist, das von Zuwanderung wirtschaftlich und gesellschaftlich profitiert.



Vorsitzende
WIRTSCHAFTSKOMMISSION
Lucie Zmijanjac
Sattler & Partner AG
07181 65 12 0
lucie.zmijanjac@sattlerundpartner.de

Foto © VdU



In virtuellen Formaten empfängt die Internationale Kommission des VdU regelmäßig Botschafterinnen, Diplomatinen und Geschäftsführerinnen des Auslandshandelskammer-Netzwerks



Bei der FCEM-Frühjahrstagung in Montevideo und Buenos Aires wurden unter anderem gemeinsam mit dem französischen Botschafter in Uruguay die Schwerpunkte für die FCEM-Jahrestagung im November 2023 in Paris erarbeitet



Die Länder der Plattform Women in Business Network umfassen Ägypten, Algerien, Côte d'Ivoire, Deutschland, den Libanon, Senegal und Tunesien



Mit dem Ziel des Austauschs zwischen Wissenschaft und Wirtschaft präsentierten internationale Expert*innen ihre Innovationen und Visionen

Die Welt kommt zu uns

Weibliche Diplomatie trifft VdU

In zwei virtuellen Formaten empfängt die Internationale Kommission des VdU regelmäßig die Welt der weiblichen Diplomatie. Spannend und prägnant entstehen Gespräche mit Botschafterinnen, Diplomatinen und Geschäftsführerinnen des Auslandshandelskammer-Netzwerks. Im März berichtete die finnische Botschafterin in Mozambique, Anna-Kaisa Heikkinen, wie wichtig das Zuhören ist, denn nur wenn man die Gesprächspartner*innen wirklich versteht, schaffe man eine Grundlage für Vertrauen und damit für Zusammenarbeit. Im April fand ein Treffen mit der Geschäftsführerin der AHK im Iran, Susann Gerlach, und der Delegierten der AHK Saudi-Arabien, Dr. Dalia Samra-Rothe, statt. Beide Länder haben Schritte in Richtung wirtschaftlicher Weiterentwicklung eingeleitet.

Internationale Kommission in Cannes

Unternehmerintentreffen an der Côte d'Azur

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Élysée-Vertrags empfingen die Femmes Chefs d'Entreprises (FCE) im April zwölf Mitglieder des VdU in Cannes. Auf der Konferenz ging es um aktuelle Trends und den Wissensaustausch zwischen den Delegationen, die die Internationale Kommission des VdU im November auf dem Kongress des Weltdachverbands FCEM in Paris wieder treffen wird. An dem B2B-Format nahmen insgesamt 80 Gäste teil. Mit dem Netzwerktreffen wollen die Organisatorinnen Jana Schmidt (VdU IK) und Aline Bricca (Vizepräsidentin FCE) gemeinsame Projekte anregen. Konferenz und Gala besuchten auch Vertreterinnen von AIDDA (Italien) und AFCEM (Monaco) sowie die FCEM-Generalsekretärin Joëlle Baccialon.



Die Unternehmerinnen lernten in Cannes Akteur*innen aus Politik und Judikative kennen

VdU und Europarat

FCEM-Frühjahrstagung

Als Mitglied des Weltdachverbands FCEM war die Internationale Kommission des VdU in der Konferenz der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGOs) des Europarats vertreten. Delegierte ist VdU-Kommissionsvorsitzende Almut Bühling. Erstmals seit der Gründung des Europarats 1949 wurde ein „Committee for Gender Equality and Women's Rights“ gegründet. In der General Assembly der Konferenz in Straßburg begeisterte die Aufsichtsratsdatenbank des VdU als Role-Model-Projekt. Damit ermutigte unser Verband die Mitgliedstaaten des Europarats dazu, dem deutschen Beispiel des VdU zu folgen und in Zukunft eine europaweite Aufsichtsratsdatenbank mit multinationalem Netzwerk aufzubauen.

VdU und Afrika

Gemeinsam weibliches Unternehmertum in Afrika stärken

Die Internationale Kommission des VdU erweitert ihre Plattform Women in Business Network (WIB) um die westafrikanischen Länder Senegal und Côte d'Ivoire. In Zusammenarbeit mit Sequa und der Sonderinitiative „Gute Beschäftigung für sozial gerechten Wandel“ wurde die Partnerschaft mit dem Women's Investment Club in Senegal und Côte d'Ivoire geschlossen. Das Ziel dieser Partnerschaft ist es, weibliches Unternehmertum zu fördern, mehr Arbeitsplätze zu schaffen und bessere Arbeitsbedingungen durch die Förderung weiblicher Führungskräfte zu ermöglichen. Durch effektive und nachhaltige Lern- und Austauschplattformen trägt der VdU dazu bei, weibliches Unternehmertum in insgesamt sieben Ländern voranzutreiben.

Internationaler Frauentag

Female Business Leader Konferenz

Zum Internationalen Frauentag organisierte DialogUngarn gemeinsam mit der Initiative women@duihk, Frauennetzwerk der AHK Ungarn, eine hybride Female-Business-Leader-Konferenz. Mariann Peller, Virtuosos, eröffnete die Konferenz mit einer spannenden Keynote. Bei dem Panel „Women in Sustainable Business“ vertrat Jessica Liepelt, Vorstandsmitglied Westfalen, den VdU als Kooperationspartner von DialogUngarn. Hedvig Szakács moderierte das Panel zu „Women in Supply Chain“, bevor ein Dialog zwischen Andrea Solti Istenes und Dr. Marie-Theres Thiel zu der Frage „Führen Frauen anders als Männer?“ und den Erfahrungen der Gesprächspartnerinnen den Nachmittag abrundete.

WYSS Summit Brüssel

Converging the World's Talents

„Converging the World's Talents, Creating a Better Future“ – mit der Vision, eine Weltgemeinschaft zu schaffen, die dem Planeten gegenüber nachhaltig Verantwortung zeigt, fand Ende 2022 der erste paneuropäische World Young Scientist Summit in Brüssel statt. Die Internationale Kommission des VdU war mit den Panelistinnen Dr. Monika Kronbügel, Stefanie Engelhard und Sara Hildebrandt vertreten. Als Role Models untermauerten sie eindrucksvoll die Bedeutung von Frauen in der internationalen Technologie und (Bildungs)wirtschaft. „Am Ziel sind wir dann, wenn solche reinen Frauenpanels nicht mehr nötig sind“, so Sara Hildebrandt.



Bei der Konferenz moderierte Dr. Marie-Theres Thiel durch das Thema „How female business leaders contribute to success in times of crisis“



Vorsitzende
INTERNATIONALE
KOMMISSION
Almut Bühling
089 95 440 450
almut.buehling@bsb-law.de



Vorsitzende
INTERNATIONALE
KOMMISSION
Elizabeth Lehnich
040 98 6771 56
lehnich@discoverlegal.de



Großer Dank geht an das Rootcamp, das für die Klausurtagung der MINT-Kommission die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte

Klausurtagung in Hannover

MINT on Tour

Im Fokus der Klausurtagung standen die Themen unserer Zeit: Nachhaltigkeit, Technologien und Fachkräftemangel. Bei der Werksbesichtigung der MTU Maintenance erhielten wir Einblicke in die Wartung und Optimierung von Triebwerken verschiedener internationaler Fluggesellschaften. Der Geschäftsführer der RootCamp GmbH, Dr. Philipp Rittershaus, berichtete über zukunfts-trächtige Technologien im Umwelt- und Agrarsektor sowie über die Förderung junger Start-ups durch Accelerator- und Inkubatorprogramme. Martin Brüning, Geschäftsführer der IdeenExpo GmbH, zeigte, wie er junge Menschen für Technik und Naturwissenschaften begeistern und Fachkräfte für den MINT-Bereich gewinnen möchte. Intensiver Austausch und zahlreiche Impulse prägten die Veranstaltung!

MINT-KOMMISSION

Jahrestagung MINTvernetz in Erfurt

Diversität ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft

Die Initiative MINTvernetz lud zu ihrer Jahrestagung ein, die unter dem Motto „MINT, Diversität und Chancengleichheit“ stand. Als zentraler Spieler im Bereich der MINT-Förderung setzt sich die Initiative für eine stärkere Vernetzung aller MINT-Player ein. Fatime Cetinkaya saß für den VdU auf dem Podium. Sie betonte die Bedeutung von Diversität und Chancengleichheit in der Arbeitswelt. Denn das ist der Schlüssel für eine zukunftsfähige und starke Wirtschaft. Das Arbeitskräfteangebot ist längst divers, die Herausforderung und zugleich Chance für Unternehmer*innen ist es, ein Umfeld zu schaffen, das diese Diversität fördert und nutzt.



Raúl Aguayo-Krauthausen (Moderation), Prof. Dr. Zeynep Tuncer, Prof. Dr. Paulina Jedrzejczyk, Prof. Dr. Olaf Köller, Fatime Cetinkaya, Daniel Jung und Stephanie Kowitz-Harms (von links)

Fotos © RootCamp GmbH, Fatime Cetinkaya



Die Student*innen stellten die Ergebnisse ihres Projekts vor, das sie unter der Leitung der Professorinnen Carina Braun und Susanne Nonnast durchgeführt hatten

Foto © VdU

Karriere, ja – aber anders!

Führungsmotivation der Generation Z

Die Karrierevorstellungen junger Menschen wurden von den Studierenden des Masterstudiengangs HR Management an der OTH Regensburg im Rahmen untersucht. Als Projektpartner brachte die Kommission ihre Expertise ein. Bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Landesverband Bayern-Nord stellten die Studierenden nun vor, wie es mit der Führungsmotivation bei jungen, hoch qualifizierten Frauen steht. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für eine spannende Diskussion. Wir möchten uns bei unseren Kommissionsmitgliedern Tanja Birner für die Organisation der Veranstaltung in den Räumlichkeiten von Siemens in Fürth und Birgit Nistler für die Koordination des Projekts mit der OTH herzlich bedanken.

MINT-KOMMISSION

Wir sind die digitale Nr. 1 im Dienstradleasing.

Finden Sie Ihr individuelles Traumrad über unseren **Deutsche Dienstrad MobilityHub**. Ein integrierter Bike-Shop, der Zugang zu allen verfügbaren Rädern im Fachhandel gewährt.

- ✓ Große Auswahl.
- ✓ Individuelle Konfiguration.
- ✓ Regionale Händler.
- ✓ Top Konditionen.

Kontaktieren Sie uns!

DD Deutsche Dienstrad GmbH
Sven-Wingquist-Straße 2 | 97424 Schweinfurt
Telefon: 09721 - 97293-0 | E-Mail: beratung@deutsche-dienstrad.de

www.deutsche-dienstrad.de



Vorsitzende
MINT-KOMMISSION
Fatime Cetinkaya
0511 515 358 60
info@cekas.de



Vorsitzende
MINT-KOMMISSION
Silke Haubenreißer
089 54 40 77 0
silke.haubenreisser@lux-impuls.de



Die Preisträgerinnen des Unternehmerintags 2022 in Rheinland-Pfalz: Alice Demessier, Katharina Binz, Johanna und Maria Daubner, Dr. Antje Eckel, Daniela Schmitt, Dr. Alexandra Kohlmann und Dr. Ulrich Link von der ISB (von links)

Unternehmerinnenpreis Rheinland-Pfalz

Dr. Alexandra Kohlmann am Unternehmerintag ausgezeichnet

VdU-Mitglied Dr. Alexandra Kohlmann, Geschäftsführerin der ROWE MINERALÖLWERKE GmbH, wurde mit dem Unternehmerinnenpreis Rheinland-Pfalz in der Kategorie „Unternehmerinnen, die bis zu fünf Jahre am Markt sind“ ausgezeichnet. Verliehen wurde ihr der Preis im Rahmen des Unternehmerintags 2022 des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB). Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt machte deutlich, wie essenziell es für einen Wirtschaftsstandort ist, Menschen zu unterstützen, die bereit sind, als Gründerin oder Unternehmerin Verantwortung zu übernehmen.

Gratulation an Liz Mohn

35 Jahre Mitgliedschaft

Liz Mohn wurde durch den Landesverband Westfalen für 35 Jahre Mitgliedschaft und ihre tatkräftige Unterstützung als „Mutmacherin für junge Unternehmerinnen“ ausgezeichnet. Für ihre langjährige Mitgliedschaft und tatkräftige Unterstützung für Frauen in der Wirtschaft ehrten Angelika Thaler-Jung, ehemalige Landesverbandsvorsitzende Westfalen, und Gerlind Rehkopf, stellvertretende Landesverbandsvorsitzende Westfalen, die Gesellschafterin der Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft und internationale Repräsentantin der Bertelsmann Stiftung.



Gerlind Rehkopf, Liz Mohn und Angelika Thaler-Jung (von links)

Fotos © ISB | Kristina Schäfer, Bertelsmann



Susanne Engels (links) und Esther Straub traten erfolgreich die externe Nachfolge an und bringen so nicht nur die Stimme von Unternehmerinnen im Mittelstandsbeirat ein, sondern auch ihre Expertise zum Thema Unternehmensnachfolge

Einberufung in den Mittelstandsbeirat

Gratulation an Susanne Engels und Esther Straub

Im vergangenen Jahr wurden zwei VdU-Mitglieder in den Mittelstandsbeirat der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) einberufen: Susanne Engels, 25 Teiche GmbH & Co. KG, und Esther Straub, Brauerei Clemens Härle KG. Der Beirat für Fragen des gewerblichen Mittelstands und der Freien Berufe (Mittelstandsbeirat) beim BMWK befasst sich mit der Lage und den Perspektiven kleiner und mittlerer Unternehmen sowie der freien Berufe. Er berät Bundesminister Robert Habeck zu Fragen, die sich aus den strukturellen Veränderungen im innen- und außenwirtschaftlichen Bereich für die mittelständische Wirtschaft ergeben.

Fotos © Tanja Brueckner, Felix Kuester, VdU

Karin van Mourik

Trauer um langjähriges Mitglied

Als Mitglied des Bundesvorstands hat Dr. h.c. Karin van Mourik von 2012 bis 2019 die internationalen Interessen des VdU vertreten, davon zwei Jahre auch als Generalsekretärin des FC EM. Wir haben mit Karin van Mourik eine außergewöhnliche Persönlichkeit verloren, die dem VdU bundesweit und vor allem auch international Bedeutung und Stimme verschafft hat. Sie war ein großes Vorbild und eine Mutmacherin für Frauen in der Wirtschaft und hat als erste ausländische Unternehmerin in Russland die Ehrendoktorwürde erhalten. Doch wir gedenken nicht nur der Unternehmerin und Verbandsvertreterin, sondern in erster Linie dem Menschen. Bei aller nach außen getragener Professionalität und Durchsetzungsstärke war sie unglaublich warmherzig, weltoffen, neugierig und voller Tatendrang und Lebensfreude. Der Verband und die Mitglieder werden Karin stets ein ehrendes Andenken bewahren.



„Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken“

VdU-Jubiläen 1. Halbjahr 2023

10 Jahre

LV Bayern-Nord: Ellen Bambach, Heike Schneider-Jenchen
 LV Bayern-Süd: Petra Elgeti, Alexandra Wiedmann
 LV Berlin/Brandenburg: Cornelia Barnbrook, Prof. Dr. Marion Bernhardt, Manuela Brunst, Martina Roloff, Dr. Regina Ruppert, Claudia Stoldt
 LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Kerstin Wenzel
 LV Hessen: Sabine Bender-Suhr, Heide Engelstädter, Nina Pladies, Ursula Schäfers
 LV Niedersachsen: Helan Yang
 LV Pfalz/Saar: Jennifer Reckow
 LV Rheinland: Andrea Trude
 LV Ruhrgebiet: Anke Büker, Kerstin Steffen

LV Thüringen: Katrin Katzung
 LV Westfalen: Prof. Dr. Ulrike Detmers, Silke Hillebrand
 LV Württemberg: Brigitte Baranski, Sandra Gräfin Bernadotte, Jaqueline N. Burgoa de Torrico, Susanne Dieterich, Dr. Daniela Kreidler-Pleus, Amela Turkmanovic

15 Jahre

LV Baden: Noline von Brasch, Antoinette Klute-Wetterauer
 LV Bayern-Süd: Doris Pulte, Regine Sixt, Pamela-Jane Ulrick
 LV Berlin/Brandenburg: Sylke Bille, Ute Feldmann, Gabi Grützner
 LV Bremen-Weser-Ems: Dr. Christiane Sommer
 LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Viola Bergmann, Katrin Hupfer
 LV Hessen: Nicole Lucia Lahmann
 LV Pfalz/Saar: Dr. phil. Dorothea van der Koelen
 LV Rheinland: Birgit Kremmers
 LV Sachsen/Sachsen-Anhalt: Marianne Rossa
 LV Westfalen: Annette Paßlick-Wabner, Dr. Maria Octavia Schmidt von Loga, Ulla Weller

20 Jahre

LV Hamburg/Schleswig-Holstein: Christa Klemann-Walton, Jutta Steinmetz
 LV Mecklenburg-Vorpommern: Anja Schurich
 LV Sachsen/Sachsen-Anhalt: Alexandra Krotki
 LV Westfalen: Prolett Haufschild, Christel Horstmann-Oepping, Carolin Vietmeier

25 Jahre

LV Berlin/Brandenburg: Ingrid Kleinert-Bartels
 LV Ruhrgebiet: Dr. Ulrike Ignatowitz
 LV Württemberg: Dr. Christine Bechtle-Kobarg, Eva Meeh

30 Jahre

LV Mecklenburg-Vorpommern: Dr. Anita Plantikow
 LV Ruhrgebiet: Eva Kornblum, Petra Schumann

35 Jahre

LV Berlin/Brandenburg: Hede Ohle
 LV Westfalen: Elisabeth Mohn
 LV Württemberg: Hella Bürkle



Freundeskreis der Käte Ahlmann Stiftung e. V. – seien Sie dabei!

Liebe Unternehmerinnen, unser als gemeinnützig anerkannter Freundeskreis fördert seit 2008 Jahr für Jahr Projekte der Käte Ahlmann Stiftung. Die mehr als 200 Mitglieder übernehmen durch ihre finanzielle Unterstützung Verantwortung für die nächste Unternehmerinnengeneration. Ich freue mich über jede Unternehmerin, die den Freundeskreis durch eine Mitgliedschaft und/oder eine Spende unterstützt. Gemeinsam werden wir die Zukunft von Unternehmerinnen stärken.

CAROLINA HIEBL
 Vorstandsvorsitzende Freundeskreis der Käte Ahlmann Stiftung e.V.
 Vorstandsmitglied des VdU-Landesverbands Hamburg/Schleswig-Holstein
 Urenkelin von Käte Ahlmann



Ich bin Teil des Freundeskreises, weil weibliches Unternehmertum so wichtig für unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe ist. Ich gebe sehr gern meine eigenen Erfahrungen an andere Unternehmerinnen weiter und trage durch meinen Mitgliedsbeitrag im Freundeskreis dazu bei, das Stiftungsangebot langfristig zu sichern.

ANNETTE ELIAS
 Vorsitzende des VdU-Landesverbands Rheinland



Ich bin Teil des Freundeskreises, weil hinter jeder starken Gründerin Menschen stehen, die sie unterstützen und auf ihrem Weg begleiten. Ohne „meine“ Unterstützer*innen wäre ich nie dort, wo ich heute bin. Dafür bin ich nicht nur dankbar, sondern jetzt selbst eine „Unterstützerin“!

JASMIN ARBABIAN-VOGEL
 Präsidentin des VdU



Ich bin Teil des Freundeskreises, weil Erfahrungsaustausch und aktives Netzwerken wesentliche Faktoren für unternehmerischen Erfolg sind. Als Mitglied im Freundeskreis unterstütze ich die Käte Ahlmann Stiftung in ihrer Arbeit. Sie bringt Unternehmerinnen zusammen, macht Gründerinnen Mut und fördert insbesondere mit ihrem #TWINmentoring nachhaltig weibliches Unternehmertum.

IRIS ROSENBAUER
 Vorsitzende des VdU-Landesverbands Württemberg

UNSER LEITGEDANKE

Mit Mentoring das weibliche Unternehmertum in Deutschland stärken

UNSERE AUFGABE

Die Arbeit der Käte Ahlmann Stiftung unterstützen

UNSER MITGLIEDSBEITRAG

Euro 120 (fördernde Mitgliedschaft)
 Euro 300 (ordentliche Mitgliedschaft)
 Euro 600 (Firmenmitgliedschaft)

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

#digitalerTWINCampus
 13. September und 13. Oktober

VdU-„Ladies Day“ Cannstatter Wasen
 29. September

Mentorinnen-Roundtable
 25. Oktober



SIE MÖCHTEN DEN FREUNDESKREIS UNTERSTÜTZEN?

WIR WÜRDEN UNS FREUEN!

Freundeskreis der Käte Ahlmann Stiftung e. V.
 Tel. 040 2093 1923-1
 freundeskreis@kaete-ahlmann-stiftung.de
 www.kaete-ahlmann-stiftung.de/
 freundeskreis

Sonderveröffentlichung

Umarmendes Führen

Besser punkten bei Bewerber*innen, Mitarbeiter*innen länger halten:
 Lernen Sie das Next Level für Benefits und betriebliche Altersvorsorge kennen.



Unser Konzept vereint exakt die personalstrategischen Ziele des Unternehmens mit den – auf Basis der von uns entwickelten soziodemografischen Analyse – ermittelten Wünschen und Bedarfen der Mitarbeiter*innen. Einen besonderen Fokus legen wir auf Nachhaltigkeit und Vereinbarkeit. Dadurch genießen alle Seiten bemerkenswerte Vorteile, fühlen sich beachtet und geschätzt, werden einbezogen. Unsere Agentur hat sich auf dieses Konzept fokussiert. Wir nennen es „Umarmendes Führen“.

AGENTUR 5.3
 bAV powered by Cordula Vis-Paulus
 Poststraße 53, 40764 Langenfeld
 Tel. 0172 9472318
 info@Cordula-Vis-Paulus.de

Foto © Christian Holzkecht / Cordula Vis-Paulus

Fotos © privat



Christiane Neu, Erika Schroth und Dr. Evelyn Schneeberg (von links) beim Stabswechsel in Karlsruhe



Nina Hartmann (links) und Olga Mordvinova



Der Vorstand des VdU Baden überreichte Andrea Kurz und Sandra Prediger einen Blumenstrauß als Dankeschön für die gastfreundliche Einladung ins neue Firmengebäude von JobRad



Zwölf Unternehmerinnen des VdU aus Baden im Europäischen Parlament in Brüssel

STABSWECHSEL IN KARLSRUHE

Neues Doppel folgt auf Dorothea Freiburger

Zum Jahreswechsel 2022/23 hat Dorothea Freiburger nach zehn Jahren erfolgreicher Aufbauarbeit ihr Amt als Regionalleiterin übergeben. Ihre Nachfolgerinnen sind Christiane Neu und Dr. Evelyn Schneeberg, die nun als Doppelspitze die Regionalleitung von Karlsruhe/Pforzheim/Baden-Baden übernehmen. Unterstützt werden die beiden im Landesvorstand weiterhin von Iris Piening aus Baden-Baden und Dr.-Ing. Katharina Knaisch, die die Kommunikation für die Region verantwortet, sowie den langjährigen Mitgliedern Renate Haag und Mirjam Fey-Bierling. Das Programm für 2023 hatte die Regionalleitung in einem Workshop mit Mitgliedern entwickelt.

NEUE ARBEITSWELTEN

Jahresauftakt im Co-Working-Space

Wie funktioniert ein Co-Working-Space? Wer arbeitet dort, und wie können Unternehmen von diesen Orten profitieren? Der VdU Baden hat seinen Neujahrsempfang im Heidelberger Tink Tank gefeiert. Dort stand die Geschäftsführerin des Co-Working-Space, Lone Aggersbjerg, ihren Gästen Rede und Antwort. Nach einer Führung durch die hellen Räumlichkeiten haben die interessierten Unternehmerinnen gemeinsam mit der Expertin das Thema „New Work“ diskutiert: Wie Teams Verbindung trotz räumlicher Distanz aufbauen können, wie Führung bei selbst organisierten Teams funktioniert und wie New Work dem Fachkräftemangel entgegenwirkt, stand hierbei im Fokus der Gespräche.

DOPPELSPITZE IN BADEN

Olga Mordvinova und Nina Hartmann einstimmig gewählt

Olga Mordvinova und Nina Hartmann bilden gemeinsam die neue Doppelspitze des Landesverbands Baden. Olga Mordvinova löst Erika Schroth als Landesverbandsvorsitzende ab; Nina Hartmann tritt ihre zweite Amtszeit in der Doppelspitze an. Beide wurden einstimmig von den Mitgliedern in ihr Amt gewählt. Olga Mordvinova ist Gründerin und Geschäftsführerin von incontext.technology GmbH (INCTEC) in Heidelberg und Expertin beim Thema künstliche Intelligenz. Nina Hartmann, Unternehmerin aus Neuenburg am Rhein, ist in zwei Familienunternehmen in der Geschäftsleitung tätig: bei SÜDVERS, einem technischen Versicherungsmakler, und bei Nepomuks Kinderwelt, einem Indoor-Spielplatz.

DAS RAD ROLLT!

Die Idee des Dienstfahrrads kommt aus Freiburg

Anfang des Jahres wurde der VdU Baden bei JobRad, dem Pionier des Dienstfahrradleasings, in das neue Firmengebäude eingeladen. Die Gründerin und Gesellschafterin, VdU-Mitglied Sandra Prediger, gab interessante Einblicke in die Erfolgsgeschichte des 2008 gegründeten Unternehmens. Erst 2012 war der rechtliche Weg bereitet, dass auch Dienstfahrräder steuerlich begünstigt werden können. JobRad konnte somit als Vordenker einen boomenden Markt schaffen. Ganz nach der Vision „Wir bringen Menschen aufs Rad“ bietet der Marktführer mit bereits mehr als 700 Mitarbeiter*innen seither Dienstfahrradleasing für Angestellte und Selbstständige an. Über 60.000 Arbeitgeberkunden mit mehr als fünf Millionen Berechtigten bieten bereits Dienstfahrradleasing mit JobRad an. 2021 gründete JobRad mit der JobRad Österreich GmbH die erste Tochter im Ausland. Dem Geschäftsmodell von JobRad folgen mittlerweile mehr als 30 Mitbewerber*innen.

Fotos © VdU

BRÜSSEL

Eine Reise ins Europäische Zentrum

Ende April besuchten zwölf Unternehmerinnen aus Baden die Landesvertretung Baden-Württemberg bei der EU sowie das Europäische Parlament in Brüssel. Ein Austausch mit Bodo Lehmann, Leiter der Landesvertretung Baden-Württemberg, und Katharina Göbel, Leiterin des Europabüros bei Südwestmetall, verdeutlichten den Unternehmerinnen das politisch und wirtschaftlich verzahnte Prozedere in Brüssel: „Hier wird Politik gemacht und nicht in Berlin!“ Nicht umsonst sitzen Konzerne direkt in Brüssel am Puls der Entscheidungen, unter anderem direkt in den Landesvertretungen. Einblicke, die die Unternehmerinnen zum Nachdenken aufriefen! Ein Besuch des House of European History, das die Geschichte in seinen zahlreichen Sichtweisen und Auslegungen verdeutlicht, sowie eine Stadtführung und viele kulinarische Erlebnisse rundeten die dreitägige Reise in die Hauptstadt Belgiens ab.

BADEN



Landesverbandsvorsitzende Baden
Nina Hartmann
0172 63 68 070
nina.hartmann@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Baden
Olga Mordvinova
06221 72 54 012
olga.mordvinova@vdu.de



Zu Gast im Co-Working-Space Tink Tank in Heidelberg: helle Räume, Platz zum Austausch und zum ruhigen Arbeiten

Fotos © KAME Corporate Video & Photography (2); Jana Seifert

THE MAK'ED TEAM begleitet Sie dabei, mittelständische Geschäftsmodelle gezielt an neue Märkte und Kulturen anzupassen, auch außerhalb Europas. Wir schaffen optimale Voraussetzungen für Ihre Internationalisierung.
Effiziente Mittelstandsberatung. Praxisnah, fokussiert, termintreu.

THE MAK'ED TEAM®
CONSULTING COMPANY
Nürnberg | Karlsruhe | Berlin
www.the-made-team.com

**International
gezielt
voran
kommen**



Rosie Schuster fordert zeitgemäße Rahmenbedingungen für Unternehmerinnen ein



Bei diesem erfolgreichen Netzwerktreffen ließen sich die Unternehmerinnen von Geschichte(n) begeistern



Jasmin Schmitt, Susanne Hertel, Doris Pulte (von links)



Die Unternehmerinnen wurden von Susann Schleif empfangen

ZUM WELTFRAUENTAG

Rosie Schuster im Gespräch

Höhere Energiepreise, Probleme bei den Lieferketten, Personalmangel in allen Bereichen bis hin zu einer Inflation auf Rekordhöhe: In diesem Jahr steht die Wirtschaft vor riesigen Herausforderungen. Gerade deshalb braucht es jetzt gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt für nachhaltiges Wachstum. „Ein Teil der Lösung sind bessere Bedingungen für Frauen in der Wirtschaft, um von ihrem Potenzial und ihrer Expertise zu profitieren“, erklärt Rosie Schuster. Als Landesverbandsvorsitzende Bayern-Süd weiß sie um die Hindernisse, die Frauen die unternehmerische Tätigkeit und Gründung erschweren, und fordert von der Politik daher zeitgemäße Rahmenbedingungen.

JUNGE UNTERNEHMERINNEN IM FOKUS

Netzwerk-Talk zu Vereinbarkeit

Bei einem Netzwerk-Talk in der angesagten Bar „UNO“ in der Münchner Innenstadt stand bei den anwesenden Unternehmerinnen vor allem das viel diskutierte Thema „Vereinbarkeit von Unternehmertum und Familie“ auf der Tagesordnung. Hier sind geeinte Kräfte gefragt, um praktikable Lösungen zu finden. Der Landesverband verstärkt seine Anstrengungen, um künftig noch nachdrücklicher für die Positionen gerade junger Unternehmerinnen einzustehen. Fazit des Abends: Als Plattform für den Austausch unter jungen Unternehmerinnen und Müttern kann der VdU auch in dieser Zielgruppe punkten und Kräfte bündeln.

STORYTELLING IN DER SCHREIBEREI

Geschichten, die begeistern

Kommunikation ist eine Kunst, die durch Leidenschaft und Engagement zur Perfektion geführt werden kann. Zunächst erlebten Mitglieder, Interessentinnen und Gäste während der Führung von Inge Vogt durch die 500 Jahre alte Schreiberei hautnah, dass Geschichten eine der ältesten und effektivsten Methoden sind, um Informationen weiterzugeben und Menschen zu begeistern. Petra Sammer, Expertin für Kommunikation und Storytelling, präsentierte anschaulich, wie Mitarbeiterinnen, Kundinnen und Stakeholderinnen mit unerwarteten, bewegenden und einprägsamen Geschichten motiviert und überzeugt werden können und gab den Unternehmerinnen hierzu gleich Techniken an die Hand.

NETWORKING MIT AUSSICHT

Über den Dächern Münchens

Spektakuläre Aussicht und spannende Einblicke in Münchens derzeit quirligsten Stadtteil: das Werksviertel. Was sich auf dem ehemaligen Gelände der Pfanni-Werke bewegt, lässt das Herz von Unternehmerinnen höherschlagen. Das gesamte Quartier wurde auf Wunsch der Unternehmerfamilie Eckart nachhaltig in bestehende Bausubstanz integriert und beherbergt eine bunte Mischung aus Gastronomie, Kultur, Büros, Gewerbe und Wohnungen. Kein Gebäude gleicht dem anderen, einige konnten bereits Architekturpreise gewinnen. Vielen Dank an Jasmin Schmitt für den Rundgang und all die unterhaltsamen Anekdoten rund um Gäste und Nachbarschaft des Hotels mitten im Werksviertel.

EXKLUSIVE FÜHRUNG

In der Galerie Jahn & Jahn

Einen sehr gelungenen Auftakt machte der neue AK Kunst & Kultur in der international tätigen und renommierten Galerie Jahn & Jahn. Die Kunstinteressierten erhielten eine exklusive Führung durch die Ausstellung der deutschen Starkünstlerin Isa Genzken, die ein sehr vielfältiges Œuvre aus Skulpturen und Arbeiten auf Papier bereithielt. Die Ausstellung konzentrierte sich auf die Papierarbeiten und gab einen Überblick der Schaffensperioden der Künstlerin. Im Anschluss erhielten die Unternehmerinnen Einblick in die Abläufe einer Galerie, in deren Bibliothek und Depot. Vielen Dank an Fred Jahn und das ganze Team!

UNTERNEHMERINNEN IM GESPRÄCH

Zu Besuch bei Susann Schleif

Gemeinsam mit der IHK für München und Oberbayern hat ein Unternehmerinnengespräch stattgefunden. Gastgeberin der Veranstaltung war Susann Schleif, VdU-Mitglied und Geschäftsführerin der E&S Bildungs- und Betreuungskonzepte GmbH. Auf einer Indienreise traf Susann Schleif ein kleines Mädchen, dessen größter Wunsch es war, zur Schule gehen zu können. Nach diesem Schlüsselerslebnis wollte sie etwas Sinnhafteres und Nachhaltigeres tun als in ihrer damaligen Position in einem Kosmetikkonzern. Sie gründete 2008 Elly & Stoffl. Heute kommen rund 600 Kinder aus 25 Nationen täglich zum Spielen, Lernen und Wachsen. In Krippen und Kindergärten beschäftigt sie rund 230 Menschen.



Landesverbandsvorsitzende Bayern-Süd
Rosie Schuster
089 356 477 301
rosie.schuster@vdu.de



Anna-Sophie Graf, Christina Graf, Salome Fruhmann und Julia Kantor (von links) tauschten sich in entspannter Atmosphäre aus

Fotos © Techstar, Anke Voswinkel, Simone Naumann

Fotos © Simone Naumann, Tanja Huse, Susanne Henkel



Die Ausstellung begeisterte die kunstinteressierten Unternehmerinnen



Dr. Daniela Jäkel-Wurzer (links) im Gespräch mit Cindy Uslu, Vorständin erfolgsmotor FRAU e.V.

PURPOSE UND EIGENVERANTWORTUNG

Arbeit als Gestaltungsfläche

Gemeinsam mit dem Verband erfolgsmotor FRAU e.V. veranstalteten Mitglieder des VdU Bayern-Nord eine hybride Veranstaltung zum Thema „Purpose und Eigenverantwortung“. Dilan Derya Kısaoğlu und Verena Riedinger von Die Neue Gesellschaft präsentierten wichtige Eckdaten zum Thema. Purpose, so das Fazit, ist ein wichtiges Instrument, um Mitarbeitende zu gewinnen, dem eigenen Unternehmen ein Gesicht zu geben und gemeinsame Leitlinien im Handeln zu festigen. Interaktiv bestimmten die Teilnehmerinnen ihr eigenes Verständnis von Sinn in ihrem unternehmerischen Tun und entwickelten es in Gesprächen weiter. Neben zahlreichen Besucherinnen live vor Ort waren Mitglieder und Interessentinnen aus Bayern-Nord auch online vertreten – unter anderem der Stammtisch Forchheim unter der Leitung von Jaqueline Stamos.

BAYERN-NORD

STARKE STIMME, STARKE BOTSCHAFT

Jahresempfang der IHK Nürnberg für Mittelfranken

„Ich bin hier, weil ich ganz nach oben will!“, so der Titel der beeindruckenden Keynote der Extremsportlerin Anja Blacha auf dem Jahresempfang der IHK Nürnberg für Mittelfranken. Anja ist allein 1400 Kilometer zum Südpol gelaufen und teilte ihre Learnings aus dieser Challenge mit den anwesenden Frauen. „Not bad for a girl“, lautete die eher verhaltene Reaktion ihrer überwiegend männlichen Bergsteigerkollegen angesichts dieser starken Leistung. Das warf die Frage auf, ob hierdurch die Erfolge der Männer in der Außenwahrnehmung geschmälert würden. Zum Ende ihrer Keynote ermutigte sie Frauen, Projekte und eigene Träume auch gegen Widerstände aus dem Umfeld einfach anzugehen und mutig zu sein, getreu dem Motto: „Mut ist ein Muskel, den man trainieren kann.“ Es waren Teilnehmerinnen des VdU Bayern-Nord sowie zahlreiche Frauen aus Unternehmen, Verbänden und Handwerkskammern vor Ort.



Geballte Frauenpower und starke Botschaften auf dem Jahresempfang der IHK Nürnberg für Mittelfranken

Fotos © VdU



GUTER STOFF FÜR IHR TEAM

Ist der Stil Ihres Unternehmens klar erkennbar? Dann wissen Sie sicherlich, wie wichtig die Rolle Ihrer Mitarbeitenden dabei ist. Die richtige Teamkleidung kann eine immense Wirkung nach innen und außen entfalten. Sie stärkt den Zusammenhalt und sorgt für eine hohe Wiedererkennbarkeit.

Als Profis für Corporate Fashion ist es uns von KRAFTSTOFF Fashion ein Herzensanliegen, Ihnen eine Casual Berufsmode zu bieten, die perfekt zu Ihrem Unternehmen passt. Wir begleiten Sie von der Beratung über die Bemusterung bis hin zur Produktion und bieten Ihnen somit alles aus einer Hand.

Denn wir wissen: Wenn Ihr Team strahlt, dann haben wir unseren Anspruch erfüllt.

Herzliche Grüße, Ines Korkowski



KRAFTSTOFF Fashion GmbH
Weinheimer Straße 6
69488 Birkenau
Tel. +49 (0) 6201-494202
anfrage@kraftstoff-fashion.de
www.kraftstoff-fashion.de

KRAFTSTOFF Fashion GmbH // 2007 gegründet // 800 Kunden im DACH-Raum // Zusammenarbeit mit 50 europäischen Berufsbekleidungsherstellern // spezialisiert auf hochwertige, modische Corporate Fashion // Veredelungsservice mit Stickerei und Drucken.

 Landesverbandsvorsitzende
Bayern-Nord
Ellen Bambach
0170 285 9669
ellen.bambach@vdu.de



Salka Schwarz, Angelika Meyer-Grant und Stephanie Bschorr (von links) beim feierlichen Jahresabschluss im Ballhaus Wedding



Beim Netzwerktreffen nahm Justine Slawik die Unternehmerinnen mit in virtuelle Welten und brachte ihnen technische Neuerungen näher



Zufriedene Gesichter und ausgelassene Stimmung nach einem erfolgreichen Wirtschaftstreff bei FLORIS Catering



Gabi Grützner und ihr Team ermöglichten den Unternehmerinnen spannende Einblicke in die Welt der Hochtechnologie

JAHRES-ABSCHLUSSFEIER

Beeindruckende Kulisse im Ballhaus Wedding

Wieder sollte sich bewahrheiten: Alles hat seine Zeit und seinen Sinn. Im dritten Anlauf konnte die Jahresabschlussfeier des Landesverbands Berlin/Brandenburg wie geplant im Ballhaus Wedding stattfinden. Die Teilnehmerinnen waren sich jedoch einig, dass sich das lange Warten gelohnt hatte. Frisch renoviert und restauriert, ist das Ballhaus Wedding von seinen neuen Betreiber*innen, Djamila Rempel und Robert Bittner, mit viel Liebe zum Detail ausgestattet worden. Als Inbegriff von Geschichte, Vision, Hoffnung, Mut und Tatendrang war das Ballhaus Wedding eine vortreffliche Wahl für den feierlichen Jahresabschluss der Unternehmerinnen.

UNTERNEHMERINNEN STELLEN SICH VOR

Landesverbandsinterne Unternehmerinnenmesse

Wie jedes Jahr richtete der Landesverband Berlin/Brandenburg seine landesverbandsinterne Unternehmerinnenmesse als Auftaktveranstaltung aus. Mitglieder erhalten die Gelegenheit, durch das Auslegen von Flyern, Broschüren und Informationsmaterial für das eigene Unternehmen zu werben. Besonderen Anklang fand die Reihe „Unternehmerinnen stellen sich vor“, bei der sich ausgewählte Unternehmerinnen besonders präsentieren können. In diesem Jahr nutzten Laila Marie Brandenburg, Anita Gödiker und Jana Zec die Bühne. Großer Dank an Dagmar König, die die Geschäftsräume des Alpine Experience Center am Gendarmenmarkt zur Verfügung stellte.

METAVVERSE

Virtuelle Welten werden erlebbar

Justine Slawik begeisterte die Unternehmerinnen mit ihrem interaktiven Vortrag und entführte sie ins Metaversum. Mithilfe von 3-D-Brillen erlebten die Teilnehmerinnen das aus virtuellen Welten bestehende Universum hautnah, besuchten virtuelle Ausstellungen und flogen ins All. Die Enterprise-Architektin für strategische Unternehmensbebauung bietet in ihrem Studio Miao.Berlin digitale Beratungs- und Produktionsservices an und realisiert 3-D-Raumvirtualisierungen oder Avatar Design. Ihr Kerngedanke „Testing As A Service“ ist ein transformativer sowie spielerischer Durchstich zwischen Realität und Digitalität, wodurch diese Neuerung für die Unternehmerinnen erlebbar wurde.

WIRTSCHAFTS-TREFF BEI FLORIS CATERING

Trends und Herausforderungen in der Gastronomie

Der erste Wirtschaftstreff des Jahres fand bei der FLORIS Catering GmbH statt und stand unter dem Motto „Wissen geht durch den Magen“. VdU-Mitglied Kerstin Vlasmann betreibt das exklusive Catering-Unternehmen bereits seit 1994 gemeinsam mit ihrem Mann. Neben einem Rundgang durch Küche und Räumlichkeiten erfuhren die Unternehmerinnen mehr über neue und anhaltende Trends in der Branche sowie den Umgang mit herausfordernden Zeiten. Nach dem regen Austausch ging es zurück in die Factory-Küche. Von dort aus unternahm die Teilnehmerinnen eine kulinarische Reise nach Thailand. Nach gemeinsamer Zubereitung ging es zum Essen in den Showroom, wo der Abend nach inspirierenden Gesprächen seinen Ausklang fand.

SALONGESPRÄCH MIT REGINA ZIEGLER

Hinter den Kulissen der Filmwirtschaft

Das erste Salongespräch fand mit Deutschlands erster und erfolgreichster Filmproduzentin, Professorin Regina Ziegler, statt. Mit ihrer temperamentvoll gewinnenden Art berichtete sie aus ihrem filmreifen Leben und einer sich stetig im Wandel befindenden Branche, in der sie so viel erreicht hat. Mit mehr als 50 Jahren Erfahrung und rund 500 Produktionen erhielt die Grande Dame des deutschen Films zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen. Darunter auch den Bundesfilmpreis für ihren Debütfilm „Ich dachte, ich wäre tot“ (1973). Es war ein äußerst interessanter wie auch unterhaltsamer Abend mit einer außergewöhnlich beeindruckenden Frau der Filmwirtschaft.

WIRTSCHAFTS-TREFF

Hochtechnologie bei micro resist technology

Gabi Grützner, Gründerin und geschäftsführende Gesellschafterin der micro resist technology GmbH, lud im März zum Unternehmensbesuch ein. Als eines der 100 innovativsten Unternehmen im deutschen Mittelstand ist micro resist technology Zulieferer für Schlüsseltechnologien weltweit. Durch ihre unternehmerische Ausrichtung setzt Gabi Grützner wichtige Innovationsimpulse für Produkt- und Technologieentwicklungen. Um ein praktisches Verständnis für den Produktionsprozess zu erhalten, führte Gabi Grützner die Unternehmerinnen durch die Labors und in den Reinraum. Die vielen Fragen rund um das Thema Hochtechnologie wurden beim anschließenden Get-together rege diskutiert.

BERLIN/BRANDENBURG



Landesverbandsvorsitzende Berlin/Brandenburg
Salka Schwarz
salka.schwarz@vdu.de
030 81 00 34 70



Die Protagonistinnen des Abends: Laila Marie Brandenburg, Anita Gödiker und Jana Zec gemeinsam mit der Landesverbandsvorsitzenden Salka Schwarz (2. von links)

Fotos © Ines Huber

Fotos © VdU, Ines Huber (2)



Regina Ziegler, die Grande Dame des deutschen Films, begeisterte die Unternehmerinnen mit ihren Erzählungen aus über 50 Jahren Filmgeschichte



Der Vorstand des Landesverbands Bremen-Weser-Ems mit den fünf Spitzenkandidat*innen für die Wahl zur Bremer Bürgerschaft

BREMEN VOR DER WAHL

Exklusiver Polit-Talk mit den Spitzenkandidat*innen

Der Landesverband Bremen-Weser-Ems lud Bürgermeister Dr. Andreas Bovenschulte (SPD), Kristina Vogt (Linke), Dr. Maïke Schaefer (Bündnis 90/Die Grünen), Frank Imhoff (CDU) und Thore Schäck (FDP) zum exklusiven Livetalk der Spitzenkandidat*innen in den Goldenen Saal des „Atlantic Grand Hotel“ ein. Unter der erfahrenen Moderation von Andreas Hoetzel gab es einen intensiven Austausch zwischen den Spitzenkandidat*innen und den rund 50 interessierten Unternehmerinnen. Durch zuvor eingereichte Fragen konnten neben den drängenden Herausforderungen wie Klimawandel, Digitalisierung und Demografie auch Schwerpunktthemen der Bremer Unternehmerinnen platziert werden: Standortpolitik, Bildung, Frauen und Familie sowie Verkehr. Ein großer Dank geht an alle Gäste und den engagierten Vorstand für diese gelungene und wichtige Veranstaltung.

FRAUEN, WIRTSCHAFT, ERFOLG

Jahresauftaktveranstaltung in Bremen

Birgit van Aken, Co-Vorsitzende des Landesverbands, eröffnete den Abend mit einer dynamischen Begrüßung. Im Anschluss begrüßte auch die Vizepräsidentin der IHK Bremen, Verena Grewe, die Anwesenden im wunderschönen Schütting im Herzen Bremens und teilte wertvolle Gedanken und Impulse zur aktuellen Lage der Bremer Wirtschaft mit den Unternehmerinnen. Mit ihrem inspirierenden Vortrag „Vom Feld in die Welt – Baumwolle, ein globaler Rohstoff“ bot Hauptgast Stephanie Silber, Präsidentin der Bremer Baumwollbörse und Geschäftsführerin der Otto Stadtlander GmbH, einen umfassenden Einblick in die Welt dieser nicht wegzudenkenden Naturfaser. Auch für interessierte Rückfragen stand die Referentin parat. Abgerundet wurde diese sehr gelungene Auftaktveranstaltung mit Abschlussworten der VdU-Präsidentin.



Jasmin Arbabian-Vogel, Präsidentin des VdU, Alexandra Nürnberg, Vorstandsmitglied Bremen-Weser-Ems, Birgit van Aken und Ulrike Schönduvedökel, Doppelspitze Bremen-Weser-Ems, Verena Grewe und Stephanie Silber (von links)

Fotos © VdU



Professorin Dr. Anna Greve und Mitarbeiterinnen begrüßten den Landesverband Bremen-Weser-Ems im Focke-Museum Bremen

WIRTSCHAFT MEETS KULTUR

Im Bremer Focke-Museum

Professorin Dr. Anna Greve begeisterte die kunstinteressierten Unternehmerinnen mit einer fantastischen Führung durch die Bremer Frauengeschichte im Focke-Museum. Es wurden Werke und Frauen vorgestellt, die, bereits seit dem Mittelalter, Einfluss auf die Bremer Stadtgeschichte nahmen. Im Anschluss teilte Professorin Greve Einblicke in ihren persönlichen Werdegang sowie ihr Ankommen im Museum zu Beginn des zweiten Coronalockdowns, stellte zudem die Bedeutung des Museums vor und beleuchtete die anstehende Umbau- und Transformationsphase. Die Anwesenden ließen den Abend bei guten Gesprächen und in entspannter Atmosphäre ausklingen.

Fotos © VdU

BUSINESSLUNCH

Mitglieder stellen sich vor

Der erste Businesslunch, den sich viele Unternehmerinnen als neues Format gewünscht hatten, fand unter dem Motto „Mitglieder stellen sich vor“ statt. In gemütlicher Atmosphäre erhielten drei Frauen die besondere Gelegenheit, sich, ihren Werdegang und ihr Unternehmen vorzustellen und in Szene zu setzen. Nach der sehr inspirierenden Vorstellungsrunde konnten die anderen Teilnehmerinnen Fragen stellen und in den Austausch gehen. Der Businesslunch fand großen Anklang und hielt, was er versprochen hatte: kennenlernen und netzwerken in gemütlicher Atmosphäre. Die Fortsetzung der Reihe ist geplant.



Persönliches Kennenlernen und freudiges Netzwerken beim neuen Businesslunch

ABC-PRINZIP ODER HAUTQUARTIER?

Zu Besuch bei Silke Gohlke

Silke Gohlke, staatlich anerkannte Kosmetikerin, Hauttherapeutin, Gesundheitsberaterin und Gründerin der Praxis hautquartier, wollte eines nicht mehr: Bei Problemen mit der Haut nach dem „ABC-Prinzip“ (Anamnese, Befund, Cortison) behandelt werden. Seit 17 Jahren betreibt sie ursachenorientierte Problemforschung, betrachtet die Haut als ein ganzheitliches Bild des Körpers und hilft Kund*innen so bei der Heilung ihrer Hauptprobleme. Im Format „Open House“ waren die Unternehmerinnen zu Gast bei Silke Gohlke und ihrem Team, wo sie viel Interessantes erfuhren und neue Denkanstöße erhielten. Bei gutem Wein und Fingerfood kam auch das Netzwerken nicht zu kurz.



Open House im hautquartier bei Silke Gohlke, VdU-Mitglied Bremen-Weser-Ems



Landesverbandsvorsitzende Bremen-Weser-Ems
Birgit van Aken
04791 899 14 40
b.van.aken@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Bremen-Weser-Ems
Ulrike Schönduvedökel
0152 52 780 259
ulrike.doekel@vdu.de



Die Unternehmerinnen des Landesverbands Hamburg/Schleswig-Holstein bei der Besichtigung des LNG-Terminals in Brunsbüttel



Anna Achilles (links), Inhaberin „Weinbek“, und Imke von Emden, Geschäftsführerin FEINHEIMISCH



Karen Wolfson, Corinna Nienstedt, Tanja Burmeister, Katerina Vitt und Gabi von der Decken, Landesverbandsvorsitzende Hamburg/Schleswig-Holstein (von links)

INFRASTRUKTUR IM REKORDTEMPO

LNG-Terminal Brunsbüttel

Frank Schnabel, Geschäftsführer der Brunsbüttel Ports GmbH, hieß rund 20 Unternehmerinnen am Elbehafen in Brunsbüttel willkommen und berichtete leidenschaftlich über die vergangenen Monate. Aufgrund der Abhängigkeit von russischem Gas kämpfte Frank Schnabel seit mehr als zehn Jahren vergeblich um den Bau eines LNG-Terminals in Brunsbüttel. Nun wurde das Projekt in unglaublichen zehn Monaten realisiert. Im Januar 2023 konnte mit der „Höegh Gannet“ die erste Floating Storage and Regasification Unit begrüßt werden, und im Februar erreichte die erste LNG-Lieferung Brunsbüttel. Der Bau eines festen LNG-Terminals folgt.

KUNST IST (AUCH) WEIBLICH

Das Jahr der Frauen

Auf Initiative des Kulturfördervereins des Bucerius Kunst Forums besuchten zahlreiche Unternehmerinnen diese bedeutende Ausstellung, die sich dem Leben und Wirken Gabriele Münters widmet. Münter wurde landläufig hauptsächlich durch ihre Rolle als Partnerin Wassily Kandinskys definiert. Jedoch ist es das Anliegen der Direktorin des Kunstforums, Dr. Kathrin Baumstark, Münters Bedeutung als eigenständige, hoch talentierte Künstlerin hervorzuheben und zu würdigen. In ihrer eindrucksvollen Einführung vermittelte Kathrin Baumstark einen Einblick in die nach wie vor von Männern dominierte Kunstszene und rückte in diesem Jahr bedeutende Künstlerinnen ins rechte Licht.



Dr. Viola Kundru, Susanne Wischnewski, Vorstandsmitglied Hamburg/Schleswig-Holstein, Dr. Kathrin Baumstark und Ulrike von Sobbe (von links)

UNTERNEHMERINNEN UND NACHHALTIGKEIT

Knackiges Gemüse und starke Zahlen

FEINHEIMISCH ist ein Netzwerk agrarischer Erzeuger*innen und Manufakturen, Küchenchef*innen und Gastronom*innen sowie privater und gewerblicher Förderer*innen mit dem Ziel, die regionalen Produkte aus Schleswig-Holstein stärker in den Fokus zu rücken. Imke von Emden, Geschäftsführerin von FEINHEIMISCH, präsentierte diesen vielseitigen Verein, der bundesweit nur in Schleswig-Holstein existiert. Anna Achilles, Inhaberin von „Weinbek“, berichtete von der Verwandlung des elterlichen Betriebs „Schützenhof“ in das „Weinbek“: ein FEINHEIMISCH-Restaurant, ein Weinladen und das „nördlichste Weinhotel Deutschlands“.

HAMBURG MEETS VENEDIG

Erfolgreich mit Kunst

VdU-Neumitglied Stella Melbye-Konan zeigte beeindruckend, wie man trotz der Herausforderungen der vergangenen Jahre erfolgreich in der Kunstszene gründen kann. Melbye-Konan vertritt sowohl etablierte als auch aufstrebende internationale, zeitgenössische Künstler*innen. Die Galeristin erläuterte, warum Kunst als Anlageobjekt eine Erfolgsgeschichte sein kann – und der Erfolg gibt ihr recht. Innerhalb kürzester Zeit machte sie sich selbst und ihren Künstler*innen einen Namen in der internationalen Kunstszene. Das „Handelsblatt“ zählt sie zur neuen Generation von Galerist*innen aus Deutschland, und Artnet führt die Galerie in der Venedig Biennale Power List.



Claudia Wittorf (links), Vorstandsmitglied Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein, und Stella Melbye-Konan

JAHRESAUFTAKT

Erfolgreiche Entscheidungen in unsicheren Zeiten

Die Themen des diesjährigen Jahresauftakts konnten aktueller nicht sein: langfristige volkswirtschaftliche Herausforderungen und die richtige Investition in turbulenten Zeiten. Die Landesverbandsvorsitzende Gabi von der Decken skizzierte kompetent die aktuellen volkswirtschaftlichen und politischen Herausforderungen und betonte den Investmentgrundsatz „Don't fight the Fed!“. Carsten Mumm, Chefvolkswirt bei Donner & Reuschel, analysierte die langfristigen volkswirtschaftlichen Prognosen für 2023 und präsentierte verschiedene Anlagestrategien. Optimismus und Mut waren sowohl bei den Unternehmerinnen als auch bei den Expert*innen deutlich spürbar.

GLOBAL & PERSÖNLICH

Lesung mit Jasmin Arbabian-Vogel

Die gemeinsame Veranstaltung der Internationalen Kommission des VdU in Kooperation mit dem Landesverband Hamburg/Schleswig-Holstein wird noch lange nachklingen. Jasmin Arbabian-Vogel, Präsidentin des VdU, las aus dem Buch der iranisch-deutschen Journalistin Natalie Amiri „Zwischen den Welten: Von Macht und Ohnmacht im Iran“ und vermittelte den Anwesenden gleichzeitig ganz persönliche Einblicke in das alltägliche – durchaus gefährliche Leben – im heutigen Iran. Ein großes Danke für diese inspirierende und emotionale Veranstaltung, die allen Gästen die kulturhistorisch wichtige Nation Iran näherbrachte.



Jasmin Arbabian-Vogel, Präsidentin des VdU, bei der Lesung des Buchs „Zwischen den Welten: Von Macht und Ohnmacht im Iran“



Landesverbandsvorsitzende Hamburg/Schleswig-Holstein
Gabi von der Decken
0172 253 906 9
g.decken@abacusservice.de



Ulrike Kriegsch, Christiane Hübner, Rowena Arnold, Pia Lauck und Elke Reuschel (von links)



Christiane Hübner, Elke Reuschel, Pia Lauck, Christiane Dölz, Frédérique Vlasman-Knol, Ulrike Kriegsch und Kerstin Hunkel-Hitzel (von links)

WEIHNACHTEN KANN KOMMEN

So feiert Hessen den Jahresabschluss

Wer sagt, dass Weihnachtsfeiern in den Dezember gehören? In Hessen hat man da ganz eigene Ideen: lieber etwas früher das Ende des Jahres einläuten, dafür entspannter, gemütlicher, köstlicher und gern auch ein bisschen länger beisammen sein. Traditionell fand die Jahresabschlussveranstaltung wieder im wunderschönen Hotel „Jagdschloss Kranichstein“ statt. 25 Damen in vorweihnachtlicher Stimmung – auch aus dem benachbarten Landesverband Pfalz/Saar – freuten sich auf die feine Küche, den ein oder anderen feinen Tropfen und darauf, das Jahr gemeinsam Revue passieren zu lassen. Wieder hat sich gezeigt: Egal zu welcher Jahreszeit, der VdU verbindet nicht nur auf geschäftlicher Ebene, sondern auch privat. Freundschaften wurden erneuert und gemeinsame Pläne für 2023 geschmiedet.



Kommissarische Landesverbandsvorsitzende **Hessen**
Christiane Hübner
0611 51 05 04 67
christiane.huebner@vdu.de

EHRUNG SUSANNE PIRINGER

40 Jahre Mitgliedschaft

Als Susanne Piringer 1983 Mitglied wurde, leitete sie bereits seit 25 Jahren das Familienunternehmen Eduard Heppes Möbelspedition in Marburg mit. Seither bereichert sie den VdU mit ihren wertvollen Erfahrungen als Unternehmerin und begleitet den VdU Hessen als treues und sehr aktives Mitglied. Für den jetzigen Vorstand war es somit eine besondere Ehre, Susanne Piringer im Rahmen des Jahresauftakts zu ihrem VdU-Jubiläum gratulieren zu dürfen. Schließlich ist nicht bei jeder Veranstaltung ein Mitglied dabei, das auch die älteren Geschichten und Anekdoten kennt! Der VdU Hessen gratuliert von Herzen und hofft, Susanne Piringer auch auf vielen weiteren Treffen zu begrüßen.



Die Jubilarin inmitten des Vorstands: Elke Reuschel, Frédérique Vlasman-Knol, Pia Lauck, Christiane Hübner, Susanne Piringer, Ulrike Kriegsch und Kerstin Hunkel-Hitzel (von links)

GESUNDER JAHRESSTART

Auftaktveranstaltung rund um Ernährung

Gesund ernähren trotz Zeitmangel? In ihrem unterhaltsamen und lehrreichen Vortrag schilderte die Ernährungsmedizinerin Christiane Dölz, wie das im Alltag gelingt. Als Unternehmerin weiß sie, wie herausfordernd es sein kann, sich im oft stressigen Alltag gesund zu ernähren. Gleichzeitig betont sie die Wichtigkeit gesunder Ernährung. Bei – gesundem! – Fingerfood wurde im Anschluss an den Vortrag über allhand Essgewohnheiten, Vorlieben, schlechte Angewohnheiten aber auch vegane Ernährung diskutiert. Großer Dank gilt der train.institut in Liederbach, deren Räume der Landesverband für dieses Treffen nutzen durfte.

Fotos © VdU



Die neuen Technologien und deren Vorzüge stießen bei den Unternehmerinnen auf reges Interesse

NEUE ENERGIE-MÖGLICHKEITEN

Viele Vorzüge und Vorteile auf einen Blick

Der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern startete informativ ins neue Jahr. In seinem Vortrag berichtete Arne Rakel, technischer Berater Energieeffizienz und Klimaschutz der Landesenergie- und Klimaschutzagentur Mecklenburg-Vorpommern GmbH, über verschiedene Formen der Gewinnung erneuerbarer Energien. Anschaulich erläuterte er die verschiedenen Technologien und erklärte, wie Unternehmen von verfügbaren Fördermitteln profitieren können, um in erneuerbare Energien zu investieren. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und ein weiterer Schritt in Richtung einer nachhaltigeren Zukunft nicht nur für Mecklenburg-Vorpommern.



Landesverbandsvorsitzende **Mecklenburg-Vorpommern**
Iris Tschischke
0381 44 03 46 0
iris.tschischke@vdu.de

ZU GAST IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Im Februar fand das Vorbereitungstreffen für die Jahresversammlung statt, und die Energie war spürbar: Ideen sprudelten, Vorschläge wurden diskutiert und Visionen geboren. Denn als gastgebender Landesverband möchte Mecklenburg-Vorpommern nicht nur fachlich glänzen, sondern auch kulturell und landschaftlich beeindrucken. Bei rund 200 erwarteten Gästen fiel die Wahl des Programms nicht leicht, sollte doch für jeden Geschmack und jede Interessenlage etwas dabei sein. Bei einem vorzüglichen Abendessen in der „Brasserie“ von Grammentin wurden letzte Details besprochen und der gemeinsame Wille bekräftigt: Die Jahresversammlung des VdU 2023 wird unvergesslich!



Die Vorfreude der Gastgeberinnen ist groß

FRAUEN IM MITTELALTER

Mit Entschlossenheit und Talent zum Erfolg

Die Historikerin Anna Krüger, Expertin für mittelalterliche Geschichte und Kultur, begeisterte geschichtsinteressierte Unternehmerinnen mit ihrem Vortrag zum Thema „Frauen im Mittelalter – Möglichkeiten und Grenzen“. Sie erzählte die bewegende Geschichte einer jungen Frau, die, nachdem sie von ihrem Vater verstorbene worden war, ihren eigenen Weg ging. Dank ihrer herausragenden Fähigkeiten als Näherin gelang es ihr, eine eigene Werkstatt aufzubauen und sich einen Namen als erfolgreiche Geschäftsfrau zu machen. Die Teilnehmerinnen konnten sich bei einem gemütlichen Get-together im Anschluss an den Vortrag noch weiter austauschen.



Die Historikerin Anna Krüger zeigte mit ihrem Vortrag die gesellschaftlichen Grenzen und Möglichkeiten von Frauen im Mittelalter auf



Stylistin Julia Anklam mit Fatime Cetinkaya und Marit Zenk (von links)

PROFESSIONELLES AUFTRETEN

Wie setze ich mich als Unternehmerin erfolgreich in Szene?

Beim VdU-Event zum professionellen Auftreten erhielten Niedersachsens Unternehmerinnen wertvolle Tipps von der renommierten Stylistin Julia Anklam aus Hannover und der Performance-Trainerin Marit Zenk aus Hamburg. Selbst erfahrene Rednerinnen und prominente Persönlichkeiten sind nicht immun gegen Lampenfieber, den berühmten Frosch im Hals oder gar einen Blackout. Doch diese Herausforderungen beschränken sich nicht allein auf öffentliche Auftritte. Im Alltag einer Unternehmerin ist besondere Aufmerksamkeit gefragt, sei es in Meetings, Personalgesprächen oder Interviews. Etwa 20 Unternehmerinnen nutzten diese wertvolle Gelegenheit, um sich individuell zu Themen wie Farbwahl, Stil sowie Auftreten und Wirkung beraten zu lassen. Das Treffen bot ihnen die Möglichkeit, sich in diesen Bereichen weiterzuentwickeln und ihre Präsenz zu stärken.

NEUJAHRSEMPFANG

In der Kestner Gesellschaft

Der diesjährige Neujahrsempfang des VdU Niedersachsen fand in der renommierten Kestner Gesellschaft, einem internationalen Zentrum für Avantgardekunst, statt. Der Direktor Adam Budak und Heidelinde Gerhold, erste Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft, begrüßten die Unternehmerinnen herzlich. Der Kurator Alexander Wilmschen führte die Teilnehmerinnen exklusiv durch die Ausstellung und machte sie mit den Werken der portugiesischen Malerin Paula Rego vertraut. Ein besonderes Highlight war die Anwesenheit der jungen Künstlerin Lucila Pacheco Dehne, die zusammen mit der Köchin des hauseigenen Cafés ein spezielles „Angry Dish“ kreierte und servierte. Die Kestner Gesellschaft, die sich in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Jugendstil-Badeanstalt befindet, ist einer der größten Kunstvereine Europas.



Die Unternehmerinnen zelebrierten den Neujahrsempfang in der Kestner Gesellschaft vor „Crivelli's Garden“, einem der bedeutendsten Werke Paula Regos

Fotos © Jantje Silander, Katja Banik



Die Unternehmerinnen erhielten eine Exklusivführung vor dem Cranach-Altar in Hannovers Kreuzkirche

KUNSTORT HANNOVER

Cranach by Night

In der Kreuzkirche von Hannover birgt das Altarbild von Lucas Cranach dem Älteren einen wahren Schatz, den rund 25 VdU-Mitglieder und Gäste des VdU Niedersachsen unter der fachkundigen Führung von Pastorin Angelika Wiesel aus nächster Nähe bewundern durften. Im Kerzenlicht fand eine ganz besondere abendliche Kirchenführung statt, die den weihnachtlichen Jahresausklang feierlich begleitete. In dieser einzigartigen Atmosphäre hatten die Gäste die Gelegenheit, Cranachs Altarbild aus dem 16. Jahrhundert ganz nah zu betrachten. Im Anschluss konnten die Teilnehmerinnen den Turm besteigen und einen herrlichen Blick über die Altstadt genießen.

Fotos © Katja Banik, Kirstin von Blomberg, Jantje Silander

EINBLICKE

Hannoversche Kaffeemanufaktur

Mit Leidenschaft und Unternehmergeist gründete Andreas Berndt im Jahr 2012 eine kleine Privatrösterei in Hannover. Heute hat sich daraus ein international agierendes Unternehmen entwickelt, das kontinuierlich expandiert. Als renommierter Premium-Kaffeeröster bereist der Chef persönlich die Welt, immer auf der Suche nach den besten Kaffeebohnen. Rund 30 Mitglieder und Gäste des VdU Niedersachsen bekamen die Gelegenheit, dies bei einem Vortrag in gemütlicher Kaffeerunde am Produktionsstandort des Unternehmens in Burgdorf hautnah zu erleben. Ein besonderes Highlight war die Livevorführung des Röstvorgangs mit einer kleinen Handröstmaschine.



Wiebke Thusek, Vorstandsmitglied Niedersachsen, und der Vertriebschef der Hannoverschen Kaffeemanufaktur, Vincent Mecke, begrüßen die Gäste

VdU-TREFF

Gelungene Integration am Arbeitsmarkt

Unter dem Motto „Gelungene Integration am Arbeitsmarkt“ diskutierten 30 VdU-Mitglieder und ihre Gäste, wie die Integration Geflüchteter gelingen kann. Oksana Janzen, Vorsitzende des Ukrainischen Vereins in Niedersachsen, sprach über ihre Arbeit mit Ukrainerinnen, die meist sofort nach ihrer Flucht Anschluss an den deutschen Arbeitsmarkt suchen und hoch motiviert sind – die größte Hürde sei die Bürokratie. Mit den gleichen Problemen kämpfen auch Geflüchtete aus anderen Ländern. Darüber referierte die Bundesverdienstkreuzträgerin Hülya Feise, Leiterin des gEMiDe, eines Verein zur Förderung des gesellschaftlichen Engagements von Migrant*innen und Deutschen.



Martina Machulla, Landesverbandsvorsitzende Niedersachsen, im Gespräch mit Oksana Janzen, Hülya Feise und Monika Mersmann, Landesverbandsvorsitzende Niedersachsen (von links)

Landesverbände

NIEDERSACHSEN



Landesverbandsvorsitzende Niedersachsen
Martina Machulla, MdL
05032 94020
martina.machulla@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Niedersachsen
Monika Mersmann
0511 22860241
monika.mersmann@vdu.de



Begeisterte Unternehmerinnen nach feierlichem Jahresauftakt und gelungener Buchvorstellung

NEUJAHRSAUFTAKT

„Sieben Freundinnen müsst ihr sein!“

Sieben starke Unternehmerinnen trafen sich in der „Brasserie Wein & Dein“ des „Parkhotels Landau“, um in entspannter Atmosphäre und bei gutem Essen den Neujahrsaftakt gemeinsam zu feiern. In diesem besonderen Rahmen wurden außerdem die Mitglieder Jennifer Reckow (processline GmbH) und Margit Ulrike Wahl (die Hochschülerfrischerin) für ihre

zehn- und fünfjährige VdU-Mitgliedschaft geehrt sowie zwei neu gewonnene Mitglieder feierlich begrüßt. Die Unternehmerinnen nutzten die Gelegenheit, um das Programm für 2023 vorzustellen. Abgerundet wurde der gelungene Abend mit der Lesung von Annette Hosenfeld aus ihrem neuen Buch „Mit Lust zu dir – Sexualität als Schlüssel zur Selbstliebe“.



Landesverbandsvorsitzende
Pfalz/Saar
Rowena Arnold
06341 995599
rowena.arnold@vdu.de

Fotos © VdU

Wachstum geschieht selten allein.

Entdeckt das ada | fellowship und werdet Teil eines Netzwerks, das Wissen teilt, Innovationen fördert und gemeinsam unsere digitale Zukunft gestaltet.

ada

→ Mehr auf join-ada.com
oder persönlich an vdu@join-ada.com



LUXURIÖSER SCHÖNHEITS- SALON IM HERZEN BERLINS

EIN NEUER LEUCHTTURM DER ELEGANZ UND VERWÖHNUNG. INMITTEN DER PULSIERENDEN METROPOLE ENTSTEHT EINE OASE DER OPULENZ, DIE EINER ANSPRUCHSVOLLEN KUNDENSCHAFT EIN UNVERGLEICHLICHES ERLEBNIS VON SCHÖNHEIT, VERJÜNGUNG UND ZEITLOSER AUSSTRAHLUNG VERSPRICHT.

“ *Schönheit ist eine bessere Empfehlung als jedes Empfehlungsschreiben.* ”

Aristoteles

HOCHMODERNE BEHANDLUNGEN UND INNOVATION:

Der Schönheitssalon Inanna bietet eine Reihe von hochmodernen Behandlungen und innovativen Technologien, die die Schönheitslandschaft der Stadt auf ein neues Niveau heben. Von hochmodernen Lasertherapien und nicht-chirurgischen Gesichtsbehandlungen bis hin zu bahnbrechenden Haut- und Haarbehandlungen.

DIE KUNST DER HAUTPFLEGE UND SCHÖNHEITSRITUALE:

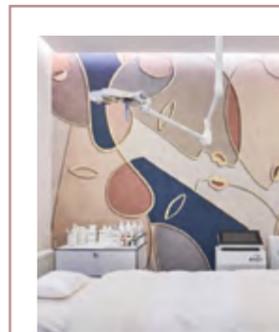
Der Schwerpunkt liegt auf maßgeschneiderten Erlebnissen – erfahrene Ästhetiker stellen persönliche Reisen zusammen, die auf individuelle Anliegen und Wünsche eingehen und erstklassige Produkte und Techniken beinhalten. Von verwöhnenden Gesichtsbehandlungen, die verjüngen und revitalisieren, bis hin zu dauerhaften Haarentfernungen, die die Haut verschönern.



inanna.beauty
0800 0808 800

WELTKLASSE-PROFIS UND UNVERGLEICHLICHES FACHWISSEN: An der Spitze dieses luxuriösen Schönheitssalon in Berlin steht ein Team von Weltklasse-Profis, die ihr Handwerk mit unvergleichlicher Expertise und Leidenschaft ausüben.

Geschätzte Heilpraktikerinnen und erfahrene Ästhetikerinnen bilden ein Kollektiv von Talenten, das sich der Erzielung außergewöhnlicher Ergebnisse verschrieben hat. Die Kunden können diesen Experten vertrauen, denn sie wissen, dass sie sich in den Händen von Fachleuten befinden, denen ihr Wohlbefinden und ihre Zufriedenheit am Herzen liegen.



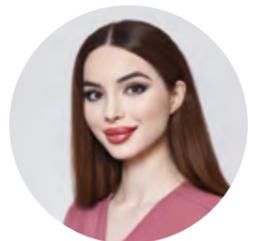
INDIVIDUEN STÄRKEN, SCHÖNHEIT ERHÖHEN:

Durch die Förderung des Selbstbewusstseins und das Zelebrieren der Individualität werden die Kunden dazu inspiriert, ihre einzigartige Schönheit zu akzeptieren.

WIR FREUEN UNS, SIE ZU BEDIENEN:

Während Berlins kosmopolitische Anziehungskraft die Welt weiterhin in ihren Bann zieht, fügt die Eröffnung eines luxuriösen Schönheitssalons der Geschichte der Stadt von Glamour und Raffinesse ein neues Kapitel hinzu. Dieser exquisite Zufluchtsort lädt seine Gönner zu einer Reise der Verwöhnung ein, bei der modernste Behandlungen, sorgfältige Pflege und unvergleichliches Fachwissen zusammenfließen.

Eure Anna
Anna Baret Gulueva





Strahlende Gesichter auf der Weihnachtsfeier des Landesverbands Rheinland



Jeckes Beisammensein beim Kölner Karneval getreu dem Motto: „Da simmer dabei, dat is prima“



Die Unternehmerinnen waren von der Ausstellung begeistert



Sabine Ziemke, Moderatorin der Veranstaltung und VdU-Mitglied, Elisabeth Decker, VdU-Mitglied und Regionalleiterin Bonn, Katja Dörner, Oberbürgermeisterin von Bonn, Gastgeberin Sabine Müller, CEO und Global Head of DHL Consulting, und Annette Elias, Landesverbandsvorsitzende VdU Rheinland (von links)

FEIERLICHER JAHRES-AUSKLANG

Viel(e) zu feiern

Warme Worte des Dankes gingen auf der Weihnachtsfeier zunächst an Helga Krumbeck. Nach 16 leidenschaftlichen Jahren im Vorstand machte sie sich zuletzt als Landesverbandsvorsitzende für den VdU Rheinland stark. Nun übertrug sie ihr Amt an Annette Elias, der zu ihrer Wahl herzlich gratuliert wurde. In feierlichem Rahmen wurde auch die 25-jährige Mitgliedschaft von Dr. Barbara Deilmann sowie die 20-jährige Mitgliedschaft von Monika Turnwald zelebriert. Besondere Wertschätzung erhielt die hervorragende Arbeit der Regionalleiterinnen Dr. Barbara Deilmann, Dr. Elisabeth Decker und Petra Fischer. Die Gelegenheit zum persönlichen Zusammenkommen wurde von jungen und langjährigen Mitgliedern gern genutzt.

MASEL TOV

Jahresauftakt im Rheinland

Gefeiert wurde der diesjährige Jahresauftakt in der Synagoge in Köln. Unter dem Motto: „Zu Gast bei WIZO“ (Women International Zionist Organisation) wurden 30 Unternehmerinnen des VdU von 30 WIZO-Frauen empfangen. Was für ein großartiger Austausch! Dr. Michael Rado führte durch die Synagoge und beantwortete unzählige Fragen zum jüdischen Leben und Glauben. Die 321 gegründete jüdische Gemeinde Köln ist nachweislich nicht nur die älteste Gemeinde Deutschlands, sondern auch die älteste jüdische Gemeinschaft in Europa nördlich der Alpen. Dann, vor genau 90 Jahren, kam Hitler an die Macht. Grund genug, innezuhalten und sich darauf zu besinnen, welch hohes Gut die Demokratie ist.



Feierlicher Jahresauftakt in der Synagoge in Köln

MÄDCHENSITZUNG

200 Jahre zesamme jeck!

Bei jeckem Spektakel und fröhlichem Kennenlernen, regionalen Spezialitäten und guter Musik schunkelten sich die Unternehmerinnen warm, bevor es mit einem „Dreimol vun Hätze Kölle Alaaf“ zur Mädchensitzung in die Kölner Sartory-Säle ging. Dort wurde ausgelassen getanzt und die fünfte Jahreszeit wunderbar gefeiert. Seit 1823 ist der Karneval ein fester Bestandteil der kölschen Identität. Nach zwei Jahren coronabedingter Abstinenz freuten sich alle, zusammen feiern zu können. Knapp 50 Frauen aus allen Landesteilen des VdU erwartete ein tolles Programm mit Größen wie Ingrid Kühne, den Domstürmern, den Bläck Fööss sowie dem Kölner Dreigestirn.

SUSANNA

Bilder einer Frau vom Mittelalter bis MeToo

Über 20 Unternehmerinnen trafen sich im Wallraff-Richartz-Museum in Köln, wo Mit-Kuratorin Dr. Anja K. Sevcik durch die Sonderausstellung „Susanna – Bilder einer Frau vom Mittelalter bis MeToo“ führte. Beeindruckend war, dass die biblische Erzählung von der Nötigung der Susanna schon seit der Spätantike großen Einfluss auf die Kunst ausübte. Selbst Alfred Hitchcocks Meisterthriller „Psycho“ referenziert diese Bibelgeschichte. Dass Frauen weltweit auch heutzutage zu sexuellen Gegenleistungen genötigt werden, offenbart jüngst die MeToo-Debatte. Die Ausstellung selbst endet ein wenig versöhnlicher mit dem Bild einer wehrhaften Susanna. Beim gemeinsamen Businesslunch wurden Gespräche und Netzwerken fortgeführt.

Fotos © VdU

Fotos © VdU

BUSINESS-FRÜHSTÜCK ZUM WELTFRAUENTAG

Frauenpower und Energiebranche

Trotz des überraschenden Wintereinbruchs trafen sich 16 wetterfeste Unternehmerinnen am Weltfrauentag zum Businessfrühstück bei den Stadtwerken Düsseldorf. Anne Constantinides und Manuel Kaster, Stadtwerke Düsseldorf, schilderten, wie die dramatischen Rahmenbedingungen der vergangenen anderthalb Jahre die Preisfindung und Entwicklung im Bereich Gas, Strom und Wärme beeinflusst haben und wie sich die Prognosen künftig abbilden lassen. Danach diskutierten Astrid Friedrich, PwC, Ines Varela, CIO der Stadtwerke Düsseldorf, und Kathrin de Blois, Haaß Sanitär & Haustechnik, wie der Frauenanteil in Belegschaft und Führung der Energiebranche erhöht werden könnte.



Unternehmerinnen-Power bei den Stadtwerken Düsseldorf

FEMALE LEADERSHIP

Mit Leidenschaft und Passion

Mitte Mai fand im Post Tower in Bonn ein exklusives Treffen mit Bonns Oberbürgermeisterin Katja Dörner und Sabine Müller, CEO und Global Head von DHL Consulting, statt. Als eine von nur sieben weiblichen Oberbürgermeisterinnen in ganz Deutschland hat Katja Dörner vor zweieinhalb Jahren mit dem Motto „Global denken und lokal handeln“ ihr Amt angetreten. Auch Sabine Müller ist mit mehr als 17.000 Followern auf LinkedIn ein Vorbild in Sachen Female Leadership. Unter der Moderation von Sabine Ziemke kam es zum informativen Austausch zwischen und mit den Powerfrauen. Ein herzliches Dankeschön an Deutsche Post und DHL sowie unsere Regionalleiterin Dr. Elisabeth Decker für die tolle Organisation.



Landesverbandsvorsitzende Rheinland
Annette Elias
02103 97 88 160
annette.elias@vdu.de



Wandel proaktiv und mit Neugierde begegnen, lautet das Fazit des Abends. Hier Annegret Vriesen, Christina Schwoerer-Böhning und Brigitte Stockhorst (von links)

NEUGIERDE ALS UNTERNEHMERINNEN-TUGEND

„Neugierde-Management“ zum Jahresabschluss

Mit ihrem optimistischen Impuls zum Thema „Neugierde als unternehmerische Tugend“ motivierte Melanie Vogel die Unternehmerinnen, Wandel bewusst und proaktiv anzunehmen und zu gestalten. Denn: Menschen sind von Natur aus neugierig. Und spätestens als Unternehmerin ist es nach Melanie Vogel an der Zeit, Neugierde wieder ganz bewusst zu aktivieren. Es bedarf eines „Neugierde-Managements“, um die sich permanent verändernde Welt als neuen Normalzustand zu begreifen und schlussendlich bekannte Denk- und Handlungsmuster, gewohnte Prozesse und auch lieb gewonnene Traditionen kritisch auf den Prüfstand zu stellen. Nur so kann Wandel – aus unternehmerischer wie aus persönlicher Perspektive – bewusst, proaktiv und kreativ mitgestaltet und erfolgreich begleitet werden. Damit die Ermächtigung von der Zuschauerin zur Akteurin und von der Routinierin zur Pionierin gelingen kann.

RUHRGEBIET



Landesverbandsvorsitzende
Ruhrgebiet
Dr. Christine Trzaska
02324 708 94 13
christine.trzaska@vdu.de

FILMEN MIT DEM SMARTPHONE

Video für noch mehr Sichtbarkeit

Im Bereich des Marketings ist Video das „Salz in der Suppe“, wie Referentin und Fotografin Simone Naumann betonte. Um professionelle Videos mit dem Smartphone zu erstellen, gab sie zahlreiche Tipps und Tricks. Dabei kann schon ein einfaches Stativ oder eine externe Beleuchtung den Unterschied ausmachen. Die Unternehmerinnen konnten ihr neu erworbenes Wissen sofort interaktiv umsetzen und erlebten viele Aha-Momente. Marketingexperten sind sich einig: Video ist das beste Mittel für dauerhafte Sichtbarkeit. Denn durch bewegte Bilder können Emotionen besser transportiert werden. Wer also auf eine effiziente und erfolgreiche Marketingstrategie setzt, sollte auf die Produktion hochwertiger Videos mit dem Smartphone nicht verzichten.



Hochwertige Videoaufnahmen machen den entscheidenden Unterschied aus

Fotos © Katja Prott-Riecken; Simone Naumann



Rechtsanwältin Heike Mareck legte den Unternehmerinnen einen sensiblen Umgang mit Nutzungsrechten nahe



Nicole Jasmin Kassel gab viele wertvolle Impulse, um das eigene Unternehmen noch besser auf Unvorhersehbares vorzubereiten



Die Unternehmerinnen sind sich einig: Wer Lust auf außergewöhnliche Weine hat, ist beim Weingut Château St. Thomas richtig

Landesverbände

FOTO GEFUNDEN – ABMAHNUNG KASSIERT

Fehlende Nutzungsrechte gehören zu den häufigsten Abmahngründen

Immer mehr Unternehmen nutzen Bilder, Texte und Musik, um ihre Onlinepräsenz zu gestalten oder ihre Produkte zu bewerben. Doch oft wird vernachlässigt, dass man für die Verwendung dieser Werke Nutzungsrechte benötigt. Werden diese Rechte nicht eingeholt, können teure Abmahnungen die Folge sein. Wie man diese Gefahren vermeidet oder ein laufendes Verfahren noch retten kann, schilderte Heike Mareck, Rechtsanwältin aus Dortmund, anschaulich in ihrem fachkundigen Vortrag. In virtueller Runde konnten die Probleme beleuchtet und Fragen beantwortet werden.

Fotos © Susanne Kästner; Farina Deutschmann, Petri Oeschger / Getty Images

NOTFALLKOFFER FÜR UNTERNEHMERINNEN

Vorkehrungen treffen, um schwierige Situationen zu entschärfen

„Sind Sie und Ihr Unternehmen darauf vorbereitet, wenn Sie plötzlich und unerwartet für mehrere Wochen ausfallen und keine Entscheidungen treffen können?“, fragte Nicole Jasmin Kassel und schilderte anschaulich, vor welchen Problemen Unternehmen stehen können, wenn die Chefin plötzlich fehlt. Gleichzeitig zeigte sie Wege, die Probleme möglichst klein zu halten: Unternehmensprozesse dokumentieren und strukturieren, Bankkontakte nicht nur von einer Person abhängig machen und ein Testament ausstellen, damit einmal alles durchdacht wurde. Es gab viel Input zum Nachdenken und wertvolle Impulse.

ORIENTALISCHE WEINPROBE

Einblicke in die Tradition des libanesischen Weinbaus

Nathalie Touma führte die Unternehmerinnen bei einem passenden Wein charmant in die lange Tradition des libanesischen Weinbaus ein und gab dabei auch private Einblicke. Denn die Geschichte des Weinguts Château St. Thomas ist eine bewegende Familiengeschichte. Der Urgroßvater gründete den Betrieb einst als Brennerei, musste die Nachfolge an seine Schwiegertochter abtreten, nachdem der Sohn früh verstorben war. Die junge Frau und fünffache Mutter verdiente fortan den Lebensunterhalt der Familie – durch die Produktion und den Verkauf von Alkohol in einem Land mit vielen Muslimen. Heute entwickeln Nathalie Touma und ihre Geschwister das vom Vater gegründete Weingut Château St. Thomas in Familientradition weiter.

MICHAEL SIMPERL BUSINESS COACHING

Coaching für Menschen, die bewegen.

- High-level Coaching für Unternehmerinnen und Unternehmer
- Punktgenaue Unterstützung bei anspruchsvollen Themen und Veränderungswünschen
- Langjährige eigene Erfahrung als Unternehmer und Gründer

www.michael-simperl.de





Höhepunkt des Neujahrsempfangs war der Vortrag von Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaats Sachsen, der mit aktuellen Themen und vielversprechenden Wirtschaftsperspektiven begeisterte



Dr. Anita Maaß, Bürgermeisterin der Stadt Lommatzsch, gab den VdU-Mitgliedern spannende Einblicke ins sächsische Lommatzsch



Neben dem Kraftakt des Wiederaufbaus hat die Geschäftsführung neue Technologien zur Energierückgewinnung implementiert: nachhaltig produziertes Essen aus Sachsen-Anhalt – ein Erfolgsrezept mit Auszeichnung

NEUJAHRSEMPFANG

Neues Jahr und neue Kooperation

Im Rahmen des Neujahrsempfangs startete der VdU Sachsen/Sachsen-Anhalt mit mehr als 100 Unternehmerinnen ins neue Jahr. Mit der Unterzeichnung des Memorandum of Understanding mit dem tschechischen Unternehmerinnenverband CMAPM fiel außerdem der Startschuss für eine Kooperation unter dem Motto „Globalisierung und Regionalisierung“. Darauf folgte im März der Besuch einer Delegation von sechs tschechischen Unternehmerinnen in Dresden und die gemeinsame Teilnahme am 6. Frauennetzwerktreffen unter der Einladung von Ministerpräsident Michael Kretschmer. Dieser spannende Abend zum Thema Genomforschung vereinte rund 400 Frauen aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Kunst und Kultur.

UNTERNEHMERINNENFRÜHSTÜCK

Netzwerken im Hotel „Bülow Palais“

Im April fand das erste Unternehmerinnenfrühstück des Jahres 2023 im bezaubernden Dresdner Barockviertel statt, genauer gesagt im Hotel „Bülow Palais“. In einem kurzen, aber kraftvollen Impulsvortrag begrüßte Nancy Nielsen die mehr als 25 Unternehmerinnen und teilte ihre Erfahrungen und Ziele als stellvertretende Landesverbandsvorsitzende mit. Die Atmosphäre war inspirierend und geprägt von wertschätzenden Gesprächen, die das Miteinander bereicherten. Zudem wurden die Teilnehmerinnen kulinarisch mit einem köstlichen Frühstück verwöhnt. Es war ein gelungener Start in den Tag, der den Unternehmerinnen neue Impulse und motivierende Kontakte bescherte.



Die Teilnehmerinnen waren vom ersten Unternehmerinnenfrühstück 2023 begeistert

BESUCH BEI DR. ANITA MAASS

Digitalisierung im ländlichen Raum

Dr. Anita Maaß, Bürgermeisterin der Stadt Lommatzsch, zeigte den Unternehmerinnen zunächst ihre Stadt und führte durch die beeindruckenden Tiefenkeller, die an diesem Tag extra geöffnet wurden. Außerdem berichtete Maaß darüber, wie sie es geschafft hat, den Breitbandausbau und die Digitalisierung in Lommatzsch erfolgreich voranzubringen und welche Veränderungen dieser Prozess in der Gemeinde bewirkt hat. Danach kehrten die Teilnehmerinnen im gemütlichen „Café Picasso“ ein, das von der Lommatzscher Unternehmerin Ramona Zieger geführt wird. Dort hatten die VdU-Mitglieder die Möglichkeit, mit weiteren Lommatzscher Unternehmerinnen ins Gespräch zu kommen.

UTE BAUERMEISTER

25 Jahre Frauenpower

Eine lange Zeit in der Geschäftswelt ist eine bedeutende Leistung, denn es gibt stets Höhen, Tiefen und zahlreiche Herausforderungen. VdU-Mitglied Dr. Ute Bauermeister nutzte ihr 25-jähriges Firmenjubiläum, um Kund*innen, Geschäftspartner*innen und VdU-Mitgliedern zu danken. Alle haben auf ihre Weise die GNS (Gesellschaft für Nachhaltige Stoffnutzung mbH) unterstützt und zum Erfolg beigetragen. Zusammen mit ihrem Team aus Chemiker*innen und Ingenieur*innen aus der Umwelt- und Verfahrenstechnik arbeitet Ute Bauermeister weiterhin an Innovationen zum Umwelt- und Klimaschutz.



Nachhaltigkeit wird bei der Spezialistin Dr. Ute Bauermeister großgeschrieben

UNAUFHALTSAME POWERFRAUEN

Kulinarische Sterne im Dauerlauf

Nicht nur die Pandemie setzte VdU-Mitglied Alexandra Krotki zu – ein Großbrand zerstörte 2020 ihre Produktionsstätte und die ihrer starken Partnerin Susanne Meyer, Menü-Ausgabeservice. Nach jahrelanger harter Arbeit konnten die Powerfrauen im Rahmen einer Firmenbesichtigung in die neu gestalteten Produktions- und Verwaltungsräume einladen. Dies war für die Unternehmerinnen eine einzigartige Gelegenheit, die verbesserten Räumlichkeiten, Forschungslabore, den Produktionsdurchlauf und die hauseigene Manufaktur aus erster Hand zu erleben. Außerdem bekamen sie die Möglichkeit, direkt mit Mitarbeiter*innen zu sprechen und weitere Einblicke zu erhalten.

ALEXANDRA KROTKI

Gratulation zu 20 Jahren VdU

Im Frühjahr dieses Jahres feierte Alexandra Krotki mit ihrem Unternehmen ALEX-MENÜ aus Magdeburg ein ganz besonderes Jubiläum: ihre 20-jährige Mitgliedschaft beim VdU. Sie war eine der ersten Frauen, die das Netzwerk von Unternehmerinnen durch Erfahrungen, Kompetenz und Austausch im VdU Sachsen/Sachsen-Anhalt unterstützten. Zusammen mit der Partnerin Susanne Meyer, Menü-Ausgabeservice, hat Alexandra Krotki als Impulsegeberin einen großen Anteil zum Erfolg dieses Landesverbands beigetragen. Der Landesverband bedankt sich herzlich für das Engagement dieser großartigen Unternehmerin.



Susanne Meyer (links) und Alexandra Krotki



Landesverbandsvorsitzende Sachsen/Sachsen-Anhalt
Steffi Fritze
03631 68 44 0
steffi.fritze@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Sachsen/Sachsen-Anhalt
Cornelia Jahnel
0170 18 56 829
cornelia.jahnel@vdu.de



Die Workshop-Teilnehmerinnen erhielten viele neue Impulse und praktische Tipps. Vielen Dank an die Kooperationspartner NOXUS.tv und Der Mittelstand, BVMW e.V.

WORKSHOP-TAG BEI NOXUS.TV

Neue Impulse zur Mitarbeiter*innen-gewinnung

Fachkräftemangel und Mitarbeiter*innen-Recruiting – auch für erfolgreiche Unternehmerinnen gegenwärtig eine große Aufgabe! Aber was macht eigentlich ein gutes Recruiting-Video aus und wie kann das eigene Unternehmen online ansprechend gepitcht werden? Erfolgreiches Eigenmarketing kann den Unterschied ausmachen. Hierzu erhielten interessierte Unternehmerinnen des Landesverbands Thüringen die Möglichkeit, über die Kooperationspartner NOXUS.tv und Der Mittelstand, BVMW e.V., an unterschiedlichen Workshops zu den Themen Storytelling, Redaktionsplan, Produktion mit dem Smartphone oder Zusammenarbeit mit Produktionsfirmen teilzunehmen. Die unterschiedlichen Themenschwerpunkte und Workshop-Methoden brachten den Teilnehmerinnen neue Anregungen und inspirierende Impulse zur Mitarbeiter*innen-gewinnung. Das Fazit lautete: Neue Wege gehen, niemals aufhören umzudenken und Innovationen einbeziehen.

WIRTSCHAFTSTREFF

Zu Besuch bei Arnstadt Kristall

Der Wirtschaftstreff bei Christian Heller und seinem Team der Arnstadt Kristall GmbH wird den Teilnehmerinnen als ganz besonderer Nachmittag in Erinnerung bleiben. Seit 1947 steht Arnstadt Kristall für anspruchsvolle Kristallglasprodukte und feinste Handwerkskunst mit Liebe zum Detail. Beim exklusiven Werkseinkauf funkelten nicht nur die Kristallprodukte, sondern auch die Augen der Teilnehmerinnen. Die Impulsvorträge der Referent*innen Horst Loy von JURADIREKT und Julia Müller von Müller & Partner zum Thema Vollmachten und Versorgung für Unternehmer*innen verdeutlichten wieder einmal mehr, wie wichtig optimale Absicherung für die Zukunft ist. Abgerundet wurde das inhaltliche Programm durch die anschließenden Netzwerkrunde in gemütlichem Rahmen im Showroom der Kristallmanufaktur.



Der Unternehmensbesuch bei Arnstadt Kristall GmbH war ein voller Erfolg! Der Landesverband Thüringen dankt Christian Heller und seinem Team für die Gastfreundschaft



Die vorweihnachtliche Stimmung war spürbar

WEIHNACHTLICHER AUSKLANG

Ein krönender Abschluss

In märchenhaftem Ambiente des Schlosses Weißenburg in Uhlstädt feierten die Mitglieder gemeinsam mit einigen Interessentinnen den weihnachtlichen Jahresabschluss. Neben anregenden Gesprächen wurde ebenfalls gemeinsam musiziert, was zu einer ganz besonderen Weihnachtsatmosphäre beitrug. Auch das Basteln zauberhafter Weihnachtsgestecke bereitete den Damen große Freude, sorgte für heitere Stimmung und steigerte nicht zuletzt die Vorfreude auf das bevorstehende Fest. Wir danken unserem Mitglied Kerstin Uckrow herzlich für die Organisation!

Fotos © VdU



Beim Parlamentarischem Frühstück mit Thomas L. Kemmerich nutzten die Unternehmerinnen die Gelegenheit, zentrale Anliegen zu platzieren

PARLAMENTARISCHES FRÜHSTÜCK

Mit Thomas L. Kemmerich, MdL

Mitglieder des Landesverbands Thüringen waren zum Parlamentarischem Frühstück mit Thomas L. Kemmerich, Abgeordneter des Thüringer Landtags für die FDP, eingeladen. Hierbei bot sich den zahlreichen Unternehmerinnen die besondere Gelegenheit, ihre Positionen zur gegenwärtigen Wirtschafts- und Energielage sowie ihre Themen und Anliegen als Unternehmerinnen auf direktem Wege in Richtung Politik und Landesvertretung zu leiten. Die regen Gespräche zeugten zudem von viel Rede- und Handlungsbedarf aus Sicht der Anwesenden. Die Themen der Unternehmerinnen in seinem politischen Alltag zu verarbeiten sei ihm ein Anliegen, sagte Kemmerich und sicherte den Damen zu, in Kontakt zu bleiben.



Die Unternehmerinnen erfreuten sich an dem exklusiven Einkaufserlebnis

NEUJAHRS-EMPFANG

Private Event by BREUNINGER

Was für ein Empfang! Mit Prosecco und Leckereien wurden die zahlreichen Mitglieder sowie hochkarätige Gäste aus Politik und Wirtschaft von der Vorsitzenden Carina Schmidt-Pförtner sowie Lukas Lindemann, Geschäftsführer des Modehauses BREUNINGER Erfurt und Gastgeber des Abends, empfangen. Ministerpräsident Bodo Ramelow begrüßte die Gäste und das neu begonnene Jahr per Videobotschaft, und auch der Erfurter Bürgermeister Andreas Bausewein sendete seinen Gruß auf digitalem Weg. Neben diesem einzigartigen Private-Shopping-Event kam auch der rege Austausch zwischen den Gästen nicht zu kurz. Ein einzigartiger Start in ein neues Jahr.



Landesverbandsvorsitzende Thüringen
Carina Schmidt-Pförtner
03631 61 08 12
carina.schmidt-pfoertner@vdu.de

Fotos © VdU

www.sae-portal.de



- ✓ VERTRIEBSPROZESSE DIGITALISIEREN
- ✓ ANGEBOTSERSTELLUNG AUTOMATISIEREN
- ✓ KUNDEN WELTWEIT BEGEISTERN

BAM!

SAE VARIANTENMANAGEMENT & CPQ PLATTFORM

Jetzt mehr erfahren: www.sae-portal.de



Die Unternehmerinnen starteten mit dem Neujahrsempfang in der Villa Bozi fulminant ins Jahr 2023



Regionalleiterin Nicole Gausepohl (links) und Philomena Brinkbäumer, Marketing Club Münster-Osnabrück, beim Businesslunch



Landesdirektor Dr. Georg Lunemann, Manfred Müller, Vorsitzender des Westfalen e.V., Dr. Marie-Theres Thiell und Angelika Thaler-Jung, ehemalige Vorsitzende des VdU-Landesverbands Westfalen (von links)



Die Schwestern Katharina Schwenke und Franziska Bathe-Hoffmann übernahmen den von ihrem Uropa 1921 gegründeten Malerbetrieb in vierter Generation

NEUJAHRSEMPFANG

Villa Bozi in Bielefeld

Im Beisein von Jasmin Arbabian-Vogel, Präsidentin des VdU, starteten die Unternehmerinnen aus Westfalen ins neue Jahr. In der vorangegangenen Mitgliederversammlung war über den Wechsel in der Führung abgestimmt worden: Stephanie Gräfin von Westphalen und Dr. Marie-Theres Thiell übernehmen als Doppelspitze gemeinsam das Amt von Angelika Thaler-Jung, die seit 2014 Landesverbandsvorsitzende war. Jasmin Arbabian-Vogel dankte Angelika Thaler-Jung für ihren jahrelangen Einsatz für den Verband und die Energie, mit der sie den Landesverband führte, und wünschte den Neugewählten sowie ihrer Stellvertreterin Gerlind Rehkopf viel Erfolg bei der Arbeit.

TALK IN MÜNSTER

Marc Cain stellt sich vor

„Marc Cain – eine nachhaltige deutsche Premiummarke stellt sich vor“ war das Motto des Netzwerktreffens der Unternehmerinnen der Region Münster des Landesverbands Westfalen. Thomas Janssen, Leiter des Marc Cain Store in Münster, stellte die Kennzahlen der Marke sowie ihre Produktions- und Herstellungsmethoden vor. Nachhaltigkeit sei für Marc Cain kein neues Thema – seit der Gründung der Marke vor 50 Jahren werde dieser Weg kontinuierlich verfolgt und weiterentwickelt. Neben Einblicken in die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens wurde an dem Abend selbstverständlich auch über die neue Frühjahrskollektion im Store gefachsimpelt.

BUSINESSLUNCH

Die unsichtbare Stärke der Frau

Mit dem faszinierenden Thema „Die unsichtbare Stärke der Frau – Was haben Netzwerken, der Marketing Club und Hospizarbeit gemeinsam?“ bereicherte Philomena Brinkbäumer, Marketing Club Münster-Osnabrück e.V., den ersten Businesslunch 2023 in Osnabrück. Zunächst scheinen diese unterschiedlichen Themen keine Verbindung zueinander zu haben. Doch im Laufe des Lunch entpuppte sich ein roter Faden, der sich durch das Leben der beeindruckenden Philomena Brinkbäumer zieht: die Führung von zwischenmenschlichen Beziehungen auf einer tiefen, herzlichen Ebene und die Fähigkeit, für andere Menschen da zu sein, sie zu stärken und zu befähigen, sich weiterzuentwickeln.

ROTBART IM BLICKPUNKT

Kultur als Wirtschaftsfaktor

Die Unternehmerinnen des Landesverbands Westfalen besuchten gemeinsam mit Mitgliedern des Westfalen e.V. die Sonderchau „Barbarossa – Die Kunst der Herrschaft“, welche anlässlich des 900. Geburtstags des berühmten Stauferkaisers im LWL-Museum für Kunst und Kultur präsentiert wurde. Eine großartige Ausstellung, die als Kulturevent auch ein Wirtschaftsfaktor für Münster war. Landesdirektor Dr. Georg Lunemann begrüßte die Gäste, darunter Angelika Thaler-Jung und Manfred Müller, Vorsitzender des Westfalen e.V., sowie Dr. Marie-Theres Thiell, die die Veranstaltung organisiert hatte. Anschließend ließen die Teilnehmer*innen den Abend im Restaurant „Lux“ ausklingen.

WELTFRAUENTAG

„Die Unbeugsamen“ in Bielefeld

Zum 112. Weltfrauentag trafen sich Unternehmerinnen der Region Bielefeld zum Film „Die Unbeugsamen“ im Lichtwerk. Heike Hettwer, neue Regionalleiterin Bielefeld, nutzte die Gelegenheit, um den Unternehmerinnen bei einem geselligen Imbiss Fakten zur Historie des Weltfrauentags und zur aktuellen Lage der Gleichstellung von Frauen in gesellschaftlich relevanten Positionen näherzubringen. „Da gibt es noch viel zu tun“, darüber waren sich die Unternehmerinnen einig. In dieser Stimmung wurde der Film „Die Unbeugsamen“, der die politischen Vorreiterinnen im Bundestag der Bonner Republik von den späten Fünfziger- bis in die Neunzigerjahre ins Zentrum rückt, als Zeitzeugnis verstanden.

BESICHTIGUNG BEI BATHE

VdU Westfalen im Märkischen Sauerland

Auf Einladung der Schwestern Katharina Schwenke und Franziska Bathe-Hoffmann besuchte der VdU Westfalen das Malergeschäft Bathe in Balve. Die Inhaberinnen übernahmen den elterlichen Betrieb 2019 in vierter Generation. Während der Besichtigung erzählten sie aus ihrem Arbeitsalltag und stellten ihre Nachfolgegeschichte vor. Es ging um Themen wie die Arbeitsaufteilung untereinander, die Kund*innenansprache über Social Media und vieles mehr. Die anwesenden Unternehmerinnen tauschten sich außerdem darüber aus, wie erfüllend ihre Selbstständigkeit ist und wie sie diese mit Familie und Kindern vereinbaren.

WESTFALEN



Landesverbandsvorsitzende Westfalen
Dr. Marie-Theres Thiell
0172 15 77 799
marie-theres.thiell@vdu.de



Landesverbandsvorsitzende Westfalen
Stephanie Gräfin von Westphalen
0521 33 72 412
stephanie.graefin-von-westphalen@vdu.de



Der Talk in Münster war ein voller Erfolg! Der Landesverband Westfalen dankt Thomas Janssen und seinem Team für die Gastfreundschaft

Fotos ©VdU

Fotos ©VdU



Der Film „Die Unbeugsamen“ sorgte für jede Menge Gesprächsstoff



Der Parlamentarische Abend bot reichlich Gesprächsstoff zwischen den Vertreter*innen und den Gästen. Hier Hans-Ulrich Rülke (Vorsitzender der FDP/DVP-Fraktion), Isabel Grupp (Landesvorsitzende der Jungen Unternehmer), André Bartel (Landesvorsitzender der Familienunternehmer), Dr. Gabriele Bartel-Lingg (Verband deutscher Unternehmerinnen), Daniel Born, MdL (Vizepräsident des Landtags, SPD), Andreas Schwarz (Vorsitzender der grünen Fraktion; von links)

PARLAMENTARISCHER ABEND

Politischer Austausch mit Regierungsvertreter*innen und Landtagsabgeordneten

Der Landesverband Württemberg hat zusammen mit Die Familienunternehmer e.V. in Baden-Württemberg und mit Die Jungen Unternehmer e.V. Landtagsabgeordnete und Regierungsvertreter*innen zum politischen Austausch ins Restaurant „Plenum“ in Stuttgart geladen. Hauptthema des Abends war die Frage, wie Baden-Württemberg bei den Themen Energie, Bildung, Verwaltung und Verkehr im internationalen Wettbewerb nicht den Anschluss verliert. Mehr als 100 Teilnehmer*innen diskutierten einen ganzen Abend lang angeregt an Themenstischen mit den Landespolitiker*innen.

INTERESSENTINNEN-AFTERWORK

Inspirierende Gespräche und Einblicke in die Arbeit des VdU

Im März trafen sich Interessentinnen und Mitglieder des Vorstandteams zum Interessentinnen-Afterwork, diesmal in der „TA OS Weinbar“. Ziel der zweimal jährlich stattfindenden Veranstaltung unter der Leitung von Sylvia Dommer-Kroneberg und Iris Rosenbauer ist es, Interessentinnen vertiefte Einblicke in die Arbeit des VdU zu gewähren, Möglichkeiten aufzuzeigen, sich zu engagieren, und Verbindungen zu schaffen. Denn ein starkes Netzwerk sollte möglichst auf privater wie beruflicher Ebene passen. Es war ein rundum gelungener Abend mit inspirierenden Gesprächen und einem tollen Austausch zwischen den Frauen!



Gute Gespräche und inspirierender Austausch zwischen Interessentinnen und Mitgliedern des Vorstandteams



Spannende Einblicke beim Besuch der Karl Marbach GmbH & Co. KG

EINBLICKE

Zu Gast beim Familienunternehmen Karl Marbach

Im April waren Unternehmerinnen des Landesverbandes Württemberg unter der Leitung von Amela Turkmanovic zu Gast bei der Karl Marbach GmbH & Co. KG, einem 1923 gegründeten Familienunternehmen und Hersteller von Werkzeugen, Maschinen und Materialien für die Verpackungsmittelindustrie mit Hauptsitz in Heilbronn. Geschäftsführerin Stefanie Schier gab im Rahmen einer Führung Einblicke in die über 100-jährige Unternehmensgeschichte. Die Teilnehmerinnen waren beeindruckt von der Individualität der Stanzwerkzeuge durch die geschickte Verbindung von Handarbeit und Automatisierung.



Der Wirtschaftstreff in der Region Bodensee-Oberschwaben war ein voller Erfolg. Nach dem interessanten Vortrag von VdU-Mitglied Daniela Hennes nutzen die Unternehmerinnen die Gelegenheit zum weiteren Austausch

WIRTSCHAFTSTREFF AM BODENSEE

Die eigenen Abwehrkräfte und das Netzwerk stärken

Interessierte Unternehmerinnen aus der Region Bodensee-Oberschwaben folgten der Einladung von Margit-Therese Huber und kamen im März zu einem Wirtschaftstreff mit Vortrag zusammen. Dr. med. Daniela Hennes, VdU-Mitglied und Ärztin für Allgemeinmedizin, Homöopathie und Naturheilverfahren, zeigte in ihrem Vortrag „Aktivierung der körpereigenen Abwehrkräfte“, wie es gelingen kann, mit Naturheilkunde und Homöopathie den Menschen in seiner Ganzheit zu betrachten und regulierend und harmonisierend einzugreifen, falls das natürliche Gleichgewicht etwa durch Stress oder Umweltbelastungen gestört ist, um Krankheiten vorzubeugen. Die Unternehmerinnen tauschten sich bei einem gemeinsamen Abendessen im Nachgang an den Vortrag in angenehmer Atmosphäre im Restaurant „Caraleon“ aus und genossen den Abend.

Fotos © Margit-Therese Huber; Forum Frauennetzwerke Region Stuttgart (FFRS)



Geballte Frauenpower in Stuttgart

WEIBLICH – STARK – VERNETZT

Frühjahrsempfang des Forums Frauennetzwerke Region Stuttgart

Sichtbarer werden, Einfluss nehmen und die beteiligten Frauennetzwerke stärken – mit diesem Ziel ging das Forum Frauennetzwerke Region Stuttgart (FFRS) 2019 an den Start. Der VdU Württemberg war von Anfang an dabei. Heute engagieren sich 15 Frauenverbände, um eine größere Öffentlichkeit für frauenrelevante Themen in der Region Stuttgart zu erreichen, Netzwerke zu stärken und Role Models sichtbar zu machen. Nach der Begrüßung von Hausherrin Ann-Kristin Stetefeld, Mitglied des Vorstands der Baden-Württembergischen Bank, gab es spannende Keynotes und sehr persönliche Einblicke von Eva Wolfangel, Journalistin, Moderatorin und Speakerin, und Swantje Dake, Chefredakteurin Digital von Stuttgarter Zeitung/Stuttgarter Nachrichten. Unter den Gästen war auch Landtagspräsidentin Muhterem Aras. Nach der Veranstaltung fand für die 400 Teilnehmer*innen ein Get-together über den Dächern von Stuttgart statt.

WÜRTTEMBERG



Landesverbandsvorsitzende Württemberg
Constance Ast
0152 22 89 45 49
vdu@cba-personalberatung.de



Landesverbandsvorsitzende Württemberg
Iris Rosenbauer
0711 35 16 90 0
vdu@burgerpartner.de

Fotos © Anna Sieger Fotografie; VdU; Amela Turkmanovic

OMEXOM

QUALITY@WORK

Offshore ist unsere Leidenschaft.

Omexom Renewable Energies Offshore GmbH
Bahnhofstraße 7, 26122 Oldenburg

Einmal um die Welt

Gutes Design ist international, denn gute Ideen kennen keine Grenzen.



2

Auf der ganzen Welt zu Hause ist die ikonische Leuchte **PH5** von **POUL HENNINGSEN**. Das ausgeklügelte Lichtsystem des dänischen Designers sorgt für blendfreies Licht. Die Leuchte ist in verschiedenen Größen und Farbkombinationen erhältlich. www.louisipoulsen.com

3



Einen neuen Blick auf Länder und Kontinente bieten die Replikat alter Weltkarten wie dieser von **JOHN SPEED** aus dem Jahr 1651. Die Karte hat **THE UNIQUE MAPS CO.** auf Leinwand gedruckt und nachhaltig gerahmt. Wer mag, kann sie mit einer Illustration oder einem Schriftzug personalisieren. www.uniquemaps.eu



5

Destinationen, die nicht nur die Fantasie anregen, sondern auch die Sinne betören: Die opulent gestalteten **COFFEETABLE-BOOKS** von **ASSOULINE** kommen mit einer Duftkerze ins Haus. So wird das Lesen schnell zur inneren Reise an einen neuen Lieblingsort. www.amara.com

6

London, New York, Tokio: Drei Zeitzonen auf einen Blick bietet die Designer-Wanduhr **MECCANISMO** im Steampunk-Look von **VIADURINI**. Die in Italien gefertigte eiserne Uhr ist in drei Farben oder Farbkombinationen erhältlich. www.viadurini.de



I Für die Outdoor- und Campingdecken aus der Kollektion **RIPSTOP** von **VOITED** werden Plastikflaschen recycelt. Die wattierten Decken sind waschmaschinengeeignet und lassen sich via Knopfsystem in ein Kopfkissen oder einen Schlafsack verwandeln. Ideal für Weltenbummler*innen und solche, die es werden wollen. www.voited.de



4

Das **WATERLESS TRAVEL MINI SET** von **STOP THE WATER** ist mit drei veganen festen Pflegeprodukten in Reisgröße ideal für unterwegs. Abgestimmt auf die tägliche Pflegeroutine enthält es je einen Face & Body Wash Bar, Shampoo Bar und Conditioner Bar. www.stop-the-water.com



7

THE SAVAGE von **VIU** steht für ein Design, das die Trägerin packt und nicht mehr loslässt. Der Baumwoll-Acetat-Rahmen geht mit den Brillengläsern Ton in Ton und sorgt für bewundernde Blicke rund um den Globus. Und das Beste: Sie ist ein perfektes Accessoire – auch wenn die Sonne mal nicht scheint. www.shopviu.com

Fotos © voited.de; Louis Poulsen; The Unique Maps Co. / uniquemaps.eu; STOP THE WATER WHILE USING ME!; AMARA.com; viadurini; TIME DESIGN; VIU Eyewear

Du weißt, wo der Kakao hinkommt. Wir auch, wo er herkommt.

Jede Ritter Sport ist zu 100 % aus zertifiziert nachhaltigem Kakao-Bezug.



3 FRAGEN AN DEN EXPERTEN

Wie sorgt Ritter Sport für Transparenz im Kakao Bezug?

Wir beziehen schon seit 2018 ausschließlich zertifiziert nachhaltigen Kakao. Inzwischen haben wir nicht nur die Zertifizierungsstufe Segregated¹ erreicht, sondern können unseren Kakao zu 100 % bis zur Erzeugerorganisation im Herkunftsland zurückverfolgen.

Warum ist das so wichtig?

Nur wer weiß, woher der Kakao stammt, kann etwas dafür tun, dass es der Umwelt und den Menschen vor Ort besser geht. Transparente Lieferketten sind die Voraussetzung, um mit unseren Kakaoprogrammen positiv auf die sozialen, ökonomischen und ökologischen Bedingungen im Kakaoanbau einwirken zu können.

Was bedeutet das konkret?

Im Rahmen unserer Kakaoprogramme entwickeln wir auf die jeweiligen Bedürfnisse vor Ort zugeschnittene Maßnahmen und setzen sie mit unseren Partnern um. Das Prinzip der Partnerschaften hat bei uns Tradition. Die Anfänge des ersten Kakaoprogramms reichen bereits über 30 Jahre zurück. Inzwischen haben wir in allen Ländern, aus denen wir Kakao beziehen, solche Programme etabliert.



Hauke Will
Leiter landwirtschaftliche Produktion

¹ Zertifiziert nach Rainforest Alliance Kakaoprogramm oder Fairtrade Kakaoprogramm

Globales Engagement

Initiativen für mehr gesellschaftliche Teilhabe



3

5

2

4

I

Nepal

BACK TO LIFE – ENTWICKLUNGS- UND KATASTROPHENHILFE

Der gemeinnützige Verein wurde von Stella Deetjen gegründet und förderte von 1996 bis 2017 zahlreiche Projekte in Indien. Seit 2009 steht Nepal, eines der ärmsten Länder weltweit, im Fokus des Engagements. Mit seinen Maßnahmen erreicht Back to Life inzwischen mehr als 65.000 Menschen, darunter 8.700 Schüler*innen. Dabei folgt die Arbeit des Vereins den internationalen Zielen für nachhaltige Entwicklung, der Agenda 2030.

www.back-to-life.org

Deutschland

JOBLINGE – GEMEINSAM GEGEN JUGENDARBEITSLOSIGKEIT

Die 2007 gegründete gemeinnützige Organisation unterstützt junge Menschen zwischen 15 und 27 Jahren mit und ohne Fluchthintergrund bei der Integration ins Berufsleben. Ein Netzwerk aus ehrenamtlichen Mentor*innen, festen Mitarbeiter*innen sowie Partnerunternehmen und öffentlichen Förderern ermöglicht ein bundesweites Engagement an über 30 Standorten. Bis heute wurden mehr als 12.000 Teilnehmer*innen gefördert.

www.joblinge.de

Deutschland

INTEGREATER – STARKE VORBILDER FÜR BESSERE INTEGRATION

Ümmühan Çiftçi ist Mitgründerin des gemeinnützigen Vereins, der sich seit 2010 für Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und die Stärkung der gesellschaftlichen Vielfalt einsetzt. Bei InteGREATER engagieren sich junge Menschen mit Migrationsbiografie, um Schüler*innen mit ihrem Bildungsweg zu inspirieren und ein authentisches Vorbild zu sein, nach dem Motto: Wenn wir es geschafft haben, dann schafft ihr es auch!

www.integrator.de

Fotos © JOBLINGE; Back to Life e.V.; InteGREATER e.V.; Oro Verde/E. Mannigel; AFRICAN-ANGEL e.V.

Guatemala

OROVERDE – ENGAGEMENT FÜR TROPISCHE REGENWÄLDER

Die gemeinnützige Stiftung OroVerde stellt den Schutz des Tropenwaldes in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Dabei arbeitet die Tropenwaldstiftung mit Partnerorganisationen in den Einsatzgebieten zusammen. Das Engagement von OroVerde reicht von Forschung und Studiererstellung über Schutz- und Bildungsprojekte bis zu Handlungsempfehlungen für politische Rahmensetzungen und Gesetzgebungen zum Schutz tropischer Wälder.

www.regenwald-schuetzen.org

Ghana

AFRICAN ANGEL – BILDUNG FÜR KINDER, DIE IN SLUMS LEBEN

Bucom, ein verelendeter Stadtteil in Ghanas Hauptstadt Accra, ist der Wirkungsort von African Angel – Chances for Children. Der von Harriet Bruce-Annan 2002 in Düsseldorf gegründete Verein leistet Hilfe zur Selbsthilfe bei den Ärmsten der Armen und ermöglicht Kindern, die in Slums leben, eine schulische und berufliche Ausbildung. Darüber hinaus haben im African-Angels-Kinderhaus bereits mehr als 100 ehemalige Straßenkinder ein neues Zuhause gefunden.

www.africa-angel.de



Termin bei der Chefin

Wir besuchen VdU-Mitglied Esther Straub,
Geschäftsführerin der Brauerei Clemens Härle KG in Leutkirch im Allgäu.

Mitten in dem baden-württembergischen Städtchen Leutkirch steht die erste klimaneutrale Brauerei Deutschlands. In dem beeindruckenden historischen Ziegelgebäude wird schon seit 1897 Bier gebraut. Wir besuchen Esther Straub, die 2016 mit gerade einmal 27 Jahren als Geschäftsführerin die Nachfolge der bisher stets inhabergeführten Brauerei Härle antrat.

Im alten Kontor fragen wir nach der Chefin, die auf dem Werksgelände unterwegs ist. Denn der direkte Draht zu den 50 Mitarbeitenden ist Esther Straub besonders wichtig, und sie glaubt daran, dass im Gespräch die besten Lösungen für anstehende Herausforderungen zu finden sind. Frauenförderung ist Straub ein großes Anliegen. Sie kümmert sich um optimale

Arbeitszeitmodelle genauso wie um eine Schulung zum Thema Altersvorsorge für Frauen. Sie ist nicht nur eine junge Chefin in einer für Frauen eher untypischen Branche, sondern steht auch für die konsequent ökologische und nachhaltige Ausrichtung des Unternehmens. Die Verantwortung für den Klimaschutz und gesellschaftliche sowie unternehmerische Ziele werden bei Härle konsequent und vorbildlich umgesetzt.

Auch das ist ein Grund, warum Esther selten im Kontor anzutreffen ist: Immer öfter ist sie eingeladen, um bei Veranstaltungen und im Rahmen von Vorträgen anderen zu zeigen, dass ökologisch geführte Unternehmen durchaus erfolgreich sein können. ■

Foto © Pedro Becerra / STAGEVIEW / VdU

NOMOS
GLASHÜTTE



Orion neomatik. Limited Edition - 175 Years Watchmaking Glashütte. Ein Meisterstück. Vollendet geformt, im Design auf das Wesentliche konzentriert und technisch innovativ. Goldene Indizes auf versilbertem Blatt und stahlgebläute Zeiger waren Merkmale der Glashütter Meisteruhren. Die perfekte Linsenform und das bahnbrechende Automatikwerk dieser Manufakturuhr weisen in die Zukunft. Mit Durchmessern von 36 und 39 Millimetern sowie 41 Millimetern mit Datumsanzeige, jeweils nur 175 Stück weltweit. Im besten Fachhandel erhältlich, etwa hier: Aachen: Lauscher, Lücker; Augsburg: Hörl; Berlin: Altherr, Brose, Leicht, Lorenz; Bielefeld: Böckelmann; Bochum: Mauer; Bonn: Hild, Kersting; Bremen: Meyer; Darmstadt: Techel; Dresden: Leicht; Düsseldorf: Blome; Erfurt: Jasper; Essen: Mauer; Frankfurt am Main: Pletzsch; Glashütte: NOMOS Kaufhaus; Hamburg: Becker, Cabochon, Mahlberg; Hannover: Kröner; Köln: Berghoff, Schmuck + Form; Konstanz: Baier; Lübeck: Mahlberg; Mannheim: Wenthe, München: Fridrich, Hilscher, Kiefer; Münster: Freisfeld, Oeding-Erdel; Nürnberg: Voigt; Stuttgart: Kutter; Ulm: Scheuble; Wiesbaden: Epple. Und überall bei Brinckmann & Lange, Bucherer, Rüschenbeck und Wempe sowie hier: nomos-glashuette.com



**„Mein Traum:
Führungskräfte zu
Leitwölfen machen.“**

Mit seinem Bürokrum ist er voll in der Spur.

Erfolgreiche Teamführung lernt man am besten durch Extremerfahrungen. Dafür schickt Hendrik Stachnau Führungskräfte auf dünnes Eis – mit seinen Schlittenhunden. Für den Business-Coach ist nervige Buchhaltung dabei Schnee von gestern, das macht er digital. Für große Träume braucht es jemanden, der dir den Rücken freihält. www.lexware.de

LEXWARE

Einfach machen